

Heft 4 · 2019
Jahrgang 114

G 2523



seit 1888

DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins



10 Jahre Eifelsteig

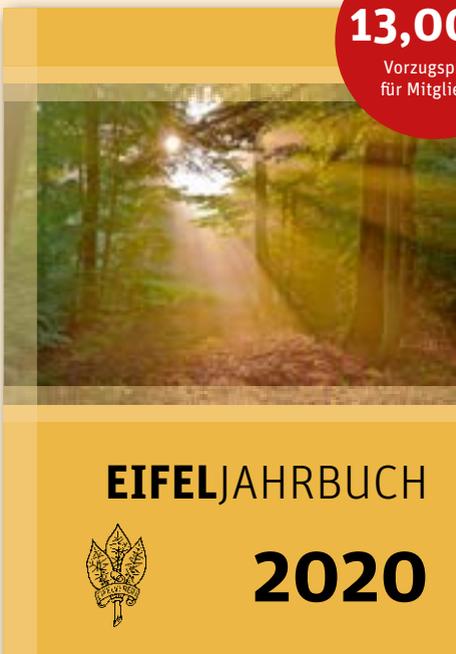
Geschenketipps für den Gabentisch

Überraschen Sie Ihre Lieben doch mal mit einem literarischen Gruß aus der Eifel! Oder wie wäre es mit einem „bleibenden“ Dankeschön an Ihre ehrenamtlich Engagierten im Verein?

Im Verlag des Eifelvereins finden Sie bestimmt das passende Geschenk. Für das Weihnachtsfest empfehlen wir die beiden nachfolgenden Neuerscheinungen.

Bestellungen richten Sie bitte an info@eifelverein.de oder per Mausclick auf <https://www.eifelverein.de/index.php/verlag/buecher-und-karten/buecher>

Eifel-Jahrbuch 2020



13,00 €

Vorzugspreis
für Mitglieder

Das Eifeljahrbuch, ältestes Jahrbuch der Eifel überhaupt und Nachfolger des früheren Eifel-Kalenders (Erstausgabe 1924/25), ist ein modernes Heimatbuch mit einer Vielzahl von Beiträgen aus Vergangenheit und Gegenwart. Die Ausstattung ist mit zahlreichen Illustrationen – überwiegend farbig – sehr ansprechend.

ISBN: 978-3-944-620-28-2

Der Römerkanal- Wanderweg ...



12,95 €

Vorzugspreis
für Mitglieder

Auf 7 Etappen von Nettersheim bis Köln.

Für den richtigen Durchblick in die Technik des antiken Wasserleitungsbaus und in die Vielfalt der landschaftlichen und kulturellen Kostbarkeiten links und rechts des Römerkanal-Wanderweges ist dieser Wanderführer unentbehrlich.

ISBN: 978-3-944-620-27-5

Impressum

Herausgeber und Verlag:

Eifelverein · Stürtzstraße 2-6
 52349 Düren · Telefon 02421/13121
 E-Mail: post@eifelverein.de

Redaktion:

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer

Anzeigenverwaltung:

Medien Marketing Meckenheim (MMM),
 Sigrid Busse
 Telefon 02225/8893-991 · Fax 8893-990
 E-Mail: info@medien-marketing.com

Satz und Layout:

Print PrePress GmbH & Co. KG
 www.print-prepress.de

Druck:

DCM - Druck Center Meckenheim
 www.druckcenter.de

Hinweis zum Datenschutz

Wir informieren Sie mit diesem Hinweis, dass Ihre personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Eifelverein e.V. (Hauptverein) und der Druckerei DCM, Meckenheim, gespeichert und für die Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL verarbeitet werden. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Unbefugte weiterzugeben. Ihre Daten werden nicht für Werbe- und Marketingzwecke verwendet, und Sie können Auskunft über Ihre Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die gespeicherten Daten unrichtig sind.

Sollten Sie an der Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL kein Interesse haben, können Sie dem Versand beim Eifelverein e.V. (Hauptverein) schriftlich widersprechen.

Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie über die Geschäftsstelle des Eifelverein e.V. (Hauptverein), Hauptgeschäftsstelle, Stürtzstr. 2-6, 52349 Düren.

Manfred Rippinger, Geschäftsführer Eifelverein e.V. (Hauptverein), Düren
 Norbert Schnichels, Geschäftsführer DCM, Meckenheim

Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.



Die nächste Ausgabe DE 1/20 erscheint im Februar 2020

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe 1/20 ist der 1. Dezember 2019

Es ist aufgetischt. Über die Erfolgsstory von 10 Jahre Eifelsteig freuen sich Wilfried Pracht, Heinz-Peter Thiel, Wolfgang Reh und Rolf Seel (v.l.n.r.).
 Foto: Petra Grebe

Inhaltsverzeichnis

02	10 Jahre Eifelsteig Jubiläumsveranstaltung mit der ET und dem Eifelverein in Nettersheim
06	Vorankündigung: Frühjahrstagung 2020 in Köln Tolles Programm mit vielen Highlights
10	Der Wolf-von-Reis-Kulturpreis 2019 Die Gewinner stellen sich vor
14	Kulturschätze der Eifel, Teil I Der Römerkanal-Wanderweg
21	Kulturschätze der Eifel, Teil II Das römische Töpferzentrum bei Speicher
28	Kulturschätze der Eifel, Teil III Die Festung Mont-Royal in Traben-Trarbach
34	Blick zum Nachbarn Neues Wandern in Ostbelgien
43	Deutsche Wanderjugend im Eifelverein Segeln auf dem Ijsselmeer
44	Rund ums Wandern Rückblick DWT 2019, Über die Wupper, In den Südtiroler Dolomiten etc.
59	Wanderwege Flyer OWW der OG Eschweiler
60	Naturschutz & Landschaftspflege Beim Imker, Kräuterwanderung
62	Kulturpflege Aquadukt bei Mechernich, Bergbaumuseum Energetikon, Zappenbrunnen renoviert
66	Aus dem Vereinsleben 30 Jahre Damenwanderung, Kloster Waldfrieden
67	Aus dem Hauptverein Konstituierende Vorstandssitzung, Ville-Eifel-Weg, Neues Handbuch, etc.
72	Glückwünsche, In stillem Gedenken
75	Ehrungen, treue und neue Mitglieder
77	Termine 2020, Bezirksgruppen, Neues auf dem Büchermarkt

10 Jahre Eifelsteig

Der Eifelverein ist von Beginn an mit dabei

PETRA GREBE & MANFRED RIPPINGER

Nettersheim. Geboren in der Erde, geformt vom Feuer, dem Wind, dem Wasser und der Luft: Der Eifelsteig zählt zu den beliebtesten Fernwanderwegen in Deutschland. Dies zeigt nicht nur ein aktuelles Ranking des Verbrauchermagazins „Vergleich-Org“ von der Berliner Verlagsgesellschaft vom September 2019. Das Magazin wertet monatlich Google-Abfragen zu den großen Fernwanderwegen aus und der Eifelsteig kann sich dort gleich hinter Rennsteig und Rheinsteig auf Platz drei positionieren. Dies zeigt, der Premiumwanderweg ist bekannt und beliebt bei den Wanderern. Der Eifelsteig ist Gründungsmitglied des Vereins „Top Trails of Germany e. V.“, in dem sich 14 der besten Wege Deutschlands gemeinsam vermarkten.

Wie viele Menschen jährlich auf dem Eifelsteig unterwegs sind, lässt sich natürlich nicht genau beziffern, doch einige beachtliche Aussagen kann die Eifel Tourismus (ET) GmbH dennoch treffen. Jährlich informieren sich rund 400.000 Wanderer bei 1,3 Millionen Seitenaufrufen auf der Internetseite www.eifelsteig.de über die Tour. In den vergangenen zehn Jahren konnte die Buchungszentrale der ET mehr als sechs Millionen Euro Umsatz erzielen. Dahinter verborgen sich mehr als 17.000 Wanderer, die eine

mehrtägige Pauschale zum Eifelsteig buchten. 70 Prozent der Gäste kommen dabei aus Deutschland, 30 Prozent aus den benachbarten Beneluxstaaten. Auch wenn viele der Besucher nicht die gesamte Strecke auf einmal erwandern, gibt es doch einige „Unerschrockene“- 2019 waren es rund 85 Wanderer – welche die 313 Kilometer im Stück laufen. Andere kehren immer wieder in die Eifel zurück, um weitere Etappen des Eifelsteiges zu wandern oder die Partnerwege zu erkunden.

Bedeutung für den Eifelverein

Seit mehr als 130 Jahren ist der Eifelverein aktiv und kann auf einen reichhaltigen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Seit 1894 markiert der Verein ein weitverzweigtes Wegenetz und gibt Wanderkarten von hoher Qualität heraus. Von Anfang an haben sich die Mitglieder für den Schutz und die Erhaltung der Natur eingesetzt. Da lag es nahe, sich auch beim Eifelsteig zu engagieren, zumal ein Großteil des Premiumwanderweges Eifelsteig auf oder in der Nähe von Trassen der Hauptwanderwege des Eifelvereins verläuft. Ziel war es, das gesamte Wegemanagement für den Eifelsteig und seine Partnerwege zu übernehmen.

Zunächst ging es schrittweise voran, seit dem 1. Februar 2011 ist der Eifelverein für das Wegemanagement zuständig – eine große Herausforderung, die der Verein jedoch hervorragend meistert. Dieser Meinung ist auch Rolf Seel, Hauptvorsitzender des Eifelvereins, der im Rahmen einer anlässlich des 10-jährigen Geburtstages des Eifelsteigs einberufenen Pressekonferenz in Nettersheim der ET Rede und Antwort stand:

10 Jahre Eifelsteig, was bedeutet dies für den Eifelverein?

Seel: Unser Verein ist seit der Einrichtung des Weges Partner des Projekts Eifelsteig. Wir lieben die Eifel und die Natur. Wir pflegen hunderte Kilometer Wanderwege und haben uns in diesem Bereich eine hohe Kompetenz angeeignet. Daher lag es nahe, sich auch beim Eifelsteig zu engagieren, zumal die bekannte Wegeführung des Eifelsteiges und der daran anschlie-



Nettersheim. Wenn das kein Grund zum Feiern ist. Zu einem runden Geburtstag gehört auch eine leckere Geburtstags-torte, gestaltet vom Eifelsteig-Betrieb Café Bäckerei „Zur Römerquelle“ der Familie Hess. Foto: Petra Grebe

Nettersheim. Blick in die sog. Taverne von Nettersheim, wo am Vormittag des 10.10.2019 das Pressegespräch zum Eifelsteig-Jubiläum stattfand.
Foto: Petra Grebe



Benden Partnerwege in weiten Teilen auf der Grundlage unseres Hauptwanderwegenetzes entstanden sind. Das Wegemanagement zu übernehmen, war keine leichte Aufgabe für uns, viel Arbeit wartete auf den Eifelverein. Doch unsere langjährige Erfahrung hat uns geholfen, die Herausforderungen zu meistern.

Wie gelingt eine derartig umfangreiche Aufgabe, die Wege stets zu überprüfen, zu markieren und zu pflegen?

Seel: Diese Arbeit muss auf viele Schultern verteilt werden. Das Rückgrat des Wegemanagements sind unsere Wegepaten: 26 Paten am Eifelsteig und weitere 36 an den Partnerwegen. Somit werden insgesamt rund 800 km Wanderwege im Auftrag der Kommunen zweimal pro Jahr durch die Wegepaten überprüft, nachmarkiert, Schäden erfasst und kleinere Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Schätzungsweise fallen dazu rund 2.500 Stunden pro Jahr an. Die Wegepaten erhalten dafür 20,00 Euro pro Kilometer. Rechnet man dies in einen Stundenlohn um, bleiben 6,00 Euro pro Stunde (der knapp über der Ehrenamtszuschale liegt). Diese Qualität an Arbeit ist in dieser Form zu den Konditionen am Markt nicht zu bekommen und unterstreicht die Wertschätzung des Eifelvereins für den Eifelsteig.

Die Wegepaten sind aber nicht die Einzigen, die sich mit dem Wegemanagement befassen, wer koordiniert denn die Arbeiten?

Seel: Wir haben uns entschieden, das technische Wegemanagement an das Manderscheider Planungsbüro Matthias Irle zu vergeben. Da er Mitglied der Ortsgruppe Manderscheid ist, ist er dem Eifelverein sehr verbunden. Matthias Irle ist zuständig für die technischen Aufgaben, er ist die Schnittstelle zwi-

schen allen Akteuren, die täglich am Weg arbeiten und den Touristkern, die im direkten Kontakt mit den Wanderern stehen. Von dort werden Arbeiten gebündelt, es liegt der Status quo zur Qualität des Weges vor und die Informationen zu Verlegungen und Sperrungen für den Gast werden aufbereitet. Neben der technischen Abwicklung gehört zum Wegemanagement auch die administrative Verwaltung und Koordination des Gesamtmanagements. Dies leistet unser Geschäftsführer Manfred Rippinger.

Die Bedeutung der Wegepaten ist unbestritten. In welche Hände gehen deren Arbeitsergebnisse und welche tiefgreifenden Verbesserungen hat es in den zurückliegenden Jahren gegeben?

Seel: Jede Kommune hat einen eigenen, verantwortlichen Ansprechpartner – einen kommunalen Wegemanager – benannt. Die kommunalen Wegemanager sind Ausgangspunkt für die Kommunikation zu Bauämtern, Forstverwaltung und letztlich zum zentralen Wegemanager. Das Wegemanagement muss „sturmprobt“ sein, d. h. ob alltägliche Arbeiten oder im Falle von sogenannten Schlechtwetterereignissen, der Wanderer hat den berechtigten Anspruch tagesaktuell zum Stand des Weges informiert zu sein. Dies erreichen wir nur, wenn jeder Akteur in diesem System seine Rolle kennt, man sich in den Arbeiten abstimmt und durch die Brille der Wanderer schaut und die notwendigen Aufgaben löst.

Es ist uns gelungen den Eifelsteig stetig weiter zu entwickeln. Dazu zwei Beispiele: Die Klebemarkierung wurde am Eifelsteig eingeführt und von mehreren Steigen übernommen. Der Austausch von 400 Wegweisern entlang des Eifelsteiges, Hand in Hand mit den Wegepaten und kommunalen Wegemanagern, ist abgeschlossen.



Nettersheim. Klaus Erber vom DWI übergibt das Zertifikat, das den Eifelsteig erneut als Premiumwanderweg auszeichnet, an Rolf Seel vom Eifelverein (5. von links).

Foto: Petra Grebe

Im Laufe der Zeit ist die Kommunikation mit den Kommunen wesentlich intensiver als früher, die Kompetenz des Vereins wird in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen und hat den Eifelverein in seiner gesamten Struktur positiv aufgewertet.

Ein gutes Wegenetz, durchgehend gute Markierungen – neben den landschaftlichen Naturschönheiten suchen Wanderer qualitativ hochwertige Wanderstrecken. Mit der Zertifizierung durch das Deutsche Wanderinstitut können die Gäste sicher sein, auf einem Premiumwanderweg zu laufen. Alle drei Jahre kommen die Prüfer des Deutschen Wanderinstituts (DWI) und vergeben ihre Noten für den Eifelsteig. Von 57,7 auf 60,8 Punkte steigerte sich das Gesamtergebnis im Vergleich zur letzten Überprüfung. Eine verbesserte Wegemarkierung und der Austausch von Wegweisen führten zu dieser guten Bewertung.

Dank an die Wegepaten

Nach der Pressekonferenz fand nachmittags auf Einladung des Hauptvereins ein Treffen der Wegepaten im Nettersheimer Holzkompetenzzentrum (HKZ) statt. Hauptvorsitzender Rolf Seel und der Nettersheimer Bürgermeister Wilfried Pracht lobten eingangs die Leistungen der Wegepaten von Eifelsteig, NRW-Partnerwegen, Wittlicherlebnisschleifen sowie Vulkankeifel-Pfaden und dankten ihnen herzlich für den vorbildlichen Einsatz. „Ohne Ihre Mitwirkung“, so Seel, „wäre die eben auf der Pressekonferenz bekannt gegebene Erfolgsbilanz von Eifelsteig & Co. nicht möglich gewesen.“ Lobende Worte für das hervorragend funktionierende Netzwerk zwischen den Touristikern, Betrieben und Eifelverein fand auch Klaus Erber vom DWI, der die Ergebnisse der Nachzertifizierung des Eifelsteigs vorstellte: „Der Eifelsteig ist mit jeder Zerti-



Nettersheim. 45 Wegepaten und kommunale Wegemanager tauschten ihre Erfahrungen aus und informierten sich über Neues aus der Wanderforschung.

Foto: Petra Grebe

fizierung besser geworden und für einen Weg dieser Länge ist es unheimlich schwierig, das Niveau auf der ganzen Länge beizubehalten. Man merkt, dass der Weg auf allen Ebenen gelebt wird“. Dies werde honoriert durch eine Verbesserung der Erlebnispunkte auf 61, so Erber. Damit liegt der Eifelsteig im Ranking der vom DWI zertifizierten Fernwanderwege auf Platz 2. Dies ist auch auf die verbesserte Wegemarkierung, den Austausch der Wegweiser und an einigen Etappen auf die Erneuerung der Möblierung zurückzuführen.

Matthias Irle, technischer Wegemanager von Eifelsteig & Co., zeigte sich ebenfalls erfreut über die guten Ergebnisse und die sorgfältige Arbeit der Wegepaten. In der von ihm geleiteten Diskussion zu Themen rund um das Wegemanagement wurden Fragen beantwortet zur Zweckmäßigkeit von Piktogrammen auf Wegweisern, Lösung von Begegnungskonflikten mit Mountain-Bikern, Optimierung der Kommunikation mit Kommunen und vieles mehr.

In seinem zweiten Vortrag berichtete K. Erber über Aktuelles aus der Wanderforschung. Vor dem Hintergrund des in mittlerweile nahezu allen Lebenslagen spürbaren Klimawandels müssen sich auch die Protagonisten des Wanderns – wie Touristiker und Wandervereine – auf neue Herausforderungen einstellen. Starkregen mit zunehmender Vernässung von Wegen und vermehrte Hangrutschge, aber auch intensive Trockenmonate mit exzessivem Schädlingsbefall von Wäldern bewirken immer häufiger eine Unpassierbarkeit von Wanderwegen mit den Folgen, öfters Wege kontrollieren bzw. sperren zu lassen, Umleitungen einzurichten, intensiver mit den Gästen bzw. Wanderern zu kommunizieren und

die Schäden beheben zu lassen. Zur Qualitätssicherung sei es daher entscheidend, frühzeitig auf die Schäden aufmerksam zu machen und zu reagieren.

Nicht weniger wertvoll für die im Wandertourismus agierenden Institutionen seien die neuesten Ergebnisse aus dem sog. Wandermonitoring des DWI. Die jährlich vom DWI durchgeführten Befragungen von Wanderern verweisen auf einen sich abzeichnenden Trend, beim Wandern nicht nur Landschaft und Kultur links und rechts des Weges zu erleben, sondern die gesamte Wanderregion kennenzulernen. Dabei sei ein gestiegenes Interesse der Wanderer an Pflanzen und Tieren festzustellen. Hier könnten sich auch für den Eifelsteig und seine Partnerwege neue Zielgruppen ergeben. Bereits heute, so Wolfgang Reh von der ET in seiner Bilanz zu 10 Jahren Eifelsteig, ist von den „Machern“ des Eifelsteigs eine Reihe von Erkenntnissen aus der Wanderforschung umgesetzt worden. So will man die Menschen emotional berühren, in dem Natur und Landschaft inszeniert wird. Zum Beispiel durch das schon seit einiger Zeit bestehende „Storytelling“. Die Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft begleiten die Wanderer auf dem Eifelsteig und es werden Geschichten erzählt, die auf einen Ursprung zurückzuführen, der zur Eifel als Wanderregion passt.

Für die Zukunft sollen noch mehr Angebote für die Wanderer geschaffen werden, die ihm wieder Zeit zurückgeben. *„Gerade in unserer digital getriebenen Welt hat der Mensch kaum noch Zeit für Muße, dies soll erlebbar werden z. B. durch kürzere Etappen oder spezielle Rastplätze, an denen der Wanderer gerne verweilt“*, so Reh abschließend.

Petra Grebe (ET), Manfred Rippinger (Eifelverein)



Nettersheim. Die diesjährigen Teilnehmer am Treffen der Wegepaten freuen sich über die 10-jährige Erfolgsgeschichte von Eifelsteig & Co. Foto: Petra Grebe

Die Frühjahrstagung 2020 mit tollem Programm in Köln

Am 16. Mai lädt die Ortsgruppe Köln anlässlich ihres 111. Jubiläums in die Domstadt ein

JUTTA WESTPHAL

OG Köln. Unsere alljährliche Frühjahrstagung (FJT) auszurichten, ist viel Arbeit, bietet den Ortsgruppen aber auch die Möglichkeit, sich und die eigene Region allen Mitgliedern vorzustellen. Der Hauptverein freut sich sehr darüber, dass sich die Ortsgruppe Köln angeboten hat, alle Eifelvereins-Mitglieder und Freunde im Frühjahr 2020 in die Domstadt einzuladen. Am Samstag, den 16. Mai 2020, findet unsere Frühjahrstagung im Atrium des Verwaltungsgebäudes der RheinEnergie in Köln-Ehrenfeld statt. Es wird ein abwechslungsreiches Wanderangebot und viel Zeit für ein fröhliches Beisammensein geben. Immerhin wird die Ortsgruppe Köln e. V. im nächsten Jahr 111 Jahre alt – ein wahrlich kölscher Grund zum Feiern.

Abwechslungsreiches Wander- und Ausflugsprogramm

Bereits seit einigen Monaten laufen die Planungen auf Hochtouren und erste Programmpunkte sind uns schon zu Ohren gekommen. Wer mag, kann sich in die Lüfte begeben und in der Rhein-Seilbahn die Stadt von oben betrachten. Oder wie wäre es mit einer Exkursion in den Untergrund? Bei einer fachkundigen Führung durch den Fernwärmetunnel geht es tief unter den Rhein. Aber auch die Kultur kommt nicht zu kurz. Wie wäre es beispielsweise mit einem Besuch des beeindruckenden Melatenfriedhofs oder einer kleinen Wanderung durch den herrlichen Blücherpark? Technikinteressierte können das KVB-



OG Köln. Dom, Hohenzollernbrücke und Rhein: Wahrzeichen von Köln

Foto: Marc Bender Fotografie



OG Köln. So wanderte der Eifelverein Köln vor über 111 Jahren!
Foto: Archiv OG Köln

Straßenbahnmuseum besuchen oder sich die Trinkwassergewinnung im Wasserwerk Köln-Weiler erklären lassen. Und wer es sportlich mag, schaut hinter die Kulissen des Eis- und Schwimmstadions Lerpark. Die Touren starten alle um 10.00 Uhr am Veranstaltungsort und dauern zwei bis drei Stunden.

Der Eifelverein Köln e. V. – eine Ortsgruppe mit Tradition und Geschichte

1909 haben sich Wanderenthusiasten in Köln zu einer Gruppe zusammengeschlossen, um gemeinsam die Bewegung in freier Natur zu genießen. Seit 1946

► NEU: NEWSLETTER-ABO!

Im Rahmen des Projektes „Eifelverein 2030“, welches sich auch eine verbesserte Kommunikation zwischen den einzelnen Ebenen des Eifelvereins auf die Fahnen geschrieben hat (siehe z. B. Loseblattsammlung „Organisation“), ist nun die Funktion des sog. „Newsletters“ auf der Homepage des Eifelvereins eingerichtet worden.

Jedermann kann sich jetzt unter <https://www.eifelverein.de/index.php/mitgliederbereich/newsletter-abonnieren> beim Newsletter-Service des Hauptvereins anmelden. Sodann erhält der/die Interessent/in automatisch Neuigkeiten aus dem Eifelverein. Der Newsletter wird bei Bedarf von der Hauptgeschäftsstelle erstellt und in unregelmäßigen Abständen zugestellt. Jeder Newsletter bietet die Möglichkeit der Abbestellung.

Wir freuen uns auf viele Interessenten!



Köln. Der Tagungsort der Frühjahrstagung 2020: das Verwaltungsgebäude der RheinEnergie
Foto: Mediathek, RheinEnergie AG

gibt die Ortsgruppe das Programmblättchen „Wanderer“ heraus. Der Name ist Programm – denn noch heute heißt die Vereinszeitschrift der Ortsgruppe „Der Wanderer“ und erscheint, etwa 50 Seiten stark, zwei Mal im Jahr mit Informationen zu Wanderungen, Reisen und anderen Aktivitäten.

Ihr 50-jähriges Bestehen kann die wiedererstarkte Ortsgruppe dann 1959 in Köln feiern, mit einem Festabend im Kölner Musenhof und einem Wandertreffen in Bad Breisig. In den 1960er- und 1970er Jahren entfaltet sich das Vereinsleben weiter. Nicht nur das Wandern wird aufgrund der größeren Mobilitätsmöglichkeiten vielfältiger, auch das kulturelle Angebot wird ausgeweitet. Familienarbeit steht im Mittelpunkt der 1980- und 90er-Jahre. Der Familientag auf dem Kölner Haus mit Spielen, Ausstellungen und einem abwechslungsreichen Programm wird zu einer festen Einrichtung. Familienwanderungen werden drei bis vier Mal im Jahr geführt und finden großen Anklang. Ebenso wird Radwandern zu einem Teil des regelmäßigen Angebots.

2002 wird erstmals eine Frau zur Vorsitzenden der Ortsgruppe Köln gewählt, nachdem vorher sieben Männer die Geschicke geprägt hatten – ein Meilenstein in der Geschichte. Lieselotte Drumm übernimmt vom langjährigen Hüttenwart und Vorsitzenden Walter Mennicken die Leitung und prägt bis 2018 mit großer Einsatzfreude das Vereinsleben in Köln. Beide haben den regelmäßigen Besuch des Deutschen Wandertages durch Mitglieder der Ortsgruppe Köln institutionalisiert, indem sie dazu mehr-tägige Wanderaufenthalte anboten.

In den letzten 25 Jahren gehörten auch Wanderreisen in nahe und ferner gelegene Wandergebiete, wie beispielsweise die Pfalz, den Bayerischen Wald,

in die Ardennen, ins Fichtelgebirge oder die Luxemburgische Schweiz, zum Programm. Seit einigen Jahren geht es auch regelmäßig ins Ausland – nach Südtirol, Kroatien, Mallorca, Schottland, Österreich, Holland und andere Ziele mehr. Seit 2018 führt Thomas Sander als Vorsitzender die Ortsgruppe.

Wir freuen uns, das Jubiläum gemeinsam mit der Ortsgruppe Köln feiern zu dürfen und wünschen ihr viel Erfolg und Engagement bei den nächsten 111 Jahren!

Köln ist immer eine Reise wert

Die 2.000 Jahre alte Stadt am Rhein ist das kulturelle Zentrum ihrer Region. Neben vielen kulturellen Highlights, dem gotischen Dom und der historischen Altstadt, laden viele Museen zu einem Besuch ein. Auch Wandern wird in der Stadt am Rhein großgeschrieben, liegt sie doch zwischen Eifel und Bergisches Land – beides Gebiete, in denen es sich wunderbar wandern lässt. Sehr beliebt sind auch das Rheinufer, die Wahner Heide und der Königsforst. Die bekanntesten Ausflugsziele vor den Toren Kölns beeindruckend durch ihre einmalige Natur und ihre abwechslungsreiche Wegeführung.

Vielen Dank an die Sponsoren und Unterstützer

Die RheinEnergie stellt uns Räume in ihrem neuen Verwaltungsgebäude am Parkgürtel in Köln-Ehrenfeld für die Feierlichkeiten und die Tagung zur Verfügung. Auch die Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) und NetCologne unterstützen uns. Dafür gebührt allen drei Unternehmen ein herzlicher Dank.

*Jutta Westphal (Hauptmedienwartin),
E-Mail: jutta@icheinfachunterwegs.de*

Wandern ohne Gepäck

in Deutschland und Europa individuell oder in Gruppen



Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de



Ahrsteig
Allgäu Wandertilogie
Alpenüberquerung
Altmühltal
Bergischer Panoramasteig
Böhmerwald
Dillenburg
Donaubergland
Donausteig
Eifelsteig
Elsass/Vogesen
Erzgebirge Kammweg
Erzgebirge Fichtelberg
Frau-Holle-Land
Goldsteig
Habichtswaldsteig
Harzer-Bauden-Steig
Harzer-Hexen-Steig
Heidschnuckenweg
Hermannsweg
Hünenweg
Irland
Ischia
Jurasteig

Kammweg
Kellerwaldsteig
Kreta
Lahnwanderweg
Lahn-Dill-Bergland-Pfad
Lechweg
Madeira
Malerweg (Sächs. Schweiz)
Masuren und Danzig
Memelland, Kur. Nehrung
Moselsteig
Mosel Traumpfade
Nahe Weinwanderweg
Naturpark Lüneburger Heide
Naturpark Südheide
Oberlausitzer Bergweg
Pfalz - Südliche Weinstraße
Pfälzer Bergland
Pfälzer Höhenweg
Pfälzer Waldpfad
Pfälzer Weinsteig
Pontresina/St. Moritz
Provence
Pyrenäen
Reit im Winkel
Rennsteig

Rheinsteig
RheinBurgenWeg
Rhön (Hochrhöner)
Riesengebirge
Rothaarsteig
Rothaarsteig-Westerwald
Rügen
Saar-Hunsrück-Steig
Salzalpensteig
Sauerland
Sächsische Schweiz
Schottland
Schwäbische Alb
Schwarzwald Adlerbad
Schwarzwald Schluchtensteig
Schwarzwald Seensteig
Schwarzwald Westweg
Soonwaldsteig
Spreewald
Südtirol
Tegernsee-Schliersee
Tirol Achensee
Toskana
Urwaldsteig
Vogtland Panoramaweg
Werra-Burgen-Steig
Westerwaldsteig
West Highland Way

Kostenlosen Katalog anfordern!

Der Wolf-von-Reis-Kulturpreis 2019

Verleihung auf der Frühjahrstagung 2019 in Mayen

PLATZ 1: EIFELVEREIN BAD MÜNSTEREIFEL

OG Bad Münstereifel. Neben den vielen Wanderungen, Exkursionen und Vorträgen hat sich die Ortsgruppe Bad Münstereifel schon immer auch um die Instandhaltung oder Instandsetzung historischer Kleinodien, wie z. B. der Fußfälle nach Eicherscheid, des Hochwasserkreuzes in der Delle oder des Notstalls in der Heisterbacher Straße, um nur einige zu nennen, gekümmert.

Was lag da also näher sich auch einmal mit dem mit 1,6 km Länge größten Baudenkmal der Stadt Bad Münstereifel zu beschäftigen, zumal dieses in Deutschland aus drei Gründen auch seinesgleichen suchen dürfte. Erstens ist die Mauer mit ihren vier Tortürmen und 20 Türmen nahezu vollständig erhalten, zweitens wird sie von der Erft durchflossen, was zur Besonderheit von zwei Wasserdurchlässen führt, und drittens ist sie wahrscheinlich die einzige erhaltene Stadtmauer, die ein ganzes Tal abriegelt. Doch zurück zum Engagement der Ortsgruppe. Schon vor einigen Jahren hatte sich die Ortsgruppe zur besseren Orientierung, aber auch um die Namen der Tortürme für Ortsfremde besser kenntlich zu machen, dazu entschlossen, diese mit Namensschildern zu versehen.

Auf einer Reise fiel dem Vorsitzenden, Bernhard Ohlert, ein Büchlein über die Stadtbefesti-

gung der Stadt Rothenburg o. d. T. in die Hand und er fand im Vorstand der Ortsgruppe schnell Anhänger für die Idee, so etwas auch für die eigene Wehranlage zu erstellen, zumal die Ortsgruppe schon seit über 30 Jahren im östlichen Torturm, dem Johannistor, ihr Vereinsheim besitzt und dieses über die Jahre instandgehalten und immer weiter ausgebaut hat. Neben den Vereinssitzungen finden hier viele Vorträge statt, und auch zu vielen anderen Anlässen (Tag der Tore, Tag des offenen Denkmals usw.) wird das Tor der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Vorstand einigte sich auf ein Vorgehen in drei Schritten. Zuerst wurde ein kostenloser Flyer erstellt, der neben einer kurzen Zusammenfassung der historischen und bautechnischen Gegebenheiten auch einen Rundweg um oder über die Stadtmauer enthält. Eine Markierung des Weges ist dabei nicht von Nöten, da die Mauer selber der eindrucksvollste Wegweiser ist. Die erste Auflage mit 3.000 Stück ist vergriffen, sodass jetzt eine zweite Auflage mit 7.500 Stück zur Verfügung steht.

Hier findet sich auch schon ein Hinweis auf den zweiten Schritt. Der neue Flyer beinhaltet einen QR-Code, der auf die Homepage der Ortsgruppe weiterleitet, wo umfangreiche Zusatzinformatio-



OG Bad Münstereifel.

Namensschilder an den Tortürmen (siehe vergrößerter Bildausschnitt) sind eine von zahlreichen Maßnahmen der Kulturfreunde aus Bad Münstereifel.

Foto: Bernhard Ohlert

nen, mehrsprachig, über Stadtmauern und Wehrtechnik im Allgemeinen und die Münstereifel Stadtmauer im Besonderen zu finden sind. Diese Informationen werden noch weiter ausgebaut. Auch an den vier Tortürmen und der Burg werden bald QR-Codes angebracht, um auch dort zusätzliche Informationen zur Verfügung zu stellen. Später ist auch an die Bereitstellung von Audiodateien gedacht. Die neue Homepage der Ortsgruppe ist schon für dieses Vorhaben vorbereitet. Neben der Kulturwartin Octavia Zanger sind hier vor allem ihr Mann Heinz Zanger und Rolf New (Medi-

enwart) für die Umsetzung des bisher Geleisteten zu nennen.

Im dritten Schritt sollen dann diese Informationen in einem Buch, auch ohne digitale Medien, dafür aber mit vielen Zeichnungen, Fotos und Bildern einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Da dieser Schritt noch aussteht, freuen wir uns ganz besonders über die Auszeichnung mit dem Wolf von Reis Kulturpreis. Das motiviert und es ist nicht ausgeschlossen, dass auf den dritten Schritt noch weitere folgen.

Bernhard Ohlert

PLATZ 2: EIFELVEREIN BREINIG

OG Breinig. Der Eifel- und Heimatverein (EHV) Breinig hat seit der Neugründung im Jahr 1951 insgesamt 13 Bände seiner „Breiniger Heimatblätter“ herausgegeben. Der letzte Band mit dem Titel „Die Gewerkschaft Cornelia im Großraum Stolberg-Breinig“ wurde im November 2019 mit Unterstützung der VR-Bank präsentiert. Dieses Buch berichtet über den letzten großen Erzabbau in Breinig mit vielen interessanten Details, Hintergrundinformationen und überlieferten Anekdoten. Sie wurden recherchiert, gesammelt und eingeordnet vom langjährigen Kulturwart und jetzi-

gen Ehrevorsitzenden, Josef Naumann, und das im stolzen Alter von mehr als 92 Jahren!

Diese Informationen wären ohne das Buch vermutlich bald vergessen und verloren. Damit leistet der EHV Breinig auch aus Sicht der Stadt Stolberg und der Städteregion Aachen einen wesentlichen kulturhistorischen Beitrag. Das Buch hat auch einen Platz in der Eifelbibliothek in Mayen gefunden. Wesentliche Grundlage für viele Nachfragen aus der Bevölkerung oder von Geschichtsvereinen ist das um-



OG Breinig. Bisher hat der Eifel- und Heimatverein Breinig insgesamt 13 Bände seiner „Breiniger Heimatblätter“ herausgegeben.
Foto: Archiv OG Breinig

fangreiche Archiv des Vereins mit wertvollen alten Urkunden und Schriften.

Der Verein betreut rund um die Gemeinde die Wanderwege sowie eine größere Anzahl von Wegekreuzen und Denkmälern. Für letztere hat er neben der ehrenamtlichen Pflegearbeit auch erhebliche finanzielle Leistungen erbracht. Das vom Verein eingerichtete Informationszentrum „Naturschutzgebiet Schlangenberg“ bietet vielen Besuchern einen interessanten Einblick in Fauna, Flora, Geologie, Geschichte und historischen Bergbau der heute offiziell so benannten „Kupferstadt“ Stolberg. Hier macht der Verein regelmäßig Führungen für Gruppen der Stolberg-Touristik oder für private Gruppen und Einzelinteressenten. Im Info-Zentrum finden auch zweimal im Jahr vom Verein organisierte Bücherbasare statt, die den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Sammlern, eine willkommene Gelegenheit bieten, für wenig Geld interessanten Lesestoff zu finden.

Der Verein betreut für das städtische Forstamt fast 300 Nistkästen. Die Auswertung der dabei gemachten Aufzeichnungen ist eine wichtige Information über Population und Ausbreitung der örtlichen Vogelwelt. An diesen Exkursionen nehmen mit Begeisterung auch Kindergartengruppen teil, die somit schon früh spielerisch mit der Bedeutung und Schönheit der Natur vertraut gemacht werden. Die 1988 gegründete Theatergruppe „Applaus“ des Vereins hat bisher insgesamt 28 Theaterstücke, zuletzt im März dieses Jahres, aufgeführt und leistet auch damit einen geschätzten Beitrag zum Kulturleben der Stadt Stolberg. Die erforderlichen Kulissen werden immer in Eigenarbeit mit großem Einsatz und viel Phantasie geplant, gebaut und aufgestellt.

Natürlich kommt auch ein wesentliches Ziel des Eifelvereins nicht zu kurz: das Erleben und Vermitteln der Natur und Kultur unserer schönen Eifel und des nahen Auslands im Rahmen von geführten Exkursionen und Wanderungen. *Heinrich Rüttgers*

PLATZ 3: EIFELVEREIN BLANKENHEIM

OG Blankenheim. Die Geschichte des Blankenheimer Tiergartentunnels nahm ihren Anfang am 23. Oktober 1997 und zwar durch mehrfachen Nachfragen beim Denkmalschutz und dem damaligen Leiter des Kreismuseums Blankenheim, Klaus Ring. Dieser

hatte beim Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege in Bonn in Klaus Grewe einen engagierten und sachkundigen Fürsprecher für weitere Aktionen gefunden. Unter der Federführung des Fördervereins Burg Blankenheim und sonstiger Kulturgüter und ak-



OG Blankenheim. Der Tiergartentunnel – Wanderweg wird von Mitgliedern des Eifelvereins Blankenheim betreut.
Foto: Archiv OG Blankenheim

tiver Mitglieder des Eifelvereins Blankenheim wurde nach kurzer Zeit mit den Ausgrabungen und weiteren Nachforschungen begonnen. Die aufwendigen Arbeiten über mehrere Jahre waren nur auszuführen mit dem ehrenamtlichen Einsatz zahlreicher Vereinsmitglieder.

Der Tiergartentunnel ist eine 1468 erbaute, etwa 150 m lange Verbindung, durch den das Wasser der Quelle „In der Rhenn“ zu der Burg Blankenheim geleitet wird. Der Tunnel verfügt über fünf Bauschächte. Zur Überwindung einer Senke war der Trassenabschnitt dort als Druckleitung ausgelegt. Es handelt sich beim Tiergartentunnel also um ein technikgeschichtliches Denkmal ersten Ranges, da aus dem Mittelalter kaum vergleichbare Konstruktionen bekannt sind. Die Anlage wurde erst 1997 wiederentdeckt und freigelegt. Die Brunnenstube hat 2001 das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege in ihre Obhut übernommen.

Nachdem im Jahr 2000 die in Deutschland einmalige Anlage komplett ausgegraben und gesichert

worden war, wurde auf Initiative von Mitgliedern des Eifelvereins der Tiergartentunnel – Wanderweg geplant. Die Strecke von 21 km führt weit um Blankenheim herum zu vielen einmaligen Naturschönheiten sowie mehren historischen Stätten. Dieser wunderschöne und einmalige Wanderweg wurde von Anfang an von vielen Wanderfreunden angenommen. Die Pflege und Markierung erfolgt bis zum heutigen Tag im persönlichen Einsatz durch Mitglieder der Ortsgruppe Blankenheim. Im Jahr 2017/18 wurden mit Unterstützung der NRW-Stiftung und unter Fürsprache von Prof. Wolfgang Schumacher 22 Informationstafeln entlang des Wanderweges mithilfe der Vereinsmitglieder ausgetauscht.

Zudem hat die Ortsgruppe in den letzten Jahren eine umfangreiche, ehrenamtliche Arbeit in die Unterhaltung des Wanderwegs gesteckt, hat Bänke aufgestellt, die Reste der abgebrannten Schutzhütte abgeräumt, Mittel für eine neue Hütte besorgt und die Ausstellung „550 Jahre Tiergartentunnel“ organisiert.

Heinrich Bertram

WELLNESS

WASSERSPASS

SAUNA

**FREU(N)DE
SCHENKEN:
monte mare**

www.monte-mare.de/shop

Wie das Wasser laufen lernte

Römerkanal-Wanderweg und neues Römerkanal-Infozentrum lassen das Herz technikinteressierter Antikefans höher schlagen

KLAUS GREWE

Am Anfang stand 1986 die Publikation des „Atlas der römischen Wasserleitungen nach Köln“. Dem waren allerdings mehr als zehn Jahre intensiver Forschungen vorausgegangen. Also – wenn man das einberechnet – hatte es eigentlich damit begonnen, dass vom Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen ein neues Kartenwerk im Maßstab 1:5.000 aufgelegt worden war. Dabei handelte es sich um die „Deutsche Grundkarte 1:5.000 – DGK 5“. Mit dem letzten fertiggestellten Blatt für das Gebiet um den Grünen Pütz bei Nettersheim lag dieses sehr genaue amtliche Kartenwerk für den Gesamtverlauf der Eifelwasserleitung komplett vor. Das waren immerhin 60 Kartenblätter im Format von 40 cm x 40 cm und zwar mit einem äußerst detaillierten Kartenbild. Wichtig war vor allem, dass diese Karten auch mit Isohypsen (Höhenlinien) ausgestattet waren, und zwar – abhängig von der Geländeneigung – in einem dichten und damit aussagekräftigen Abstand.

Diese Blätter waren angeschafft worden, um darin alle bekannten Fundstellen des Römerkanals nach Lage und Höhe einzutragen. Danach sollte dann der

Gesamtverlauf neu ermittelt werden. Ziel dieser Arbeiten sollte sein, den Kommunen und anderen Planungsbehörden exakte Unterlagen für den Bau von Siedlungen, Verkehrswegen, Fernleitungen, kurzum für alles, was man so Stadtentwicklung nennt, zur Verfügung zu stellen. Das sollte die Planer dazu bewegen, z. B. neue Gewerbegebiete und Siedlungen so anzulegen, dass der Römerkanal in seiner Substanz möglichst nicht gefährdet würde.

Und als nun diese Blätter mit den ersten Eintragungen vorlagen, kam der Gedanke auf, diese Planungsunterlagen in Form eines Atlas vorzulegen. Geplant war, das ganze Werk in einem reduzierten Maßstab von 1:10.000 in einem Buch herauszubringen, wodurch es wesentlich besser gehandhabt werden konnte. Dabei würde sich zwar das Kartenbild auf 20 cm x 20 cm verkleinern, aber immer noch von großer Aussagekraft bleiben, da sich der Karteninhalt ja nicht verändern würde.

Gearbeitet wurde immer noch im Maßstab 1:5.000 und das sollte bald ein ernstes Problem auf-



Vollem. Die Aquäduktbrücke bei Mechernich-Vollem während der Ausgrabung 1981
Foto: Klaus Grewe



Meckenheim. Pfeilerfundament der ehemaligen Aquäduktbrücke über den Swistbach
Foto: Klaus Grewe

zeigen. Durch diesen großen Maßstab lagen die bekannten Fundstellen oftmals so weit auseinander, dass in manchen Kartenblättern kein einziger Fund vorkam. Damit war natürlich auch die Rekonstruktion der Trasse auf manchen langen Abschnitten schier unmöglich. Um Vollständigkeit zu erreichen, blieb nichts anderes übrig, als diese Lücken durch gezielte Sondagen zu schließen. So kam es zu archäologischen Ausgrabungen, z. B. in Kall, Mechernich, Euskirchen und auch in Rheinbach.

Mehrere fast unglaubliche Zufälle brachten in diesen Sondagen äußerst befundträchtige archäologische Ergebnisse: Bei diesen Grabungen wurde z. B. erstmals überhaupt in der Aquäduktarchäologie eine Baulosgrenze (Mechernich-Lessenich) nachgewiesen, wonach klar war, dass man die Trasse der Eifelwasserleitung in rund 20 Baulose eingeteilt hatte, bevor mit ihrem Bau begonnen wurde. Das wiederum war

eine Voraussetzung für eine kurze Bauzeit des Römerkanals, die wir mit 4 – 5 Jahren annehmen können. In einer weiteren Sondage in Mechernich-Vollem konnte eine kleine Aquäduktbrücke freigelegt werden – eines der ganz wenigen Beispiele (wenn nicht sogar das einzige) für einen komplett erhaltenen Brückenbogen aus der Römerzeit nördlich der Alpen.

Darüber hinaus konnte auch noch nachgewiesen werden, dass sämtliche Brücken und Brückchen im Trassenverlauf vor dem Bau der eigentlichen Wasserleitung errichtet worden sind. Das wiederum hatte eine exakte Planung und Trassierung erfordert, denn die Brücken mussten lage- und höhenmäßig eingeplant sein – eine vermessungstechnische Meisterleistung. Bei einer dieser Sondagen in den Apfelplantagen zwischen Rheinbach und Meckenheim wurde ein Pfeilerfundament der ehemaligen Aquäduktbrücke über den Swistbach gefunden, das – ein-

In traumhafter, absolut ruhiger Einzellage an 5 Seeweihern, Mischwäldern und ursprünglicher Natur, abschalten und neue Energie tanken!



Wellness-Oase (ca. 1.300 qm) mit einzigartiger finnischer Pfahlsauna im Seeweiher, Dampfbad, Bio-Sauna, Massagen, ayurvedische Behandlungen.
Mitten im Wander- und Bikeparadies!
Nähe Kloster Himmerod, lt. Südwestfunk einer der 20 besten Landgasthöfe in Rheinland-Pfalz.

Lust auf Natur



HOTEL - RESTAURANT

Molitors Mühle

Familie Molitor

D-54533 EISENSCHMITT · Ortsteil Eichelhütte

Telefon 0 65 67 / 9 66-0

E-Mail: hotel@molitors-muehle.de

www.molitors-muehle.de

gebunden in die Befunde vor und hinter der Brücke – die Rekonstruktion eines dreihundertbogigen Bauwerks von anderthalb Kilometer Länge zuließ.

Zahlreiche weitere Sondagen ermöglichten schließlich eine ziemlich genaue Trassenrekonstruktion, was letztendlich in der Herausgabe des „Atlas der römischen Wasserleitungen nach Köln“ (Rheinische Ausgrabungen 26, 1986) gipfelte.

Dieses *Opus magnum* – eigentlich als Unterlage für Planungsbehörden gedacht – wurde aber sehr schnell auch ein Publikumserfolg, das alsbald eine zweite Auflage erforderte. Obwohl 136 DM teuer, war dieses Buch ein beliebtes Geschenk, zum Beispiel bei einem Jubiläum für einen „Kollegen, der sich doch schon immer für so etwas interessiert hat“.

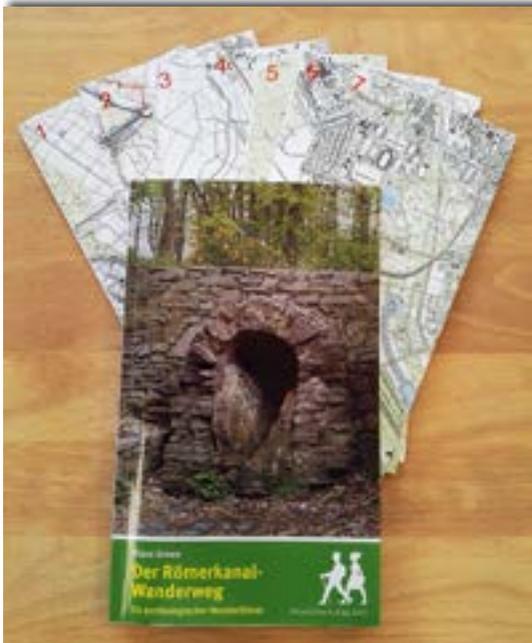
Durch diese Publikation kam auch der Römerkanal selbst erneut in den Fokus, was zu vielen Nachfragen nach Führungen und Vorträgen geführt hat. Um diesem wachsenden Interesse gerecht zu werden, kam eine neue Idee ins Spiel: Das war allerdings in erster Linie eine Aufgabe für den engeren Familien- und Freundeskreis. Die sonntäglichen Wanderungen bewegten sich von nun an im Verlauf des Römerkanals, um einen möglichst trassennahen Wanderweg zu er-

kunden. Es war klar, dass mancher Streckenabschnitt mehrmals gelaufen werden musste, um Klarheit über einen günstigen Verlauf zu bekommen, denn im Verlauf dieses Weges sollten ja möglichst viele Fundstellen der antiken Wasserleitung aufgesucht werden. Zwei Jahre sollten ins Land gehen bis die Strecke feststand und beschrieben werden konnte. Gleichzeitig waren viele Verhandlungen mit Grundstückseigentümern zu führen, damit der Wanderer später nicht auf verbotenen Wegen geführt wurde.

Inzwischen war aber auch der **Eifelverein** ins Boot gekommen – denn das war natürlich klar, so ganz privat war dieses Projekt überhaupt nicht zu machen. Beim Eifelverein stieß das Projekt sofort auf eine große Gegenliebe. Der Eifelverein übernahm die Markierung des Weges und die Herausgabe eines gedruckten Wanderführers (Aktuelle Ausgabe: siehe 2. Umschlagseite im Heft).

Für die Herstellung der Objektschilder, die dem Wanderer an rund 70 Stellen das technische Bauwerk erklären sollten, wurde ein Sponsor gefunden: Die Bitburger Brauerei. Die übernahm nicht nur die Kosten für die Beschilderung des Wanderweges, sondern auch die Kosten für den Druck der Kartenbeilagen im Wanderführer. Zudem stellte sie bei den Eröffnungswanderungen, die auf vier Teilstrecken ab 1988 in jährlichem Abstand erfolgten, jede Menge Getränke zur Verfügung. Für die Bewerbung unseres Projektes fehlte noch ein Medienpartner. Aber auch der war bald gefunden und zwar im Kölner Stadt-Anzeiger. Begleitend zur Eröffnung des Wanderweges fanden im *studio dumont*, im Pressehaus in Köln, mehrere Ausstellungen zum Thema statt.

Als Tag der Eröffnung wurde der 26. Juni 1988 festgelegt und zwar auf der Strecke von Nettersheim über Kall bis Mechernich. Viele Ortsvereine in den drei Orten hatten sich gemeldet, um mit Aktionen teilzunehmen. So war an alles gedacht: Eine wunderschöne Wanderstrecke, Musikgruppen, Imbissstände, Legionäre in einem Zeltlager, Führungen an den wichtigen Fundstellen und vieles mehr – nur an eines nicht: das Wetter. Es hatte die ganze Nacht in Strömen geregnet, und der erste Blick durchs Fenster an diesem Sonntagmorgen ließ vieles erwarten, nur keinen erfolgreichen Tagesverlauf. So war denn auch die Stimmung erst einmal auf einem Tiefpunkt, als die Aktiven gegen 8 Uhr morgens den ersten Zug aus Köln erwarteten. Dann aber die Erlösung: Dieser Zug spuckte rund 800 Wanderer aus, die alle eigens zu diesem Ereignis gekommen waren. Und im Laufe



Düren. Die Erstauflage des Wanderführers aus dem Jahre 1988 wurde 2005 aktualisiert. Foto: Archiv Eifelverein



Nettersheim. Start zur Wanderung in Nettersheim am 26. Juni 1988

Foto: Hermann Lilienthal

des Vormittags sollte die Teilnehmerzahl auf mehr als 6.000 anschwellen. Ein schier endloser Lindwurm von Wanderern zog sich durch die nördliche Eifel. Alle waren dem Wetter entsprechend geklei-

det, und keinem konnte der Regen etwas anhaben. Nur der Weg selbst war streckenweise überfordert, sodass die Wanderstrecke zwischenzeitlich umgeleitet werden musste.



Mechernich. Abschluss mit der Kölner Kultband „Die Höhner“ in Mechernich

Foto: Hermann Lilienthal



Vorderseite der Tonplakette

Foto: Klaus Grewe

An die Teilnahme erinnern heute noch die vielen hundert verkauften Tonplaketten mit einer Nachbildung des Medusenhauptes vom Grünen Pütz und der Aufschrift

OFFIZIELLE ERSTWANDERVNG
NETTERSHEIM-KALL-MECHERNICH
26.6.1988

Diese Aktion wurde in den folgenden drei Jahren auf den restlichen Teilstrecken fortgesetzt und jedes Mal war es ein Riesenerfolg. Wie alles im Leben, kam auch dieser Wanderweg „in die Jahre“. Der Streckenverlauf musste an einigen Stellen an neue Anforderungen angepasst werden, auch die Beschilderung und die Wegmarkierung erforderten eine Überarbeitung. In einer gemeinsamen Aktion von LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Eifelverein, den Naturparks Nordeifel und Rheinland und den Tourismus-Gesellschaften von der Nordeifel-Tourismus wurde der Römerkanal-Wanderweg komplett „runderneuert“ und erfreut sich seit seinem 25sten Geburtstag in neuer Frische einer nochmals gesteigerten Beliebtheit.

Römerkanal-Informationszentrum

Es ist der Initiative einer kleinen Gruppe von Römerkanal-Freunden zu verdanken, dass den Wanderern, aber auch den übrigen interessierten Bürgern, auf dem Römerkanal-Wanderweg seit Oktober 2019 ein neues Informationszentrum zur Verfügung steht. In Rheinbach hat man sich im Jahre 2008 zusammengenommen, um den „Freundeskreis Römerkanal e.V.“ zu gründen. Ziel dieses Vereins war es von Anfang an, ein solches Informationszentrum zu gründen. Das ging natürlich nicht ohne Hilfen von dritter Seite, wobei besonders die Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) als finanzielle



Zahlreiche Exponate wurden bereits vorher in Xanten, Köln und Zülpich gezeigt.
Foto: Klaus Grewe

Basis zu erwähnen sind. Die Stadt Rheinbach hat sich von Anfang an mit großem Engagement für dieses Projekt eingesetzt.

Ein wichtiger Partner wird auch in Zukunft der Naturpark Rheinland sein, denn der Zugang zum Römerkanal-Informationszentrum wird durch das Naturparkzentrum des Naturparks Rheinland möglich sein. Behinderte können in das Informationszentrum über einen Zugang vom Parkplatz Himmeroder Hof aus gelangen. Weiterhin angegliedert ist das Glasmuseum der Stadt Rheinbach, sodass den Besuchern im Himmeroder Hof ein breites Kulturangebot zur Verfügung steht. Vor der endgültigen Bleibe in Rheinbach ist diese Ausstellung bereits im Museum der Badekultur in Zülpich, im Römisch-Germanischen Museum Köln und im Römermuseum Xanten mit großem Erfolg gezeigt worden – allein in Xanten haben 102 000 Besucher die Ausstellung gesehen.

In der Ausstellung des neuen Rheinbacher Info-Zentrums wird der Besucher in drei Abteilungen in verschiedene Themenbündel der Aquäduktforschung eingeführt. Damit gibt die Ausstellung einen Überblick über den neuesten Forschungsstand der Römerkanalforschung.

Abt. 1: Die Technik des römischen Wasserleitungsbau

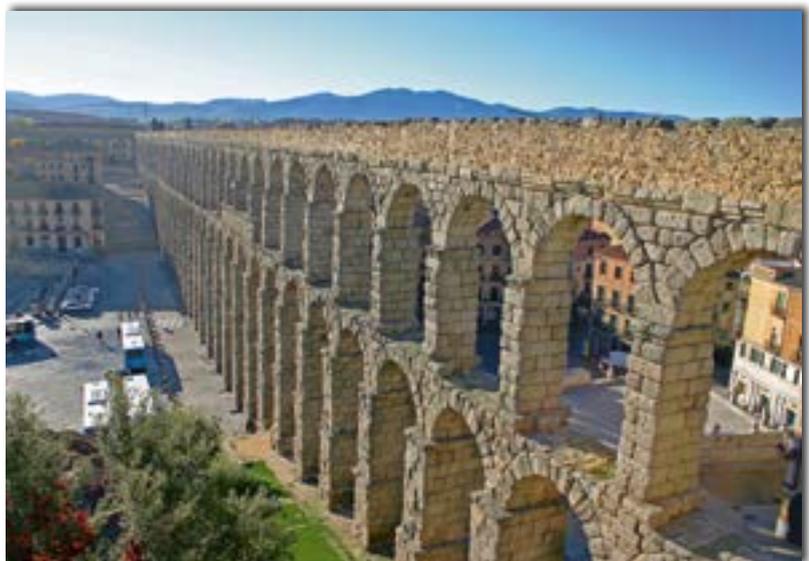
Im Aquäduktbau der Römerzeit wird eine Technik sichtbar, die Laien und Fachleute auch heute noch

erstaunen lässt. Es scheint, als hätten die römischen Ingenieure den Wasserleitungsbau genutzt, um das ganze Spektrum ihres Könnens aufzuzeigen. So werden im Bau der Aquäduktbrücken Dimensionen sichtbar, als habe man die Grenzen der Schwerkraft überschreiten wollen. In der Gefälleabsteckung wurden Werte erreicht, die an den in unseren Tagen ermittelten Messergebnissen regelrecht zweifeln lassen. In Allem wird eine gründliche Planungs- und Vermessungsarbeit erkennbar. Die Ausstellung zeigt die schönsten und aufwendigsten Beispiele aus dem Aquäduktbau im gesamten römischen Weltreich. Die großartigen Brücken, die Druckleitungen und die durchstrukturierten Tunnel belegen nicht nur ein außerordentliches technisches Können, sondern sind darüber hinaus ein großartiges Beispiel für die Demonstration römischen Machtanspruchs. Neben diesen technischen Meisterleistungen wird in der Ausstellung gezeigt, mit welchen einfachen Vermessungsgeräten die heute noch festzustellenden Genauigkeiten erzielt worden sind.

Abt. 2: Die Eifelwasserleitung – Deutschlands großartigster Technikbau der Römerzeit

Keine Wasserleitung im *Imperium Romanum* ist so gut erforscht wie die römische Eifelwasserleitung nach Köln, und in kaum einer anderen Wasserleitung wurden technische Elemente des antiken Wasserleitungsbaus in einer Vielfalt vorgefunden, wie hier am Rhein. Hier gelang es erstmals, die Einteilung einer antiken Baustelle in Baulose archäologisch nachzu-

Spanien. Der Aquädukt von Segovia in Zentralspanien führte jahrhundertlang frisches Quellwasser aus den Bergen der Sierra de Guadarrama in ca. 17 Kilometern Entfernung in die Stadt Segovia.
Foto: Klaus Grewe

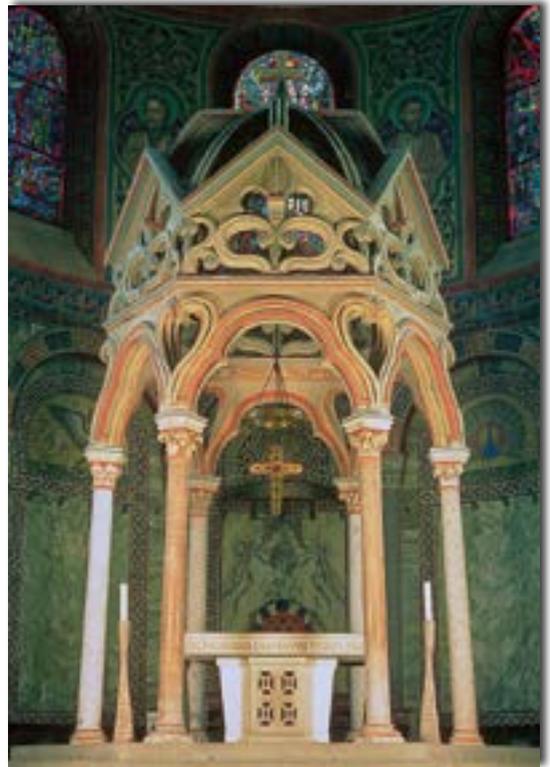


weisen: Ein massives Tosbecken bildete die Nahtstelle zwischen zwei Trassenabschnitten. Quelfassungen, Brücken, Sammelbecken und Absetzbecken sind nicht nur archäologisch untersucht worden, sie wurden danach restauriert, wo nötig mit Schutzbauten überdacht und im Verlauf des Römerkanal-Wanderweges – einem der ersten archäologischen Themenwanderwege in Deutschland – für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ausstellung gibt mit Fotos, Grabungsdokumentationen und Modellen einen tiefen Einblick in die Vielfalt dieses grandiosen Technikbaus.

Abt. 3: Vom Kalksinter zum Aquäduktmarmor – Ein Exportschlager des Rheinlands im Mittelalter

Die Vorliebe der Römer für kalkhaltiges Wasser hatte zur Folge, dass sich massenhaft Kalksinter auf den Sohlen und an den Wandungen ihrer Wasserleitungen absetzte. Was in den Bleileitungen der innerstädtischen Netze durchaus gewünscht war, hätte im Römerkanal durchaus zum Problem werden können, denn in der Eifelwasserleitung hatten sich abschnittsweise Kalksinterschichten in einer Stärke von bis zu 40 cm abgelagert. In der Betriebszeit der Eifelleitung hatte das noch nicht zu Störungen geführt, da die Ablagerungen den Gewölbescheitel der Leitung noch nicht erreicht hatten. Da die Transportwege zu den Marmorbrüchen in Norditalien im hohen Mittelalter für Schwertransporte nicht mehr nutzbar waren und somit nördlich der Alpen kein Schmuckstein für die Bauten der Romanik zur Verfügung stand, mussten die Baumeister eine Ersatzlösung finden. Für die in der romanischen Zeit gebauten Kirchen, Klöster und Burgen des Rheinlandes hat man deshalb nicht nur die Steine der Wasserleitung wieder ausgebrochen, um Baumaterial zu gewinnen – ein besonderes Ziel dieses mittelalterlichen „Steinraubes“ war die Kalksinterablagerung, aus der unter der Hand geschickter Steinmetzen ein ganz besonderer Marmor entstand.

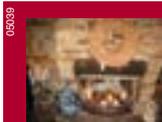
In Ermangelung anderer Schmucksteine hat man diesen „Aquäduktmarmor“ genutzt, um die Bauten



Abteikirche Maria Laach. Spätromanischer sechseckiger Baldachin über dem Altar. Die beiden vorderen Säulen stammen aus dem Aquäduktmarmor der römischen Eifelwasserleitung. Foto: Hermann Lilienthal

der Romanik auszuschnitzen. Verhandelt wurde dieser Baustoff in halb Europa: Alle Dome entlang des Hellweges, die Kathedralen von Roskilde in Dänemark und in Canterbury sowie viele Kirchen in den Niederlanden sind mit Säulen, Altar- oder Grabplatten aus Aquäduktmarmor der Eifelwasserleitung ausgeschmückt. Die Ausstellung im Römerkanal-Infozentrum zeigt eine umfangreiche Aquäduktmarmor-Sammlung mit mittelalterlichen Exponaten aus Kalksinter der Eifelwasserleitung.

Prof. Dr. Klaus Grewe,
E-Mail: mail@klaus-grewe.de



Erleben Sie das etwas andere
Flammkuchen, frische Salate, Kuchen wie bei Mutttern...
Schöne Geschenke, Deko & mehr...

Bistro · Café Landlust

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Klosterstraße 3 · 53945 Blankenheim · Tel. 0 24 49/9 17 91 90 · mittwochs Ruhetag
www.landlust-blankenheim.de

Archäologie von ungeahntem Ausmaß in der Südeifel

Das römische Töpferzentrum bei Speicher

ANGELIKA HUNOLD & HOLGER SCHAFF

Speicher. Wer durch den Gemeindewald von Speicher im Eifelkreis Bitburg-Prüm geht, trifft auf einen seltsam unebenen Untergrund. Stellenweise zeigen sich bei näherem Hinschauen Trümmerfelder aus Mauern, Bausteinen und Ziegelbruch. Doch was vor fast 2.000 Jahren hier los war, kann man sich kaum vorstellen: Der heute so beschauliche Wald und die Felder ringsum waren ein antiker Industriestandort. Dort wurde zur Römerzeit in zahllosen Töpfereien Keramik produziert.

Die römischen Töpfereien bei Speicher liegen knapp 30 Kilometer nördlich von Trier im Bitburger Gutland. Bekannt sind sie schon seit langem, aber trotz mehrerer guter Ausgrabungen wurden sie nie-

mals wirklich umfassend untersucht. Verhindert haben dies ausgerechnet die enorme Funddichte und die Ausdehnung – also eigentlich ganz hervorragende Bedingungen für die Archäologie. Dieser Fundort überstieg schlicht alle Kapazitäten. Heute stehen die Chancen ungleich besser: Moderne Prospektionsmethoden, naturwissenschaftliche Analyseverfahren und digitale Medien machen in Kombination mit archäologischen Studien erstmals eine systematische, wissenschaftliche Aufarbeitung des gesamten Töpferbezirks möglich. Mit diesem breit gefächerten Methodenbündel wollen nun Archäologen aus dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum (RGZM) in Mainz und Mayen, der Goethe-Universität Frankfurt und der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE)

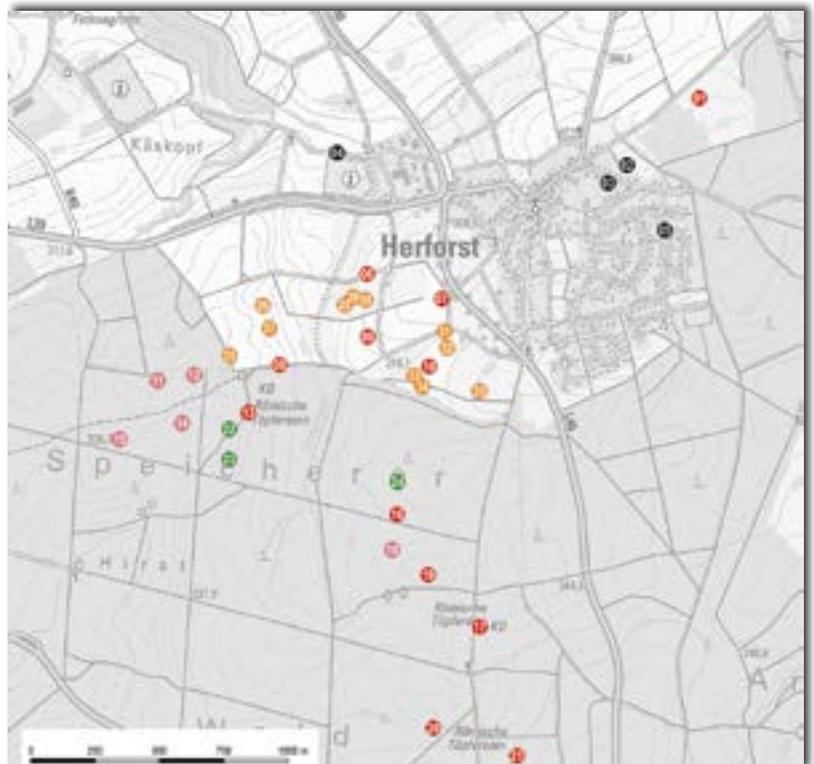


Abb. 1: Die bekannten römischen Töpfereien um Speicher.
Grafik B. Streubel, RGZM

Rheinland-Pfalz das Töpferzentrum untersuchen. Endlich soll die wirtschaftliche Bedeutung Speichers im Lauf der Römerzeit gebührend herausgestellt werden.

Was wir bisher über Speicher wussten

Bis 2010 wurden in den drei Eifelgemeinden Speicher, Herforst und Binsfeld etwa 25 römische Töpfereien entdeckt. 21 Fundstellen sind heute noch bekannt, nur vier davon durch moderne Baumaßnahmen zerstört. Sie erstrecken sich über eine Fläche von etwa vier Quadratkilometer. Auch Tonlagerstätten befinden sich an mehreren Stellen in diesem Gebiet; in zweien von ihnen kamen römische Funde zum Vorschein (**Abb. 1**).

Schon 1855 gingen in Trier erste Berichte über Töpfereifunde um Speicher ein. Danach rissen die Beobachtungen nicht mehr ab – Scherben, Mauern, Öfen und nochmals Scherben. Ein Großteil der Fundmeldungen basierte auf „Privatgräbereien“, wie Josef Steinhausen 1932 bemerkt. Das große Interesse in der Bevölkerung war freilich Fluch und Segen zugleich: Ausgerechnet die ersten offiziellen Ausgrabungen von Felix Hettner im Jahr 1882 brachten offenbar viele Menschen auf die Idee, sich ebenfalls im Ausgraben römischer Töpfereien zu versuchen. So kam es vermehrt auch zu echten Raubgrabungen, die Befunde zerstörten, ohne Wissen zu vermehren (**Abb. 2**).

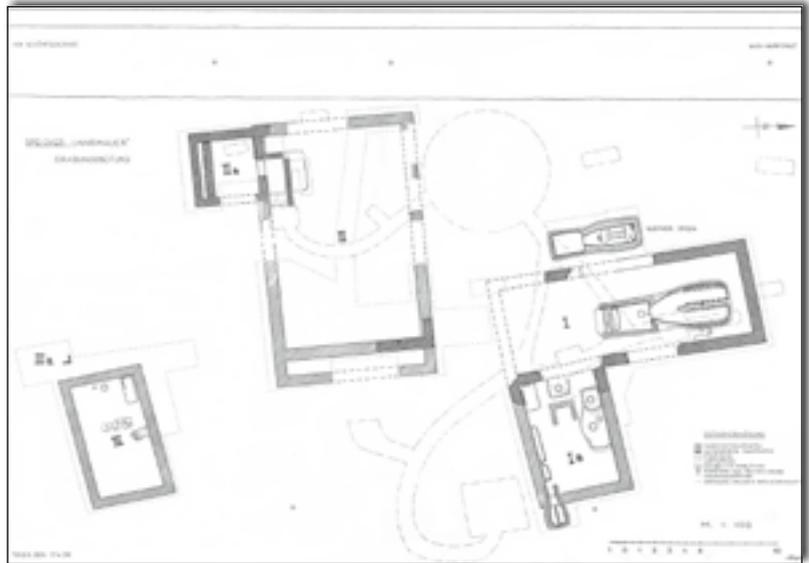
1917/18 führte Siegfried Loeschcke „Auf der Zweibach“ eine Ausgrabung durch, die auch modernen Maßstäben genügen würde. Funde und Befunde wurden dabei erstmals systematisch nach Schichten getrennt. Dies scheint umso bewundernswerter, als sich die Unternehmung mitten im Ersten Weltkrieg abspielte. Doch nicht nur dies; durch diese Ausgrabung wurde die Speicherer Keramik in der Fachwelt erst bekannt. Loeschcke stellte die Keramikfunde nämlich auf zwei Tafeln zusammen, die das Formenspektrum der Töpferei um 100–150 n. Chr. und jenes der Zeit um 259/60 n. Chr. zeigen. Dagegen blieben die dort ausgegrabenen Gebäudereste und fünf Öfen bis auf knappe Beschreibungen unveröffentlicht. In den folgenden Jahrzehnten kam es zu weiteren professionellen Ausgrabungen an den Töpfereien „Auf der Herst“, „Langmauer“ und „Pützchen“. Auch sie sind nie umfassend ausgewertet worden (**Abb. 3**).

Allerdings vermitteln die Grabungsberichte trotz ihrer Knappheit eine erste Vorstellung vom Aussehen und der Betriebsdauer der Speicherer Töpfereien. Die Keramikfunde aus den untersuchten Fundstellen lassen auf eine umfangreiche Produktion schließen, die im 2. Jahrhundert n. Chr. begann und bis in das 5. Jahrhundert andauerte. Die Baubefunde an drei Fundstellen zeigen einzelne, in sich geschlossene Töpfereikomplexe. Jeder dieser Komplexe besaß mehrere Töpferöfen und Werkstätten. In den Werkstätten bereitete man den Ton auf, man



Abb. 2: Beim Ausheben einer Flakstellung wurde 1944 ein römischer Töpferbetrieb angeschnitten. Foto: Archiv des Rheinischen Landesmuseums Trier

Abb. 3: Fundstelle „Langmauer“, Gesamtplan der Ausgrabung 1950
 Grafik: Archiv des Rheinischen Landesmuseums Trier



drehte die Gefäße und stellte sie vor dem Brand zum Trocknen ab. An der Fundstelle „Langmauer“ waren sogar noch die Standorte der Töpferscheiben zu erkennen. Daneben gab es in jedem Komplex größere Gebäude, die möglicherweise zu Wohnzwecken gedient haben. Offenbar lagen Arbeits- und Wohnbereiche dicht beieinander. Man kann sich demnach ein Nebeneinander von vielen kleineren Töpfereien vorstellen, die jeweils im Familienbetrieb geführt wurden.

Auch wenn die einzelnen Betriebe eher klein erscheinen – der Töpferbezirk insgesamt war sehr groß. Er wurde offensichtlich „auf der grünen Wiese“ gegründet, denn Vorgängersiedlungen sind nicht bekannt. Auch fehlen bisher Hinweise auf eine größere Stadt in nächster Nähe. Gerade darin unterscheidet sich unsere Produktionsstätte von römischen Töpfereien wie Weißenthurm, Mainz, Augst, Bonn und Köln, wo die Betriebe unmittelbar in städtische Strukturen eingebunden waren. Sie unterscheidet sich auch von Töpfereiorten, wo sich innerhalb der Siedlung Töpfereibezirke ähnlich unseren modernen Gewerbegebieten herausgebildet haben, wie es in Rheinzabern, Mayen und Trier der Fall war. Auch liegen die Speicherer Töpfereikomplexe viel zu weit voneinander entfernt, als dass man sie zu einer Töpfersiedlung wie Schwabmünchen in Bayern rekonstruieren könnte. Mit Speicher vergleichbar sind möglicherweise die Töpfereien bei Soller im Kreis Düren, Dambach-la-Ville im Elsass und in den französischen Argonnen. Doch dies werden die weiteren Forschungen zeigen.

Obwohl der römische Töpferbezirk um Speicher selbst noch viele Rätsel aufgibt, wissen wir sicher, dass er einen überregionalen Exportraum beliefert hat: Die typische Speicherer Keramik ist an anderen Fundorten gut wiederzuerkennen. Aktuell lassen sich die Absatzmärkte zu verschiedenen Zeiträumen nur ungefähr umschreiben. Für das 2.–3. Jahrhundert n. Chr. zeichnet sich eine Verbreitung im Territorium der *civitas Treverorum* ab, also in einem Raum, der die Vulkaneifel, Luxemburg, Teile Belgiens und des Saarlands umfasst. Im 4.–5. Jahrhundert scheint sich der Exportraum zu vergrößern. Er erfasst dann die südlichen Niederlande, Belgien bis zur Nordseeküste, Nordrhein-Westfalen bis zur Lippe, Luxemburg und Lothringen sowie das Neckarmündungsgebiet und reicht rheinaufwärts bis in die Schweiz. Nach der römischen Epoche scheint die Keramikproduktion um Speicher eine Pause einzulegen, auch wenn dies noch genauer erforscht werden muss. Vom hohen Mittelalter an wurden die Tonlagerstätten jedenfalls wieder intensiv genutzt und dies blieb so über die Neuzeit hinweg bis in das 20. Jahrhundert. Erst vor wenigen Jahrzehnten schloss ein großes Werk für Baukeramik.

Neue Untersuchungen seit 2015

Im Herbst 2015 konnten sich Archäologen aus Trier und Mayen unter der ortskundigen Führung des Lokalforschers Erich Eixner zum ersten Mal von der vielversprechenden Fundsituation in Wald und Feld um Speicher überzeugen. So entstand die Idee, dort



Abb. 4: Geophysikalische Prospektion 2016; ein Quad zieht das Messgerät.
Foto: B. Streubel, RGZM

intensiver zu forschen. Erste Recherchen in den Archiven des Landesmuseums Trier zeigten erfreulicherweise: Die alten Ausgrabungs-Dokumentationen sind noch in gutem Zustand. Noch dazu fand sich dort eine kartografische Darstellung zweier bislang unveröffentlichter Fundstellen. Ermutigend verliefen auch Geländebegehungen vor Ort, die dazu dienten, den noch vorhandenen Bestand an altbekannten Fundstellen zu erfassen.

Als nächstes ging es darum, einmal die tatsächliche Fundstellendichte auf einem ausgewählten Areal zu ermitteln. Deshalb platzierten im Dezember 2016 Spezialisten des Ludwig Boltzmann-Instituts für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie in Wien bei klirrender Kälte ihren Fuhrpark auf den Feldern bei Herforst. Mit modernstem technischem Equipment führten sie geophysikalische Testmessungen durch. Geophysikalische Verfahren können quasi unter die Erdoberfläche schauen und verborgene Befunde in einer Art Röntgenbild sichtbar machen. Dazu wurden ca. 20 Hektar mittels Geomagnetik erfasst, davon fünf Hektar zusätzlich mit dem Bodenradar. Die geomagnetischen Messungen zeigen viele stark magnetische Anomalien – ein deutlicher Hinweis darauf, dass dort Öfen gebrannt haben. Die Georadardaten hingegen zeigen besonders gut die Gebäude, die sich im Umfeld der Öfen abzeichnen. Hier sehen wir also die gleichen Töpferkomplexe mit Öfen und Gebäuden, die uns bereits an den ausgegrabenen Fundstellen begegnet sind (**Abb. 4**).

Die Messungen waren ein voller Erfolg: Wo vorher nur eine Fundstelle bekannt war, konnten auf den untersuchten Flächen elf neu entdeckte Fundstellen mit insgesamt mindestens 25 Öfen sichtbar gemacht

werden (siehe die orangefarbenen Punkte auf der Fundstellen-Karte **Abb. 1**). Dies ergibt zwölf Töpferbetriebe auf 20 Hektar. Rechnet man nun die Fundstellendichte des untersuchten Areals auf die mutmaßliche Gesamtfläche des Töpferbezirks (ca. 400 Hektar) hoch, so ergibt dies nicht weniger als 240 Töpfereien, die im Raum Speicher in römischer Zeit produzierten.

Allerdings lassen sich geophysikalische Methoden bislang nur auf freiem Feld anwenden. Um die wirkliche Anzahl römischer Töpfereien auch im Wald herauszufinden, muss man zu einem weiteren Verfahren greifen. Dafür steht die Analyse der LiDAR-Daten zur Verfügung. Diese Daten werden durch Messungen vom Flugzeug aus gewonnen und stellen die Geländeoberfläche ohne den darauf wachsenden Wald dar. So sind Auffälligkeiten wie Mauern, Gruben und Töpferöfen gut zu erkennen. Hat man im Kartenbild eine verdächtige Stelle ausfindig gemacht, kann man sie anschließend vor Ort überprüfen. Auf diese Weise konnte bereits eine römische Töpferie im Wald neu identifiziert werden. Hinzu kommen schon jetzt mehr als hundert Verdachtspunkte.

Was ist wirklich unter der Erde? – eine Ausgrabung bringt Gewissheit

Doch wie zuverlässig waren die Ergebnisse der Geophysik? Um dies zu überprüfen, unternahmen wir im Sommer 2017 eine archäologische Ausgrabung an einer der neu entdeckten Fundstellen. Untersucht wurde eine Fläche von 13 x 6 m, auf der Geomagnetik und Georadar drei Öfen angezeigt hatten. Schnell



Abb. 5: Herforst, Ausgrabung 2017, Gesamtansicht

Foto: H. Schaaff, RGZM

wurde klar, wie exakt die Messungen gewesen waren: In nur 25 cm Tiefe kamen alle drei Öfen in genau der Form und Position zutage, in der die Geophysik sie geortet hatte (**Abb. 5**).

Bereits in dieser geringen Tiefe stießen wir auch auf den mit einer Steinpackung befestigten römischen Laufhorizont; unmittelbar darunter folgte schon das Grundgebirge. Die Öfen selbst sind in den rötlichen Sandstein eingearbeitet. Der eigentliche Brennraum fehlte; erhalten war jeweils nur der unterste Teil: der Feuerungsraum mit einer Zungenmauer. Auf dieser Mauer ruhte ursprünglich die durchlochte Tenne, durch die die heißen Gase in den Brennraum strömten. Auf der Tenne hat man dann das Brenngut aufgestapelt. Anschließend wurde der kleinste der Öfen, der birnenförmige Ofen 1 (Innenmaße ca. 1,80 x 1,30 m) komplett ausgegraben. Er war aus dem lokalen Sandstein gesetzt. Reste der Tenne lagen auf dem Boden des Feuerungsraums. Wie der Ofen selbst, ist auch die vor der Ofenöffnung liegende Bedienungsgrube in den Fels eingegraben. Sie diente als Arbeitsraum zum Befeuern des Ofens während des Brandes. Die Grube war bis zum Rand mit Fehlbränden angefüllt, also mit beim Brand verzogenen oder eingedellten Gefäßen, die unverkäuf-

lich waren. Teils hatte man ganze Geschirrsätze in die Grube geworfen, darunter einen Tellerstapel. Erst nachdem Ofen und Bedienungsgrube vollständig ausgeräumt waren, konnten wir erkennen, was es damit auf sich hat: Am Ende seiner Nutzung war der Ofen mit großen Steinen blockiert worden, dann wurde die Bedienungsgrube in einem Zug mit Töpferiabfall eingeebnet. Warum man Steine hinter die Ofenöffnung legte, bleibt unklar; offenbar wollten die römischen Töpfer damit zum Ausdruck bringen, dass der Ofen nun offiziell außer Betrieb war. Ein Grund dafür war möglicherweise eine Vergrößerung des Betriebs, denn der zweite und vor allem der dritte Ofen sind wesentlich größer. Sie konnten aus Zeitgründen 2017 nicht vollständig ausgegraben werden (**Abb. 6**).

An Funden kamen bei der Ausgrabung fast ausschließlich Keramikscherben zutage; insgesamt wurden 1.124 Gefäße gezählt. Dabei machen jene Gefäßformen der Zeit von 100 bis 150 n. Chr. nach Siegfried Loeschcke mit 88 % den weitaus größten Anteil aus. Insgesamt legen die Funde nahe, dass alle drei Öfen während des 2. Jahrhunderts n. Chr. betrieben worden sind. Sie waren wohl nacheinander, doch in rascher Folge in Benutzung. Wir haben es also mit



Abb. 6: Herforst, Ausgrabung 2017, Ofen 1. Nach der Stilllegung wurde der Ofen mit Steinen blockiert.

Foto: B. Streubel, RGZM

einer Töpferei aus der ältesten Phase des Speicherer Töpferbezirks zu tun.

Ein Forschungsprojekt mit Potenzial – die Zukunft

Fassen wir einmal das bisher Ermittelte zusammen, so zeichnet sich ein ungewöhnlich weitläufiges Töpfergebiet ab. Zu den 21 altbekannten Töpfereien kamen seit 2016 weitere 14 hinzu, sodass sich die Gesamtzahl der bekannten Betriebe auf 35 erhöht hat. Doch nach den aktuellen Schätzungen könnten bei Speicher und Herforst sogar bis zu 240 Betriebe existiert haben. Darin produzierten viele Töpferfamilien rund 300 Jahre lang große Mengen an Keramik für einen Exportraum, der weit über den lokalen

Markt hinaus reichte. Offenbar haben wir hier ein antikes Industriegebiet vor uns.

Die wirtschaftliche Bedeutung dieses Reviers wollen wir künftig im Vergleich mit anderen Industrie-Standorten der Antike herausarbeiten. Dazu müssen zunächst einige grundlegende Dinge geklärt werden, wie die genaue Größe des Töpfereiareals und die Zahl der darin arbeitenden Töpfereien. Hier kommen die bereits bewährten Methoden zum Einsatz, nämlich die Geophysikalische Prospektion und die Auswertung der LiDAR-Daten. Die dabei entstehenden Kartenbilder werden auch einiges über die Infrastruktur verraten, ohne die ein solches Töpferzentrum nicht funktionieren kann: Wege, Straßen und Tongruben. Doch sicherlich waren nicht alle Töpfereien gleichzeitig in Betrieb. Um die zeitliche Abfolge zu ermitteln, benötigen Archäologen Funde. Weil man aber unmöglich in allen entdeckten Fundstellen Ausgrabungen durchführen kann, werden die Fundstücke bei gezielten Begehungen dieser Stellen an der Oberfläche gesammelt. So bekommen wir eine Übersicht über die Zahl der gleichzeitig tätigen Betriebe und damit über die Entwicklung des Töpfergebiets.

Einzelne Töpfereien lassen sich aber auch im Detail erforschen, denn dafür stehen schließlich mehrere gut ausgegrabene Fundstellen zur Verfügung. Bei der Rekonstruktion einer solchen römischen Betriebseinheit stellen sich viele interessante Fragen: Handelt es sich bei den großen Gebäuden tatsächlich um Wohnhäuser? Welche technischen Einrichtungen gab es und wie waren die Arbeitsabläufe? Wie lange bestanden die einzelnen Töpferbetriebe? Aber wir erhoffen uns auch Hinweise auf die Menschen, die in den Töpfereien arbeiteten, etwa auf die Herkunft der ersten Töpfer oder auf die Personalstruktur. Auch Rückschlüsse auf die Produktion selbst sind möglich: Waren bestimmte Betriebe auf eine Warenspezialität spezialisiert? Wie leistungsfähig waren die einzelnen Töpfereien? Welche Qualität und Quantität erreichte die Produktion? Solche Fragen bilden die Grundlage für die spätere wirtschaftliche Bewertung des gesamten Töpfergebiets.

Für eine solche Bewertung müssen wir uns auch fragen, was überhaupt den Ausschlag dafür gab, in einem unbesiedelten Gebiet so zahlreiche Töpfereien anzusiedeln. Waren es nur die günstigen Voraussetzungen, wie Rohstoffe, Holz und Wasser oder spielten auch wirtschaftspolitische Interessen eine Rolle? Verdankten die Töpfereien ihre Gründung viel-

leicht sogar einer gezielten staatlichen Lenkungsmaßnahme? Hier ist das Verhältnis der einzelnen Betriebe untereinander interessant, denn eine exportorientierte Produktion wie diese ist ohne übergeordnete Organisation kaum vorstellbar. Wer bestimmte also die Richtung? Gab es neben den Familienbetrieben auch größere Manufakturen? Besonders spannend ist es schließlich, die Konjunkturschwankungen im Töpfereirevier zu ermitteln und mit historischen Ereignissen zu korrelieren. Eine wichtige Zeitmarke wäre etwa die Erhebung Triers zur Kaiserresidenz 293 n. Chr.

Da aber Wirtschaftsbetriebe niemals im „luftleeren Raum“ bestehen können, wird auch die römische Besiedlung im Umland der Töpfereien in den Blick genommen. Dort fällt auf, dass im Umkreis von 1-2 km um die Töpfereien keine einzige Siedlung bekannt ist. Ist dies nur eine Forschungslücke oder hat man das Terrain bewusst frei gehalten, und falls ja, zu welchem Zweck? Außerhalb dieses Radius sehen wir das normale Siedlungsbild mit römischen villae (Gutshöfen) und vici (Kleinstädten). Hier könnten Hinweise auf ein regionales Handels- und Vertriebssystem zu finden sein. Auch soll auf Besonderheiten geachtet werden, die Siedlungsräume ohne Industrien nicht aufweisen, wie etwa eine Ansiedlung ortsfremder, zugezogener Arbeitskräfte. Dabei werden die Erfahrungen einfließen, die wir seit vielen Jahren bei der Untersuchung des großen antiken Industrie-reviers der Osteifel gewonnen haben. Auch dort hatten römische Großtöpfereien, nämlich die von Mayen und Weißenthurm am Rhein, wesentlichen Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung. Doch die geplanten Forschungen wären unvollständig ohne einen Vergleich mit weiteren ausgewählten Töpferzentren im Römischen Reich. Eine besondere Rolle spielt das Verhältnis zu der nahen Metropole Trier, die selbst eine umfangreiche Keramikproduktion betrieb. Wel-

che Bedeutung die Stadt Trier für die Entwicklung in Speicher und Herforst hatte – als Abnehmer der Waren, als Auftraggeber, möglicherweise als Initiator der Gewerbeansiedlung – das ist nur eine von vielen spannenden Fragen, denen wir künftig nachspüren wollen.

Literaturauswahl

- B. BIENERT, Eifelkeramik – Dependance Speicher/Herforst (Eifelkreis Bitburg-Prüm). In: M. Grünewald/S. Wenzel (Hrsg.) Römische Landnutzung in der Eifel. Neue Ausgrabungen und Forschungen. RGZM-Tagungen 16 (Mainz 2012) 343–364.
- W. CZYSZ, Die römischen Töpferscheiben von Speicher – Studie zur Konstruktion und Rekonstruktion einer antiken Maschine. Trierer Zeitschrift (im Druck).
- S. FRIEDRICH, Die römischen Töpfereien von Weißenthurm am Rhein (Lkr. Mayen-Koblenz) und ihr Umland. In: M. Grünewald/S. Wenzel (Hrsg.), Römische Landnutzung in der Eifel. Neue Ausgrabungen und Forschungen. RGZM-Tagungen 16 (Mainz 2012) 263–277.
- L. GRUNWALD, Mayen in der Eifel und die Herstellung der „Mayener Ware“ von der Mitte des 4. bis in die 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts. Archäologisches Korrespondenzblatt 46/3, 2016, 345–361.
- S. LOESCHCKE, Trierer Jahresbericht X/XI, 1917/18 (1920).
- S. LOESCHCKE, Trierer Jahresbericht XII, 1919/20 (1923).
- S. LOESCHCKE, Trierer Jahresbericht XIII, 1921/22 (1923).
- S. LOESCHCKE, Tonindustrie von Speicher und Umgebung. Trierische Heimatblätter 1, 1922, 5–13. 138–142. 172–177.
- S. LOESCHCKE, Tonindustrie von Speicher und Umgebung. Trierische Heimatblätter 2, 1923, 11–22.
- J. STEINHAUSEN, Archaeologische Karte der Rheinprovinz 1.1 Ortskunde Trier – Metendorf (Bonn 1932).

*Dr. Angelika Hunold (E-Mail: hunold@rgzm.de);
Dr. Holger Schaaff (E-Mail: schaaff@rgzm.de)*



Mont-Royal

Die Moselfestung des Sonnenkönigs Ludwig XIV.

LUTZ REICHARDT

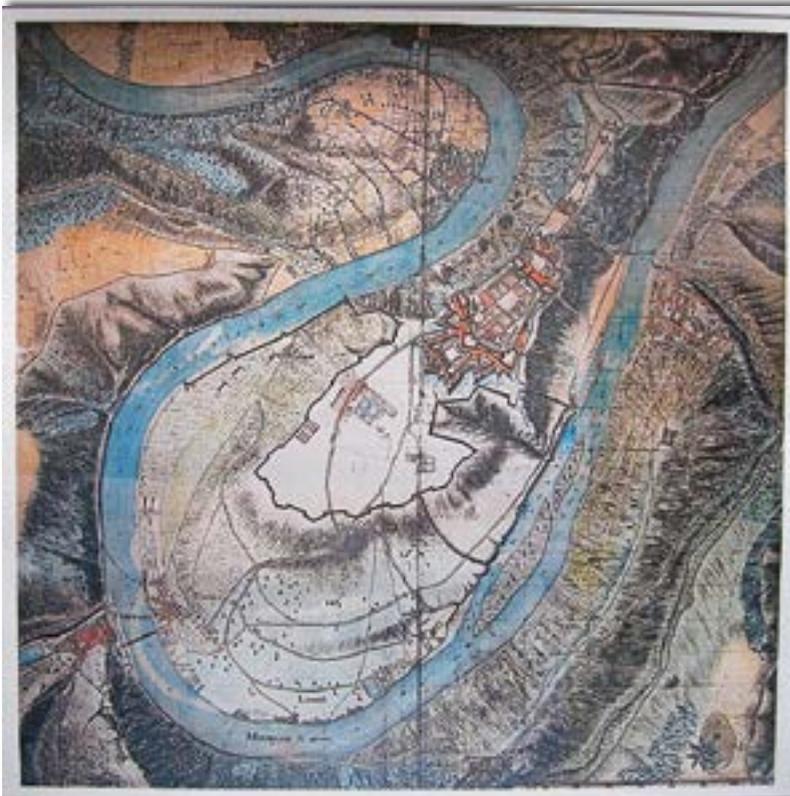
Traben-Trarbach. Dort, wo die deutsche Mosel ihre markanteste Schleife formt, liegt der Weinort Traben-Trarbach, eine der „Doppelstädte“, die mit ihren Ortsteilen beide Ufer des Flusses einnehmen und durch eine Brücke Eifel und Hunsrück miteinander verbinden. Auf der Eifelseite liegt das sich am Gleithang ausbreitende Traben. Ihm gegenüber das sich in zwei Seitentäler hineindrängende Trarbach. Erst vor 115 Jahren, fünf Jahre nach der Fertigstellung der Moselbrücke durch den Berliner Architekten Bruno Möhring¹, kam es zum Zusammenschluss beider Gemeinden.

Hoch über jedem dieser beiden Ortsteile zeugen heute steinerne Relikte von einer der bewegtesten Epochen der Geschichte der Mittelmosel: auf der Trabener Seite sind es die Überreste der ehemaligen französischen Festung Mont-Royal und am gegenüber liegenden Ufer des Flusses die des einst wehrhaften Schlosses der Grafen von Sponheim.²

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bildeten diese beiden militärischen Anlagen für kurze Zeit

1 Bruno Möhring (* 11. Dezember 1863 in Königsberg (Ostpreußen); † 25. März 1929 in Berlin) war ein deutscher Architekt, Stadtplaner und Designer. Er zählte zu den bedeutendsten Architekten des Jugendstils in Deutschland.

2 Mont-Royal (1687 – 1698) – frz. Musterfestung, geplant und erbaut von Vauban auf Geheiß des Sonnenkönigs, Ludwigs XIV. Grevenburg (1357 – 1734) – ehemalige Residenz der Grafen von Sponheim, 1682 – 96 unter der Leitung von Vauban ausgebaut, 1734 (im polnischen Erbfolgekrieg) zerstört.



Traben-Trarbach. Plan der Festung Mont-Royal
Foto: Lutz Reichardt, Mittelmosel-Museum in Traben-Trarbach



Traben-Trarbach. Fassade
des Kommandantenlogis auf
der Grevenburg
Foto: Lutz Reichardt

eine Einheit, welche damals die beiden ihnen zu Füßen liegenden Orte, die offene Landgemeinde Traben und das befestigte Städtchen Trarbach, mit einbezog und sie Teil der gigantischen Befestigungsanlage Mont-Royal werden ließ.

Die imposanten Überreste dieser französischen Festung, die im Wald auf dem Trabener Halbinselberg verborgen liegen oder, wie auf der Grevenburg, fassadenhaft in den Himmel ragen, können heute kaum noch eine Vorstellung von den wahren Dimensionen der Anlage vermitteln. Die umfangreiche Sammlung von Lageplänen und unzählige Beiträge zum Thema Mont-Royal in der deutschen Literatur (vor allem im 19. und 20. Jahrhundert) helfen zwar weiter, aber sie sind häufig verwirrend und widersprüchlich in ihrer Vielfalt und fragwürdig in ihrer oft

einseitigen, voreingenommenen und spekulativen Darstellung. Dabei haben doch alle ihren Ursprung in Berichten, an deren Echtheit kaum gezweifelt werden kann, denn in der Regel gehen z. B. deutsche Beschreibungen auf Informationen aus einer anonymen Handschrift zurück, die allem Anschein nach schon während der ersten Bauperiode der Festung erschien.³

Um der weit verbreiteten Ansicht, die Festung sei zwar geplant, aber nie fertig gebaut worden, zu be-

3 „Kurtze Beschreybung der Neuerbauten frantzösischen Vestung Mont-Royall“ (Bestandsnummer 645 No. 3706 im Landeshauptarchiv (LHA) in Koblenz), vermutlich aus dem Jahre 1690

**Erleben Sie
die Kupferstadt
Stolberg**

Nachtwächterführung
An allen Samstagen der Kupferstädter
Weihnachtstage ab dem 23. November.
Anmeldung erforderlich!
Auch als private Gruppe buchbar.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Infos und Anmeldung: Stolberg-Touristik
0049 (0)2402 99900-80 und 81, touristik@stolberg.de

**Kupferstadt
Stolberg**

www.stolberg-erleben.de



Traben-Trarbach. Ausgrabung der Flankenbatterie des Südwest-Bollwerks der Festung Mont-Royal
Foto: Lutz Reichardt

gegenen und um sich ein verlässliches Bild über die tatsächlich durchgeführten Baumaßnahmen zu machen, sollte man vor allem französische Pläne und Schriftstücke zu Rate ziehen.⁴ Denn diese Dokumente weisen unmissverständlich nach, was aus den ursprünglichen Plänen tatsächlich wurde und wie un-

heimlich präsent diese Festung war, deren Einsatzbereitschaft und deren Bedeutung für das Schicksal der linksrheinischen Gebiete man – wohl auch aufgrund der verhältnismäßig wenigen steinernen Zeugen oder der widersprüchlichen Darstellungen – heute gern infrage stellt. Viele der Beschreibungen des Mont-Royal machen sich authentische Quellen nicht oder nur unzureichend zunutze, – und das wohl aus den verschiedensten Gründen: Etwa weil früher viele der heute zugänglichen Dokumente noch nicht zur Verfügung standen, aber wohl auch, weil sie nicht in das zeitgenössische Bild der Erbfeindschaft zwischen Franzosen und Deutschen passten, oder auch nur, weil neue Erkenntnisse grundsätzlich schlecht Eingang finden in bisher übliche Betrachtungsweisen.

4 Baubeschreibung Vaubans, < Devis du Mont-Royal > (20. Juni 1687) und die sie begleitende Denkschrift < Minute de Vauban > (Lettre d'envoi du projet de Montroyal en 13 dessins et deux discours – du 21 juin 1687) .

Darüber hinaus stehen uns heute noch weitere vertrauenswürdige Quellen zur Verfügung, wie die Kirchenbücher der Festungsstadt Mont-Royal, die Denkschriften < Mémoire du Mont-Royal > (14. Januar 1687) von De Choisy und < Mémoire sur Traben > (17. Mai 1687) von Louvois – die umfangreiche Korrespondenz zwischen Louvois und Vauban – und die Berichte des < ingénieur du Roy > und Baudirektors Jean de Fiers über den Fortschritt der Baumaßnahmen. (< Mémoires abrégés de l'état auquel sont à présent les ouvrages des fortifications tant de Montroyal que de la ville et Chasteau de Traback > (1692 – 1694 – 1696)

Mont-Royal

Mit dem Bau der Festung wurde in den Sommermonaten des Jahres 1687 begonnen – und sie wurde aufgrund der Vereinbarungen im Vertrag von Rijs-

 **ALTENAHRER STERNSTUNDEN 14.-15.12.19**

Weinort Altenahr e.V. · Altenburger Straße 1a, 53505 Altenahr · Telefon 02643 8448
www.altenahr-ahr.de · info@altenahr-ahr.de · www.facebook.com/Touristinformation.Alttenahr





Traben-Trarbach. Plan de Montroyal et de ses environs (1693); Fotomontage
Foto: Lutz Reichardt

wijk (1697) schon im Frühjahr 1698 wieder geschleift. In dieser kurzen Zeit wurde eine der acht „Neuen Festungsstädte“ Vaubans⁵ *ex nihilo*, d. h. auf der grünen Wiese und in einem Guss, aus dem Boden gestampft; eine gigantische Musterfestung mit ungewöhnlich weiträumigem, verschanztem Feldlager (*camp retranché*) errichtet, die gesamte Anlage auf dem Halbinselberg mit einer wehrtüchtigen Uferbefestigung versehen und das mittelalterliche Trarba-

cher Schloss zu einer modernen Bergfeste umgestaltet, mit Wehrtürmen, Kasematten und kleinen Forts ausgestattet und als Vorfeste des Mont-Royal in das Befestigungswerk einbezogen.

In dieser kurzen Zeit – und darüber geben Dokumente aus Pariser Militärarchiven und die Kirchenbücher hinreichend Auskunft⁶ – war die Festung nicht nur eine überdimensionale Garnisonsstadt mit mehr als 8.000 Soldaten. Mont-Royal war auch das

5 Von den ca. 160 Befestigungswerken, die Vaubans planerische Handschrift tragen, zählen nur acht Städte zu den < villes nouvelles > des berühmten Festungsbaumeisters und Städteplaners: Longwy, Saarlouis, Fort-Louis, Hüningen, Mont Louis, Mont Dauphin, Neuf-Brisach – und Montroyal.

6 Registres des Baptemes, Mariages & Mortuaires de la Paroisse de Saint Louis Patron du Mont-Royal (1687 – 98). Kopie in der Bibliothek des Mittelmosel-Museums in Traben-Trarbach (Reg.Nr.HTT 259) – Original im Stadtarchiv in Saarlouis



Traben-Trarbach. Gewölbekeller Mont-Royal
Foto: Lutz Reichardt

Verwaltungszentrum eines Departments der 1685 gegründeten Saarprovinz mit einer ansehnlichen zivilen Bevölkerung, die „*mehrenteils aus Franzosen und Welschen*“ bestand und „*aus gar wenig Teutschen*“.⁷ Erbaut in extrem kurzer Zeit und in Kriegszeiten und auf dem Höhe- bzw. Wendepunkt der Macht Ludwigs XIV. wurde sie schließlich als Faustpfand gehandelt und für den Frieden „*geopfert*“ und nach kaum mehr als zehn Jahren ihrer Existenz von den Franzosen selbst zerstört und dem Erdboden gleich gemacht.

Die einstmalige Bedeutung und Größe der Festung geriet bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts fast völlig in Vergessenheit. Es ist dem Heimatbildner Dr. Ernst W. Spies⁸ aus Traben-Trarbach zu ver-

danken, dass der Mont-Royal in den dreißiger Jahren eine Art Wiederauferstehung erfuhr. Auf der Grundlage seiner Recherchen in Pariser Militärarchiven unternahm er, zusammen mit freiwilligen Helfern aus den umliegenden Ortschaften, die Freilegung noch recht gut erhaltener Relikte: Brunnen, Gewölbekeller, Wehrgänge, Flankenbatterien etc. – mit der erklärten Absicht, den Tourismus an der Mittelmosel durch ein spektakuläres Alleinstellungsmerkmal zu beleben. In dieser Zeit erfuhr der Mont-Royal allerdings auch durch die Förderung der Ausgrabungen durch hochrangige Vertreter des NS-Regimes eine verhängnisvolle Instrumentalisierung als „*Symbol der gescheiterten französischen Rheinlandpolitik*“ und als „*Ausfalltor französischen Machthungers*“.

Für eine lange Zeit nach dem Krieg wurden die Ausgrabungen dann mehr oder weniger dem allmählichen Verfall preisgegeben. Als touristische Attraktion spielte die ehemalige Festung keine angemessene Rolle mehr. Erst seit der Aufnahme von 12 Vauban-Festungen ins Weltkulturerbe der UNESCO im

7 Zitat aus: < Kurtze Beschreybung der Neuerbauten frantzösischen Vestung Mont-Royal >

8 Dr. Ernst Willen Spies (1889–1975), Heimatbildner und Leiter der Ausgrabungen des Mont-Royal in den Jahren 1929–38.



Genießen Sie den Urlaub in der Eifel
von der schönsten Seite

Unser Hotel „Haus Kylltal“ mit neun angeschlossenen Ferienwohnungen sowie Hallenbad & Sauna liegt idyllisch eingebettet im wunderschönen Kylltal. Hier finden Sie Ruhe und Erholung vom hektischen Alltag. Ebenso besonders geeignet für Wanderer, Fahrradfahrer & Biker sowie Fliegenfischer (saisonal). *Wir freuen uns auf Ihren Besuch!*

HOTEL
Haus Kylltal

0560119

Familie Kleis · Dorfstraße 4 · 54655 Zendscheid · Telefon (0 65 63) 28 10 · Telefax (0 65 63) 14 26 · www.kylltal.com · info@kylltal.com

Jahre 2008⁹ glaubte man (mit Recht) hoffen zu dürfen, dass diese Entscheidung auch für die Festungsruine Mont-Royal neue Perspektiven eröffnen könnte. In den letzten Jahren haben sich demzufolge Vereine und Heimatforscher mit neuem Schwung der Inwertsetzung der Festungsruine angenommen, durch eine Vielzahl von Veröffentlichungen¹⁰, Vorträge, Ausstellungen, sowie fachmännische Führungen durch die Ausgrabungen und durch die Ausgrabungen. Kontakte wurden geknüpft zu internationalen Netzwerken¹¹ und anderen Vauban-Festungen im In- und Ausland. Ein reger Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit ausgewiesenen Fachleuten in Frank-

reich führte zur Teilnahme an zahlreichen Tagungen und zur Ausrichtung internationaler Treffen.¹²

Der derzeitige Zustand der Ruine der ehemaligen französischen Festung (ebenso wie der der Grevenburg) stellt allerdings die Stadt als Eigentümer vor fast unlösbare Probleme. Aus eigenen Mitteln ist ihr die dauerhafte Erhaltung der sehenswerten Relikte, der riesigen Gewölbekeller, der freigelegten Flankenbatterien, der Wehrgänge und Festungsmauern kaum möglich. So kann man nur hoffen, dass der besondere Wert dieses einzigartigen Denkmals deutsch-französischer Geschichte erkannt wird und mit Fördermitteln des Landes, des Bundes und der EU dem Verfall des Mont-Royals (und der Grevenburg) Einhalt geboten werden kann.

Aber sehenswert sind die Ausgrabungen allemal und der Besucher wird bei einem geführten Rundgang von den Dimensionen der Befestigungsanlage beeindruckt und von der einzigartigen Lage der ehemaligen Festung und der wunderschönen Mosellandschaft begeistert sein – zumal nun doch der sog. „Franzosensteig“¹³, ein Projekt, das im engen Zusammenhang mit der Festung Mont-Royal steht, Gestalt annimmt und für den Besucher, der sich auf seinen Wanderungen in der wunderschönen Landschaft der Mittelmosel auch für deren bewegte Geschichte interessiert, ein touristisches Highlight werden könnte.

Lutz Reichardt, E-Mail: lutz.reichardt@gmx.net

- 9 Aufnahme von 12 Vauban-Festungen ins Weltkulturerbe der Unesco: < Les fortifications de Vauban > (7.7.2008)
- 10 Veröffentlichungen (Auswahl der Artikel seit 2008):
- Dr. Ernst Willen Spies, der Sonnenkönig Ludwig XIV und die vergessene (?) Festung Mont-Royal, P.M. Sündermann – 2008
 - Die französische Festung Mont-Royal, Lutz Reichardt, Hrsg. Verein der Freunde und Förderer der Festung Mont-Royal e. V. – 2015
 - Die Festung Mont-Royal und ihre Bedeutung in der Geschichte des Rheinlandes, Ein Vortrag des Heimatbildners Dr. Ernst W. Spies – 1962, Hrsg. W. Gibbert – 2017 – im Anhang: Abdruck der Handschrift < Kurtze Beschreibung der Newerbawten frantzösischen Vestung Mont-Royall >
 - Trilogie in den Jahrbüchern des Hunsrückvereins, Ex nihilo – ad nihilum? Mont-Royal – Das eigenartige Schicksal einer französischen Festungsstadt an der Mosel (2016) – < Zwei Seiten derselben Medaille. – Die Ruinen einer Doppelstadt. > (2017) – und < Franzosensteig – Ein historischer Wander- und Klettersteig vom Moselufer über die Grevenburg bis hinauf zur Hunsrückhöhe. > (2018)
- 11 Association Vauban (Paris) – Réseau des Sites Majeurs Vauban (Besançon)

- 12 z. B. < Grenzübergreifendes Forum über Vergangenheit und Zukunft der Festung Mont-Royal > – 15./16. März 2008 in Traben-Trarbach
- 13 Projekt der Gräfin Loretta Stiftung Traben-Trarbach: Franzosensteig – Ein historischer Wander- und Klettersteig vom Moselufer über die Grevenburg bis hinauf zur Hunsrückhöhe.



Anja Arens

Kreuzweg 30, 54595 Prüm

Telefon 065 51/95380

www.wenzelbach.de

030419

Kulinarischer Genuss in der Eifel Landhotel am Wenzelbach



Wir sind Regionalmarke Eifel zertifiziert

„Schmecken, wo man is(s)t.“ Wir als besonders engagierter Familienbetrieb haben uns neben hoher Servicequalität auch noch ein weiteres verantwortungsvolles Ziel gesetzt: Mindestens 50 % der angebotenen Speisen und Getränke kommen direkt aus der Region. So schließt sich ein Kreislauf: Frische Ware, kurzer Transport, positive Umweltbilanz, hohes Qualitätsniveau, „man kennt sich“ – Landwirte, Handwerker, Händler und Gastronomen arbeiten Hand in Hand. Der Gast soll schmecken, was „EIFEL“ bedeutet: Kulinarische Gaumenfreuden direkt aus der Region – Qualität ist unsere Natur!

Wandern in Ostbelgien leicht gemacht

Vereinfachte Orientierung dank Knotenpunkt-Beschilderung

TOURISMUSAGENTUR OSTBELGIEN

Ostbelgien. 1.370 Kilometer umfasst das ostbelgische Wanderwegenetz, welches an der Schnittstelle zwischen Eifel und Ardennen mit einer Landschaft aufwartet, die des Wanderers Herz höherschlagen lässt: Hügel und Täler, zauberhafte Seen und Flusslandschaften, märchenhafte Wälder und mittendrin, das Hohe Venn, eines der letzten Hochmoorgebiete Europas.

Bis dato orientierte sich der Wanderer in Ostbelgien an farbigen Rechtecken und Quadraten, an Kreuzen und Pfeilen, an geometrischen Formen und anderen Richtungswegweisern. Die Vielfalt der Zeichen, denen man folgen durfte, war grenzenlos. Dank Knotenpunkt-Beschilderung sind diese Zeiten nun vorbei. Kurz gesagt: Die Orientierung auf ostbelgischen Wanderwegen ist ab jetzt spielend leicht.

Wie funktioniert das Knotenpunktsystem?

Dort, wo sich zwei oder mehr Wanderwege treffen, wurde ein „Knotenpunkt“ mit einer Zahl versehen. Zwischenwegweiser dienen der Orientierung zwischen den Knotenpunkten. Sie weisen die Richtung zum nächsten Knotenpunkt.

Wie sehen die Knotenpunkte aus?

Die Nummer des aktuellen Standortes befindet sich im oberen Bereich in Grün. Darunter stehen in Blau die Richtungsweiser benachbarter Knotenpunkte. Oben links steht der Name der Gemeinde, in der man sich befindet. Unten sind die Webseite des Wanderrouutenplaners und die Notrufnummer 112 vermerkt.



Ourtal, Blick vom Rittersprung

Foto: ostbelgien.eu

Es kann nützlich sein, den Knotenpunkt im Notfall zur Standortbestimmung der Zentrale mitzuteilen.

Umfangreiche Neubeschilderung

Für das neue Knotenpunktsystem werden insgesamt 7.762 Schilder in ganz Ostbelgien installiert. Sie sind zu einem Großteil an Pfosten aus Douglasienholz montiert und mit Beton im Boden verankert. Auf 470 Kilometer Wegstrecke werden in den nächsten Monaten fast 3.000 Schilder in den nördlichen Gemeinden Eupen, Kelmis, Lontzen und Raeren aufgestellt. Die südlichen Gemeinden (Amel, Büllingen, Burg-Reuland, Bütgenbach und St. Vith) sind bereits einen Schritt weiter. Das 900 Kilometer lange Wegenetz wurde mit etwas weniger als 5.000 Schildern bestückt.

Um sicherzustellen, dass die Knotenpunkt- und Zwischenwegweiser alle an der richtigen Stelle stehen, werden seit Anfang Mai die bereits bestehenden Strecken und Hinweisschilder überprüft und fehlerhafte Schilder und falsch installierte Pfosten reklamiert und korrigiert.

Dany Heck, Leiter der Produktentwicklung der Tourismusagentur Ostbelgien und Verantwortlicher des Projektes ist unter anderem hierfür unterwegs: *„Wir überprüfen, ob die Pfosten gerade stehen, der Beton gegriffen hat, oder vielleicht Risse bekommen hat, ob die Schilder korrekt angebracht wurden und die Zahlen stimmen und ob die Pfeile in die richtige Richtung weisen ...“*. Wird ein Fehler erkannt, geschieht



Knotenpunkt 15, zeigt in BLAU an, welche Knotenpunkte in welcher Richtung von hier aus zu erreichen sind.

Foto: ostbelgien.eu

die Behebung unter zur Hilfenahme moderner Kommunikationsmethoden. In der App „Mymaps“ sind alle Standorte registriert. Sie können dort in Echtzeit validiert werden. Bei Mängeln werden per Whatsapp Fotos an die ausführende Firma übermittelt, die dann für die Behebung der Mängel sorgt.



Entdecken Sie den **Steigerwald-Panoramaweg** im Herzen Frankens! Seit 2009 zertifiziert nach „Wanderbarem Deutschland“.

Steigerwald Tourismus e.V.
Hauptstr. 1 • 91443 Scheinfeld • Tel.: 09161 92-1500
info@steigerwald-info.de • www.steigerwald-info.de

franken 
tourismus.de



Wirtzfeld, Auf der Rodder Höhe
Foto: Dominik Keltz, ostbelgien.eu

Ursprung des Projektes und zukünftige Entwicklung

Als Vorbild für dieses Projekt diente das bereits in Flandern bestehende Knotenpunktnetz. „Unsere Feriengäste kommen größtenteils aus Flandern“, verrät Dany Heck. „Die Orientierung nach Knotenpunkten ist dort familiär und weit verbreitet. Wir haben uns unter anderem auch deswegen für das Knotenpunktsystem entschieden ... So fühlen sich die Flamen bei uns gleich wie zu Hause.“ Die ursprüngliche Idee stammt von einem flämischen Bergbauingenieur aus Limburg, der Ende der Achtziger Jahre ein neuartiges System erarbeitete, das Bergbauarbeitern unter Tage die Orientierung erleichterte.

Zehn Jahre sind von der Idee bis zur tatsächlichen Realisierung in Ostbelgien ins Land gegangen. Phase Eins, die Beschilderung des Südens ist nun beendet. Phase Zwei, die Beschilderung des Nordens folgt in Kürze und wird voraussichtlich bis zum Frühsommer 2020 realisiert. Im Anschluss werden in einer dritten Phase die frankofonen Gemeinden Ostbelgiens, Malmedy und Weismes in das Knotenpunktnetz integriert.

Erhöhte Flexibilität in der Planung

Neben der vereinfachten Orientierung bietet das neue Beschilderungssystem einen weiteren ent-



Ihr Aktivhotel im Westerwald

Erwandern, erleben, erholen ...

Gönnen Sie sich herrliche Urlaubstage in unserem Aktiv-Hotel. Eine Oase der Ruhe mitten im Grünen gelegen. Ausgangspunkt für Ihre Wanderungen auf dem Westerwaldsteig oder Wiedweg. durch die Kroppacher Schweiz, das romantische Städtchen Hachenburg oder die westerwälder Seenplatte...

Ferienwohnungen Heisterholz:

Buchen Sie im Gästehaus eines unserer drei Ferienappartements für 2 bis 5 Personen, 2 Wohnungen ebenerdig und „barrierefrei“ klassifiziert. Frühstück oder Halbpension können Sie im Hotel zubuchen.

Fordern Sie hierzu unsere Haus-Prospekte und Wanderinformationen mit weiteren Arrangements an!

Unser Saison-Wander-Angebot:

5 Übernachtungen mit Halbpension, Vital-Frühstück und Lunchpaket vom Büffet mit Bio-Produkten, Zimmer mit Du/WC, Sat-TV, W-Lan, Shuttle-Transfer zu den Wandersteigen im Raiffeisenland, 1 Tag Gratis E-Bike

299,50 € p. P. im DZ
(Einzelzimmerzuschlag 10,- €)

HH Im Heisterholz
HOTEL/RESTAURANT

Westerwaldsteighotel „Im Heisterholz“
57612 HEMMELZEN / Ww. · Heisterholzstraße 10
Tel. 02681/3797 · Fax 02681/4515
Mail: info@im-heisterholz.de · www.hotel-im-heisterholz.de





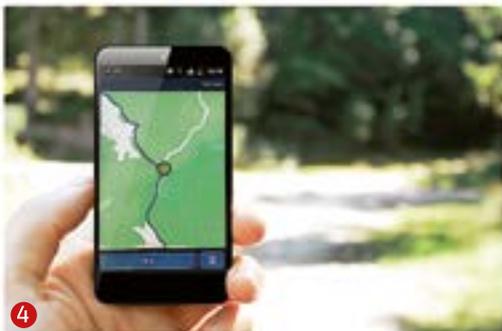
1



2



3



4

Der Routenplaner „Go Ostbelgien“ in Aktion: 1. Go-App im Shop herunterladen, 2. Route per digitalem Routenplaner entwerfen (go.ostbelgien.eu), 3. Selbst entworfene Route per QR Scan aufs Handy importieren, 4. Unterwegs die Karte auf dem Handy verwenden Foto: ostbelgien.eu

scheidenden Vorteil. Anstatt sich durch vordefinierte Wanderwege beschränken zu lassen, erlaubt es eine individuellere Planung, die den eigenen Bedürfnissen hinsichtlich Länge und Schwierigkeitsgrad, Strecke oder Rundwanderung gerecht wird.

Digitaler Routenplaner und App

Ein praktisches Instrument zur Planung stellt hierbei der digitale Routenplaner „Go Ostbelgien“ dar, der unter go.ostbelgien.eu verwendet werden kann. Er enthält bereits seit geraumer Zeit das gesamte Knotenpunktsystem Ostbelgiens und wird regelmäßig aktualisiert. Hier können die Knotenpunkte ausgewählt und miteinander verbunden werden, sodass Routen entstehen. Das System errechnet die Länge der ausgewählten Strecke und erlaubt intuitive Anpassungen. Ist der Nutzer mit seiner Auswahl zufrieden, findet er unter „Herunterladen, drucken oder teilen“ verschiedene Möglichkeiten der Weiterbearbeitung. So können Karten ausgedruckt oder in Verbindung mit der kostenlosen „Go Eastbelgium“ App ans Handy geschickt werden, wodurch sie auch als offline-Karte unterwegs verwendbar sind.

Themenrouten

Wer seine Tour nicht selbst planen möchte, findet unter den „Genusstouren – Am Wasser entlang, im Wald und Panoramen“ 25 der schönsten Wanderungen Ostbelgiens. Diese wurden ans Wanderknotenpunktsystem angepasst. Die kostenlose Broschüre kann über www.ostbelgien.eu als Printversion oder PDF bezogen werden und liegt in ostbelgischen Tourist-Infos aus.

Weitere Informationen

Tourismusagentur Ostbelgien | Hauptstraße 54 | B-4780 St. Vith | Tel.: +32 80 227 664, info@ostbelgien.eu | www.ostbelgien.eu

Tourismusagentur Ostbelgien

	Hotel-Restaurant „ <i>Jägersruh</i> “ Fam. Gillissen
	Naturpark Nordeifel <i>Durchgehend warme Küche! Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!</i>
52156 Monschau-Konzel · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	Busparkplatz am Haus
	08026

Besuchen Sie uns.

Wir gestalten Ihr persönliches Schmuckstück.



**Jetzt Besuch
planen!**



EuWeCo

Werkstattladen

Anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderung
Industriestraße 1a, 54595 Weinsheim bei Prüm
Tel. (0 65 51) 14 737 18

Geöffnet Mo. - Do.: 10-12 Uhr / 14-16 Uhr
Fr.: 10-12 Uhr / 14-15 Uhr

www.facebook.de/euwecowerkstattladen

Planen Sie doch mal den etwas anderen Ausflug mit Ihrem Verein, Ihren Mitarbeitern bzw. Kollegen oder Ihren Freundinnen und Freunden. Wir bieten ein interessantes Programm inklusive Führung für Gruppen. Ab sechs Personen können Sie telefonisch unter 06551 14737-18 Ihren Besuch bei uns reservieren.



OG Rheinbach. Das Schiff ist „trockengefallen“; Zeit für ein Spielchen.

Foto: Barbara Wüst

► DEUTSCHE WANDERJUGEND IM EIFELVEREIN

Stürmische Zeiten an Bord der Res Nova

OG Rheinbach. Die Jugend des Eifelvereins Rheinbach besegelt das Ijsselmeer der Niederlande. Bereits zum 3. Mal hatten die Jugendabteilung des Eifelvereins die Gelegenheit mit dem großen Segelschiff „Res Nova“ das Ijsselmeer vor der Küste der Niederlande zur erkunden. Kaum mit dem Bus in Lelystad angekommen geht es auch sofort los. Der Skipper Maarten und seine Maat Paula (aus Rheinbach) geben noch eine letzte Einweisung bevor mit gefülltem Proviantvorrat in See gestochen wird. Die

18-köpfige Crew, bestehend aus uns 16 Jugendlichen und zwei Betreuern, darunter die Jugendwartin Barbara Wüst, hissen die Segel in Richtung Urk.

Von dem kleinen romantischen Fischerdorf geht es über Stavoren durch die Süßwasserschleuse auf das Wattenmeer. An diesem Tag ist das Ziel nicht wie üblich ein Hafen, sondern eine Sandbank mitten auf dem Wattenmeer. Am Nachmittag, nachdem das Schiff durch die Ebbe „trockengefallen“ ist, verlassen alle das Boot für eine Wattwanderung, um Muscheln zu sammeln, die später lecker zubereitet und verzehrt werden. Als das riesige Boot durch die Kanäle von Workum gesteuert werden muss, ist hohe Konzentration der ganzen Crew gefragt. Nach einer



CÄCILIA HÜTTE

— GASTRONOMIE & AUSBLICK —

CÄCILIA-HÜTTE

Beatrix Freund (Pächterin), Auf dem Mühlenberg, 53489 Sinzig
Mobil: +49 (0)179 9317 847, Mail: info@caecilia-huette.de

Sonntags gemütlich und ausgedehnt frühstücken ist einfach herrlich... und ist bei uns nach Voranmeldung möglich.



ÖFFNUNGSZEITEN

Mi. und Fr. 14:00 bis 19:00 Uhr
Sa. und So. 12:00 bis 19:00 Uhr
feiertags: 12:00 bis 18:00 Uhr
Wandergruppen bitte rechtzeitig reservieren

kurzen Schwimmpause wird das nächste Highlight angesteuert, eine unbewohnte Insel. Der Tag endet mit Musik, Stockbrot und einem Lagerfeuer. Nach vielen erlebnisreichen Tagen geht es wieder in Richtung Lelystad, um von dem Batavia Hafen die Heimreise anzutreten. Aufgrund der großartigen Erlebnisse und der tollen Tage ist das Schiff schon wieder für nächstes Jahr reserviert.

Für Informationen über das Jugend- und Familienprogramm schauen Interessenten auf die Homepage des Eifelvereins www.eifelverein-rheinbach.de oder folgen Sie uns auf Instagram unter [eifeljugendrheinbach](#)

Lukas Deuster

► RUND UMS WANDERN

Deutscher Wandertag 2019

Detmold. Seit 1883 gibt es den Deutschen Wandertag, ein Großereignis, das auch schon in Mayen, Trier, Koblenz und Prüm stattgefunden hat. Regelmäßig besucht eine Delegation des Hauptvorstandes des Eifelvereins die Mitgliederversammlung, außerdem nehmen zahlreiche Ortsgruppen das Großereignis in ihr Jahresprogramm auf, um an dem großartigen Wanderprogramm teilzunehmen.

Nachfolgend eine Auswahl an Beiträgen von teilnehmenden Ortsgruppen des Eifelvereins am DWT 2019 in Winterberg und Schmallenberg:

BG Monschauer Land. Die Bezirksgruppe Monschauer Land unternahm vom 30. Juni bis 07. Juli 2019 eine Wanderwoche anlässlich des 119. Deutschen Wandertages unter dem Motto „Treffen der Generationen“. 35 Teilnehmer aus neun Ortsgruppen erlebten eine ereignisreiche Wanderwoche im Sauerland. Ihr Standquartier hatte die Gruppe im Hotel Hubertushöhe in Schmallenberg/Latrop. Die Wanderungen führten über den Rothaarsteig, den Kyrillwanderweg, der an den schweren Sturm im Januar 2007 erinnert, und weitere schöne Wanderwege rund um die Austragungsorte des Deutschen Wandertags Schmallenberg und Winterberg. Eine Tour zum Kahlen Asten sowie eine Schifffahrt auf dem Hennesee standen ebenfalls auf dem Programm.

Die Bustour führte nach Hann. Münden mit seinen über 700 Fachwerkhäusern und dem Zusammenfluss von Werra und Fulda zum Weserfluss. Weiter ging die Fahrt nach Kassel zu Europas größtem Bergpark Wilhelmshöhe, der 2013 zum UNESCO-Welterbe ernannt wurde, mit dem Wahrzeichen von Kassel: die Herkules Statue. Der Höhepunkt unserer Reise war die Teilnahme am Sonntag beim großen Festumzug durch den historischen Stadtkern von Schmallenberg mit über 10.000 Wanderern, Folklore- und Musikgruppen. Organisiert wurde die Wanderfahrt von Regina Scholl und Heinz Roder, bei den Wanderungen wurden sie unterstützt von Irmgard und Ernst Palm und Resi Braun.

Die Wanderfahrt der Bezirksgruppe Monschauer Land zum 120. Deutschen Wandertag nach Bad Wil-



Hauptverein. Vertreter des Hauptvorstandes führen die Abteilung des Eifelvereins im Festzug an.
Foto: Eifelverein e.V.



BG Monschauer Land. Vor dem Standquartier Hotel Hubertushöhe

Foto: Ernst Palm

dungen findet von Samstag, den 27. Juni bis Sonntag, den 05. Juli 2020 statt.

Resi Braun

schaft genießen. Im Anschluss wanderten wir auf dem Rothaarsteig, besichtigten die Ruhrquelle und kehrten dann mit neuen Eindrücke nach Winterberg zurück.

OG Kaisersesch. Gut gelaunt und voller Vorfreude machte sich eine Wandergruppe des Eifelvereins Kaisersesch Anfang Juli auf ins Sauerland, um am 119. Deutschen Wandertag in Schmallenberg und Winterberg teilzunehmen. Nachdem das Quartier in einem Hotel in Fredeburg bezogen war, erkundeten wir im Rahmen einer geführten Wanderung den Wilzenberg mit seiner sehenswerten Kapelle und dem Aussichtsturm, der herrliche Blicke in die Landschaft bot. Am nächsten Tag führte uns eine Rundwanderung von Winterberg rund um den Dumel. Wir konnten tolle Ausblicke in die sauerländische Natur und Land-

Wir freuten uns besonders auf den Höhepunkt der Tour am Sonntag: Nach dem Besuch der offiziellen Feierstunde in der Stadthalle von Schmallenberg nahmen wir am Festumzug durch die wundervoll geschmückten Straßen der Stadt teil. Unsere Wanderführer Ulrich Hesse und Paul Simons hatten ein klasse Programm zusammengestellt; hierfür gebührt ihnen ein ganz herzlicher Dank! Auf dem Rückweg in die Eifel besuchten wir noch den Biggeseesee und erkundeten die sehenswerte Altstadt von Hachenburg im Westerwald.

Jürgen Wölver



OG Kaisersesch. Warten gut gelaunt auf den Start des Festzuges
Foto: Klaus Werner Juchem



OG Rheinbach. Erfreuten sich besonders an den Wisenten im Sauerland
Foto: Brigitte Schledorn

OG Rheinbach. 11 Wanderer aus Rheinbach machten sich am 01. Juli 2019 auf den Weg, um beim „Deutschen Wandertag 2019“ im Sauerland dabei zu sein. Für eine Woche waren wir in Langewiese im Höhenwanderdorf direkt am Rothaarsteig zwischen Schmallenberg und Winterberg im Landgasthof Gilsbach sehr gut untergebracht.

Direkt am ersten Tag erwanderten wir die Umgebung über einen Rundweg von 10 km und waren begeistert von den wunderschönen Ausblicken. Der Kahle Asten, der höchste Berg im Sauerland, war

unser Ziel am nächsten Tag. Im Sauerland wurden vor einigen Jahren Wisente ausgewildert. Auf die Spur dieser Tiere begaben wir uns und hielten auf einem 13 km langen Rundweg danach Ausschau. Tatsächlich bot sich uns die Möglichkeit, diese Tiere zu beobachten. Wunderschöne Fachwerkdörfer, die auch Golddörfer genannt werden, trafen wir auf unseren Touren immer wieder an. Auf einer Rundwanderung durch Assinghausen, Elleringhausen und Bruchhausen mit den Bruchhauser Steinen lernten wir das Hochsauerland kennen. Fehlen durften nicht die Exkursionen zur Ruhrquelle und Lennequelle.

Premiumwandertour **EIFELLEITER** vom Rhein in die Hocheifel

Auf rund 55 Kilometer lädt der neue Premium-Wanderweg **EIFELLEITER** zu neuen Perspektiven auf das Rheintal sowie die Eifel ein.

Wanderstrecke: Bad Breisig – Niederzissen – Spessart – Adenau

Buchbar ganzjährig nach Verfügbarkeit

Wir freuen uns auf Ihre Reservierung unter **0 26 55/94 13 90**



110219

- 1 x Begrüßungsgetränk
- 2 x Übernachtungen
- 2 x 3-Gang Abend-Menü
- 1 x Lunchpaket und zweimaliger Tourenterfer gehören zu unserem Arrangement.

Gästeticket (Freie Fahrt mit Bus und Bahn)

Preis pro Person im DZ ab 180,00 €

Familie Nett · Mittelstraße 12 · 56746 Spessart
Nähere Einzelheiten unter: www.bockshahn.de und info@bockshahn.de



OG Speicher. Nutzen auch den „Biggolino“ zur Erkundung des Sauerlandes
Foto: Harald Thiel

Zur Unterstützung des Festumzuges am Sonntag in Schmallenberg kam noch ein Bus aus Rheinbach mit weiteren 25 Teilnehmern. Unsere Jugendlichen, die in der Nähe von Winterberg untergebracht waren, hätten auch gerne am Festzug teilgenommen, aber leider klappte die Organisation dort gar nicht.

Brigitte Schledorn

OG Speicher. Der 119. Deutsche Wandertag fand erstmalig in einer Gastgeberregion, dem Sauerland, mit zwei Veranstaltungsorten statt. Um an diesem Treffen teilzunehmen, machten sich am 05.07. die Wanderer der Ortsgruppe Speicher auf den Weg Richtung Sauerland. Den ersten Halt legten wir in Hachenburg im Westerwald ein. Ein Stadtführer erklärte uns viel Wissenswertes zur Stadtgeschichte und empfahl noch den Besuch der Abtei Marienstatt. Wir folgten diesem Rat und besuchten die Zisterzienserbau im nahen Tal der Nister. Danach führte die Fahrt weiter nach Schwartmecke, einem kleinen, verträumten Bergdorf in dessen Nähe unser Hotel für die nächsten Tage lag. Wir besuchten die Stadt Schmallenberg, einen der Veranstaltungsorte des Wandertages, und konnten dort den Tag ausklingen lassen. Am nächsten Morgen erwartete uns wieder ein vielfältiges Programm. Zuerst erkundeten wir die Attahöhle in Attendorf und konnten dort die prächtigen Gebilde der Tropfsteine bewundern. Der „Biggolino“, eine touristische Wegebahn, brachte uns im Anschluss nach Biggese, wo wir eine Pause einlegten. Der Kahle Asten empfing uns am Nachmittag. Bei einer

kleinen Rundwanderung entdeckten wir die Gipfelregion des mit 842 m zweithöchsten Berges in Nordrhein Westfalen. Da gute Sichtbedingungen herrschten, konnte man weit ins Rothaargebirge blicken und



Montag Ruhetag

Familienfeiern bis 60 Personen

*Schon mal was aus unserer leckeren Steakkarte probiert?
Mit Lachs, Filetspieß, Lammkronen, Spare Ribs
und leckerem mehr...*



GASTHAUS ZUR MARKSBURG

Inhaber: Holger Kuhnert
Zehnhofstraße 58 • 56322 Spay
Tel. 02628 2285 • Handy 0151 14778138
www.gasthaus-zur-marksburg.de

am Horizont den ca. 150 Km entfernten Brocken im Harz erkennen. Sonntags nahmen wir am Festumzug in Schmallenberg teil.

Am Montag hieß es dann auf Wiedersehen Sauerland. Der Rückweg führte über Siegen und von dort aus entlang der Sieg bis nach Siegburg. Hier erwartete uns ein Stadtführer, der uns beim Rundgang durch die Stadt begleitete. Anschließend ging es in Richtung Heimat.

Harald Thiel

„Über die Wupper gehen“...

OG Bornheim. ...hat wenig gemein mit „dem letzten Stündlein, was schlagen soll“. Ende Juni hat ein gemischtes Trüpplein in Wasserfuhr im Bergischen für sieben Nächte Quartier bezogen. Die Prämisse war: über die Wupper. Warum sie zu Anfang Wipper heißt, konnte auch im Café am Städtischen Marktplatz Wipperfürths nicht ausreichend geklärt werden. Die Trittsteine im Ort lassen eine Querung bei wesentlich höherem Wasserstand der noch Wipper bei leichtem Schuhwerk trocken bewältigen. Die wirk-



OG Bornheim. Sie waren mutig und gingen „über die Wupper“.
Foto: Monika Pacyna-Baron

lich nur drei Tropfen Regen an einem von sieben Abenden war für das bekannte Regenloch „Bergisches Land“ wirklich zu wenig, um glaubhaft diesem Gebiet einen Herzogsnamen Bedeutung zu verleihen.

Apropos, am letzten Abend entdeckten wir über einem reich gedeckten Tisch die Königin der Bergischen Kaffeetafel, aus der stilecht der Bohnenkaffee tröpfelt: Die dreibeinige zinnerne Kaffeekanne, die „Dröppelmina“. Sie erinnert an Zeiten, als Filter noch nicht im Gebrauch waren. Weil der Kaffeesatz den kleinen Zapfhahn oft verstopfte, „dröppelte“ die Kanne schnell. Ihre Form, die an eine resolute Hausfrau erinnert, die gebieterisch ihre Arme in die Hüfte stemmt, gibt der Dröppelmina ihren Namen. Waffeln, Kirschen, Milchreis und deftige Regionalerzeugnisse bilden, wann auch immer begonnen wird, eine gänzliche Mahlzeit. Vom Wasserquintett (www.wasserquintett.de) haben wir immerhin drei abgearbeitet, nicht mitgezählt den „Silbersee“, der im Quartiersdreieck liegt. Der achte von elf Wegen „Explosives im Königreich Buchholz“ hat es uns gleich zweimal angetan. Waren noch vor Zeiten im Tale die Pulvermillionäre sesshaft, ist heute auf den Höhen südlich der Wipper der nächste Verband mit großen Wassertransportleitungen der Agger des heutigen kostbaren Gutes vertreten.

Zurück ins „Tal der Hönnige“: Kupferberg hat mit langer Tradition selbiges Erz dann über Jahrzehnte mit der Eisenbahn abtransportieren lassen. Die Gleise rückgebaut, kaum ein Wanderweg, aber die Kupferkabelverarbeitung der Firma Müller-Plastik vertriebt 18.000 Meter konfektionierte Verbindungen weltweit täglich. Resultat: Die Arbeitsteilung zwischen Wipper und Wupper klappt bestens, die kurzgestreckten Ziele über interessante Wege erreicht.

Karl Alexander Petersen

In den schönsten Schluchten

OG Brühl. 17 Wanderfreunde wanderten unter der Leitung von Wanderführerin Helga Schepers-Dietel zum zehnten Mal im schönsten Gebirge der Welt. Vom 23.06.–03.07.2019 wohnten sie oberhalb von Brixen in Natz. Der Auftakt begann mit einer Dörferrunde zum Eingewöhnen. Herr Baumgartner, der Hotelier, übernahm die Führung und erzählte uns viele interessante Geschichten, besonders über das Land Südtirol – politisch gesehen.

Die erste Fahrt mit dem Bus ging nach Meran zum Marlinger Waalweg. Der Franziskusweg führte an den



OG Brühl. Der Dolomitenzauber hatte sie alle fest im Griff.

Foto: Helga Schepers-Dietel

vier Reinbachwasserfällen vorbei und gewährte eine willkommene Abkühlung bei vorherrschender Hitze. Genauso faszinierend war der neu entstandene „Traumweg“, die Passerschluft.

Anschließend gingen wir durch die Gilfenklamm. Viele Kräfte werden dem Lebenselixier Wasser nachgesagt. Wie es sich in Jahrmillionen mit seiner beeindruckenden Urgewalt einen Weg durch harten Fels gebahnt hat, zeigt die Klamm, die als eine der schönsten zugänglichen Schluchten der Alpen gilt. In tosenden Kaskaden durchbricht der Wildbach das Marmorgestein. Die Wanderung vom Grödner Joch nach Colfosco zur Edelweißhütte war dank der Höhe von 2.000 m erträglich.

Am Sonntag besuchten wir anlässlich des Herz-Jesu-Festes in Brixen den Gottesdienst im Dom. Abends erlebten wir die traditionellen Bergfeuer. Das Highlight der Dolomiten Wanderung war das berühmte „Dreigestirn“, die DREI ZINNEN. Es war für alle grandios. Dolomitenzauber pur! Zum Ausklang stand noch eine Wanderung zur Prantneralm bei Sterzing auf dem Programm. Was wäre eine gelungene Reise ohne einen Besuch im Kloster Neustift! Es war trotz Hitze eine sehr schöne Reise, auch dank dem fahrerischen Können unseres Buschaffeurs.

Helga Schepers-Dietel

Kyllburg und Vulkaneifel

OG Frechen. Im Mai 2019 starteten 22 Mitglieder des Eifelvereins Frechen zu Wanderferien in die Kyllburger Waldeifel mit Standquartier in Gransdorf auf „Hof Eulendorf“. Auf der Hinfahrt besuchten wir die

Römische Villa Ortrang und das Schloss Malberg. Wir umrundeten Gransdorf, sahen die alten Kalkbrennöfen, die ehemalige und restaurierte Pfarrkirche „St. Apollonia“ sowie die Pfarrkirche „St. Marien“ mit ihren ornamental gestalteten Fensterbildern. Der 2. Tag begann im Salmtal, wir wanderten über Eisenschmitt, Clara Viebigs „Weiberdorf“ mit einem sehr aufschlussreichen Brunnen vor der Kirche, dessen Motive die Geschichte und Entwicklung von Eisenschmitt symbolisieren. Mit der Salm weiter zum 1.138 errichteten Zisterzienserkloster Himmerod, das auch heute noch zu den großen geistlichen und kulturellen Zentren der Eifel gehört. Der 3. Tag begann an der kleinen Kyll, an der „Heidsmühle“. Die Wanderung führte uns an das Meerfelder Maar, das mit 1.730 Meter Durchmesser und 200 Meter Trichtertiefe das größte Maar der Vulkaneifel ist. Über den Windsbornkrater, den einzigen Bergkratersee nördlich der Alpen, in „Horngraben“ und „Wolfschlucht“ abwärts über „Wasserfall“ wieder in die „Heidsmühle“.

Unser 4. Tag begann wieder an einem Gewässer, dem Gemündener Maar und führte uns um die drei „Dauner Maare“. Vom kleinsten der drei aufwärts und über den Berg zum Weinfelder Maar oder Totenmaar, dem jüngsten der Maare, mit der Weinfelder Kapelle. Über den „Zwei-Wege-Blick, hinter uns das Weinfelder- und vor uns das Schalkenmehrener Maar, das größte und auch älteste im Bunde. Nach der Maar-Umrundung aufwärts zum Mäuseberg mit Dronketurm und dem herrlichen Vulkaneifel-Panorama. Auf dem Rückweg durften wir noch das einzigartige Naturschauspiel am „Brubbel“ erleben, neben Andernach der einzige Kaltwasser-Geysir Europas.



OG Frechen. Im Schwalmthal-
auf dem Weg zum Kloster
Himmerod
Foto: Petra Kristel

Der 5. und letzte Wandertag führte uns von Manderscheid aus wieder an ein Gewässer, ins schöne Liesertal. „Achtergraben“ bergan über Wolfshütte zum Eifelblick „Belvedere“ mit dem herrlichen Burgenpanorama. Über Oberburg abwärts zur Niederburg, dort wieder steil bergan zur Schlusseinkkehr in die „Alte Molkerei“ und nach 56 Wanderkilometern stolz zurück nach Frechen. Unsere Gastgeber auf „Hof Eulendorf“ sind allen Wanderern nur zu empfehlen. Für die Organisation und Wanderführungen war Wanderführer Jochen Büchner zuständig.

Jochen Büchner

Südtiroler Bergwelt

OG Hillesheim. Die diesjährige Bergwanderwoche des Eifelverein Hillesheim mit Wanderführer Peter Burggraf führte vom 11. – 17.08.19 in das Weltkulturerbe Dolomiten. Im Reich des verwunschenen

Zwergenkönigs Laurin wurde der Rosengarten umrundet, bekannt durch sein legendäres Alpenglühen, und auf den Berghütten übernachtet. Sowohl die Vaiiolet- als auch die Antermoiahütte dienten nach ausgiebiger Wanderung als Schutz- und Unterkunftsräume.

Die Tierser Alpl war dann Ausgangspunkt zur Besteigung der Roterdspitze, die mit 2.655 m einen imposanten Abschluss des Maximilian-Klettersteiges darstellt. Von hier geht der Blick über das gesamte Schlern-Plateau mit fantastischem Rundumblick über die Seiser Alm, der größten Hochalm Europas, zum Rifugio Bolzano und dem 2.563 m hohen Monte Pez, den die Gruppe ebenfalls bestieg. Der Abstieg durch die Bärenfalle nach St. Zyprian bildete den abenteuerlichen Abschluss der grandiosen Bergwandertour durch die Schönheiten der Südtiroler Bergwelt.

Guido Coßmann



OG Hillesheim. Waren in
luftiger Höhe unterwegs
Foto: Peter Burggraf



OG Langerwehe. Unvergessen bleiben die Kreidefelsen

Foto: Wolfgang Hördemann

Auf Rügen

OG Langerwehe. Eine Gruppe von 44 Mitgliedern des Eifelvereins Langerwehe und weiteren Wanderfreunden startete am 18.05.2019 mit der Firma Dressel-Reisen nach Rügen. Spätnachmittags erreichten wir Sassnitz, wo das gebuchte Hotel bezogen wurde. Bereits am nächsten Vormittag wollten wir die berühmte Kreideküste zunächst von See aus erleben. Leider zog eine ausgeprägte Nebelperiode auf, sodass die Schifffahrt nicht zum erhofften Erlebnis führte.

Von Land aus erkundeten wir dann diese Steilküste durch Buchenwald und informierten uns im Nationalpark-Zentrum Königsstuhl über die Besonderheiten des Nationalparks Jasmund. Entsprechend den Interessen und der Fitness verteilten sich die Wanderer in Gruppen auf die angebotenen Strecken.

Während eine Gruppe die Zickerschen Berge im Biosphärenreservat Süd-Ost Rügen erkundete, führen die beiden anderen mit dem „Rasenden Roland“ zum Schloss Granitz bzw. nach Binz. An zwei Tagen benutzten wir den Bus, einmal zu einer Inselrundfahrt, die uns u. a. nach Puttbus und nach Kap Arkona mit seinen Leuchttürmen und dem Fischerdörfchen Vitt führte. Ein örtlicher Reiseführer informierte uns über alle wichtigen Details der Insel. An einem anderen Tag besuchten wir Rostock und Warnemünde. Das inzwischen bessere Wetter erlaubte uns Wanderungen entlang der beeindruckenden Feuersteinfeldern sowie zum barrierefreien Baumwipfelpfad. Ebenso interessant waren eine Kurzvisite am Koloss von Prora und die Einkehr im Lokal Nautilus, dessen Innenausstattung dem Vorbild des gleichnamigen U-Boots aus dem Film „20.000 Meilen unter dem Meer“, nachempfunden ist.



Das Ferienhaus am Menzerather Weiher

Das Ferienhaus am Menzerather Weiher
Ihr Wohlfühlomizil für erholsame und abwechslungsreiche Urlaubstage in der Eifel



- Zwei gemütliche Ferienwohnungen
- Alpaka-Wanderungen
- Alpaka-Produkte

Alte Monschauer Str. 6 | 52156 Monschau / Deutschland | Tel.: +49 (0)2472 - 629 9907 | www.haus-menzerather-weiher.de

Ein Großteil der Gruppe setzte zur Insel Hiddensee über, wo sie teils zu Fuß, teils per Pferdeplanwagen die Dünenheide sowie die Sehenswürdigkeiten der Steilküste und des Ortes Kloster erfahren konnten. Eine andere Gruppe wanderte entlang des Großen Jasmunder Bodden auf dem Panoramaweg von den Banzelwitzer Bergen über Ralswiek durch die Schwarzen Berge nach Liezow. Unterwegs stolperten wir fast in eine Probe der Schauspieler, die für die Störtebecker Spiele übten.

Die Reise nach Rügen war ein tolles Erlebnis, auch dank des kameradschaftlichen Miteinanders aller Teilnehmer. *Helmut Muhr*

Bei den Harzer Hexen

OG Linz. Acht wunderschöne abwechslungsreiche Tage verlebten 19 Teilnehmer des Eifelverein Linz vom 11. – 18.06.2019 im Harz. Mit dem Hotel Seela in Bad Harzburg hatten unsere Wanderführer eine sehr gute Wahl getroffen, alles war perfekt. Zur Einstimmung wurde eine kurze Wanderung hoch hinaus über den Baumwipfelpfad in Bad Harzburg gemacht, zurück durch das Kalte Tal zum Hotel. Am zweiten Tag stand eine gemeinsame Rundwanderung in Schierke an, unter dem Motto – Abenteuer Einsamkeit – über den Pfarrstieg zu den Brockenkinder, die Zeterklippen, am Schierker Feuerstein Felsen vorbei zurück nach Schirke. Am 3. Tag wanderten wir von Torfhaus aus über den Goetheweg zum Brocken, der Abstieg vom höchsten Berg des Harzes verlief über den Teufelssteig nach Bad Harzburg.

Freitag war Ruhetag, eine Fahrt nach Goslar stand auf dem Programm. Nachmittags hatten unsere Organisatoren eine Stadtführung organisiert „Auf den Spuren der Goslarer Gose“. Fachwerkromantik und

Bierhistorie sowie der Genuss einer frisch gezapften Gose hatten alle begeistert. Am darauf folgenden Tag wanderte die Gruppe von Bad Harzburg auf dem Kaiserweg zum Radau-Wasserfall. Auf diesem Weg folgten schon längst vergangene Hoheiten durch die reizvolle Landschaft am Großen Burgberg und im Radautal zum Wasserfall. Auf den Spuren der Hexen zog uns am sechsten Tag das Bodetal, den „Grand Canyon“ des Harzes, in seinen Bann.

Das Highlight kam natürlich zum Schluss. Mit teuflischem Gefühl wurde auf der Harzer Teufelsmauer gewandert, wo uns bizarre Naturschönheiten und eine sehr alte, bis heute lebendige Kulturlandschaft begegneten. Auf dem Rückweg legten wir einen Abstecher zur Burg- und Festungsrüne Regenstein ein. *Irmhild Füllenbach*

Warum mal nicht an die Lahn?!

OG Marmagen. Aus Erfahrung haben unsere Kurtouren immer einen besonderen Reiz. 1. Tag: Mit 15 Wanderern startet unsere Ortsgruppe am 16. Mai an die Lahn nach Hohenahr. Die erste Wanderung mit der Bezeichnung „Zwei Burgen-Extratour“ hat eine Länge von 12 km. Es gilt die besonderen Schönheiten der Landschaft zwischen Hohensolms und Großaltnstädten zu erkunden. Über viele gut begehbare Schotterwege kommen wir zu der Burganlage Schloss Hohensolms, eine mittelalterliche Trutzburg. Nach kurzer Rast geht es weiter zu der Vorgängerbürg auf dem Altenberg. Aus den Resten der einstigen Burg hat man einen Aussichtsturm mit einem grandiosen Rundblick errichtet.

Dann Abfahrt zu unserem Hotel nach Wetzlar, Arcona Leitz Hotel, sehr empfehlenswert. Unser Wanderführer Kajo hat alles hervorragend vorbereitet.



OG Linz. In Schirke bei den Brockenkindern
Foto: Irmhild Füllenbach



OG Marmagen. Start auf die zwei Burgen Extratour
Foto: K.-J. Schmidt

2. Tag: Zum Startpunkt unserer Wanderungen nutzen wir den öffentlichen Busverkehr. Wanderung auf dem Lahnwanderweg 11 bis Braunfels, Länge 14 km.

Start in Wetzlar hoch zur Burgruine Kalsmut, an der einst wichtigen Handelsstraße Köln/Frankfurt. Wir wandern durch Landschaftsschutzgebiete, an

einem Truppenübungsplatz und ehemaligen Bergwerk vorbei, zum Feldbergblick mit Fernsicht bis weit in den Taunus hinein. Wir gehen weiter zu unserem heutigen Ziel, das Städtchen Braunfels, aus der Feme gut zu erkennen ist Schloss Braunfels. Sehenswert sind die wunderbaren Fachwerkhäuser der Stadt sowie das Schloss Braunfels.

Neu und einzigartig im Moseltal


Moselland
MUSEUM

Weingartenstraße 91
56814 Ernst
Tel. 02671 / 6078377



Moselnostalgie

Auf vier Etagen von insgesamt ca. 1.600 m² Ausstellungsfläche bietet sich dem Besucher ein Nostalgieerlebnis der 60er Jahre. Traktoren, Weinbautechnik, Handwerk und moselländisches Leben der „Guten Alten Zeit“.

Philipp's Bistro für Gruppen auf Vorbestellung

- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Kaffee- und Kuchentafel
- Günstige moselländische Mittagsgerichte
- Grillabende im Außenbereich

Für einen gelungenen Tagesausflug ins Moseltal

- Geführte Weinbergs Spaziergänge
- Moselweinproben beim Winzer
- Schlenderweinprobe im Weinberg
- Schiffsfahrten auf der Mosel

www.moselland-museum.de

3. Tag: Jetzt aber mal an die Lahn. Wir wandern auf dem Lahnwanderweg 10 bis Rodheim Biber. Aus Wetzlar raus auf die Lahnhöhen, einen Abstecher zum Römerforum, dann geht unser Weg in Richtung Naunheim. Wir sind an der idyllischen Lahn. Überqueren diese und wandern durch Laubwälder in Richtung unseres heutigen Zieles. Mit 17 km die längste Tour unserer vier Tage. Letzter Tag: Wetzlar. Eine Stadtführerin zeigt und erklärt uns die romantische, aus zahlreichen Fachwerkhäusern erbaute Altstadt und einem „Dom“, der keiner ist. Die Stadt ist sehr schön und empfehlenswert. Goethe war hier und nicht nur wegen der attraktiven Stadt. Unserem Wanderführer Kajo herzlichen Dank für die Organisation dieser Tour.

Hans Falkenstein

Bergwandern im Kleinwalsertal 2019

OG Neuss. Eifelverein on Tour mit
Bernadette Karbe und
Meggie Wolke im
(Klein-) **W**alsertal

*Für Wanderfahrten ist der Eifelverein Neuss immer gut.
So starteten wir am 20. Juni mit Rucksack, Wanderstock
und Hut.*

Ins Kleinwalsertal sollte es gehen.

Wir werden staunen, so heiß es, dort gibt es viel zu sehen.

So war es dann auch:

*Das Wetter bestimmte die Reihenfolge des Wanderns,
gehen wir heute mit Panoramablick den Höhenweg,
oder in die Breitachschlucht, halt den ander'n?*

*Die Walserkarte war für unseren Aufenthalt echt Spitze.
So kam man etwas bequemer rauf, bei dieser Hitze.
Sehr abwechslungsreich – Oberstdorf und das Nebelhorn,
blumenreiche Wiesen im Tal begleiteten unsere Tour'n!*

*Wasserfälle im Tal, Schneefelder auf den Bergeshöh'n.
Wir bekamen von allem recht viel zu sehen.
Die Wege zum „Hohen Ifen“ waren gesperrt wegen Schnee,
am Ende unseres Urlaubs wurde die Gondelbahn doch
noch geöffnet, juchhee!*

*Es war atemberaubend, dieses Panorama mit Rundblick,
wir fühlten uns toll, genossen dieses Glück!*

*Unser Hotel war recht vielseitig, offene Wünsche – keine!
Schwimmen, Sauna, Verwöhnprogramm, jeder fand das
Seine....!*

*Jede Menge Fotos zur Erinnerung nehmen wir mit nach
Haus,
tausend Dank an die Organisatorinnen, und viel Applaus.
Wir freuen uns schon, wohin wird die nächste Reise
geh'n?*

...nun ja, wenn's so weit ist, werden wir's sehen!

Regina Schilling



OG Neuss. Alpines Wandern
im Kleinwalsertal
Foto: Bernadette Karbe



OG Schalkenmehren. Das Stilfser Joch ist erreicht.
Foto: Winfried Balzert

Im Nationalpark „Stilfser Joch“

OG Schalkenmehren. Der Nationalpark Stilfser Joch ist eines der größten Naturschutzgebiete im gesamten Alpenraum. Gletscher und Fels, hohe Gipfel mit atemberaubender Aussicht, aber auch grüne Wälder, Wildbäche und grandiose Schluchten und Wasserfälle formen diese Landschaft rund um das Gebiet der Ortler und Cevedalegruppe. Markante Täler führen in das Herzstück des Schutzgebietes. Sie stoßen bis in die Gletscherregionen vor und bieten dem Besucher eindrucksvolle Kulissen.

Die Bergwandertage des Eifelvereins Schalkenmehren fanden vom 20.- 30.06.2019 statt. Ausgangspunkt zu den Touren war der am Talabschluss des Martelltals gelegene Berggasthof ENZIAN auf 2.050 m Höhe. Die Wanderungen wurden in den Hochtälern von Sulden, Trafoi und Martell durchgeführt. Insgesamt wurden 118 km mit 3.500 m Auf- und 4.400 m Abstiegen zurückgelegt. Die Passage vom Hochtal Sulden über das Madritschjoch in das Martelltal sollte zweifelsohne Höhepunkt der Bergwandertage sein. Unüberwindbare Schneemassen verhinderten die Überquerung des Dreitausenders. Laut Aussage des Gastgebers setzte die Schneeschmelze 2019 erst in der zweiten Junihälfte ein, so dass einige Berghütten anfangs nicht zu erreichen waren. Nach einem Murenabgang war auch das hintere Martelltal per Bus drei Tage nicht zu erreichen. Trotzdem bot der Talabschluss mit dem Blick auf den

schneebedeckten Cevedale (3.778 m) uneingeschränkte Wandermöglichkeiten. Insbesondere der Plima-Schluchtenweg mit zahlreichen, tosenden Wasserfällen und die Querung des Flusses zur Zufallshütte über eine Hängebrücke waren spektakulär.

Letztendlich konnte die Gruppe sieben Tage sonniges Bergwanderwetter genießen und die Blicke auf die Ortlergruppe von Düsseldorf und Tabarettahütte aus werden unvergessen bleiben. Mit dem Besuch des bekannten Marteller Erdbeerfestes in Gand wurden die Bergwandertage genüsslich abgeschlossen. Infos zu den Bergwandertagen 2020 unter dem Motto „Im Bann der Viertausender“: post@eifelverein-schalkenmehren.de.

Winfried Balzert

Hoch hinaus in Tirol

OG Sinzig. Voller Begeisterung blicken 38 Mitglieder des Eifelvereins Sinzig auf eine von Karin Heßler hervorragend organisierte einwöchige Wanderreise ins Tiroler Pitztal zurück. Mit einer gemeinsamen Talwanderung entlang der Pitze, umgeben von einer herrlichen Bergkulisse, stimmten sich die Sinziger Eifelreunde auf die Wanderwoche ein. Dann war man in zwei Gruppen unterwegs. Die Genusswanderer mit den „kleinen Füßen“, geführt von Wilfried Arenz, bevorzugten kürzere Strecken. Die Sportlichen mit den „großen Füßen“ wurden von Wanderführer Gabriel Flir ortskundig und umsichtig auf den anspruchsvolleren Touren begleitet.



OG Sinzig. Ziel erreicht –
auf dem Hochzeiger
Foto: Edith Arbona

Schon am nächsten Tag ging es hoch hinaus. Ein überwältigendes Bergpanorama und ein grün glitzernder Bergsee mit letzten Eisschollen, begeisterten die Wanderer auf dem 2.395 m hohen „Hochzeiger“. Beeindruckend war die Busfahrt ins Kaunertal auf einer der schönsten Hochgebirgsstraßen der Alpen. Die Gletscherpanoramastraße führt in 29 Kehren ins „ewige“ Eis. Doch selbst in 2.750 m Höhe macht die Sonne der begehbaren Gletscherspalte zu schaffen, es tropfte heftig und es war ein ziemlich nasses Vergnügen. Wer mit der Karlesjochbahn zum Drei-Länder-Blick in 3.108 m Höhe fuhr, genoss einen grenzenlosen Weitblick auf Gipfel und Gletscher, der von Österreich bis Italien und die Schweiz reichte.

Ein weiterer Höhepunkt war die Fahrt zum Naturparkhaus auf der Piller Höhe. Gewandert wurde auf dem Moorlehrpfad und zur Aifneralm (1.980 m). Die bunten Almwiesen ließen das Herz der Blumenfreunde höher schlagen. Wunderschön anzuschauen waren Enzian, gelbe Küchenschelle, Orchideen, und Trollblumen – unbekannte Pflanzen wurden fotografiert und bestimmt. Im Ötztal wartete eine letzte Herausforderung auf die Wanderer. In Niederthai, 1.300 m hoch, wurde gestartet. Die kürzere Runde führte zur Larstigalm (1.530m). Über 700 Höhenmeter Steigung musste überwinden, wer in der Schweinfurter Hütte in 2.038 m Höhe einkehren wollte. Gesellig, in froher Runde wurden die Abende verbracht. Gabriel Flir, Hotelbesitzer, Wanderführer und DJ in einer Person, sorgte für Kurzweil und Stimmung mit einem Wunschkonzert und einem lustigen Wettmelken. Gutes Wetter, abwechslungsreiche Pfade und

Wege, Gipfel, Gletscher, Seen und Wasserfälle – diese Reise bot alles, was das Herz eines Wanderers erfreut.

Edith Arbona

Oh Täler weit, Oh Höhen

OG Speicher. Diese Textzeile eines bekannten Liedes drückt, so Florian Russi, die Gefühle eines Menschen aus, der sich mit der ihn umgebenden Natur eins und darin geborgen fühlt. Diese Geborgenheit konnten sicher auch die 14 Radwanderer des Eifelvereins Speicher fühlen, die sich am 29.06. auf den Weg machten, um die Heimat per Rad zu erkunden. Zügig führte die Strecke von Speicher über die Hochfläche der Südeifel, an Ton- und Kiesgruben entlang, nach Binsfeld und Wittlich. Hier begann der lange und kräfteraubende Anstieg über den Maare-Mosel-Radweg auf die Eifelhöhen. Nur mithilfe zahlreicher Pausen konnten die Radler den hohen Temperaturen an diesem Tag trotzen und erreichten am frühen Abend die Stadt Daun in der Vulkaneifel. Die Nacht nutzte jeder auf seine Art, um neue Energie zu tanken. Am Morgen des Folgetages erwartete die Radler die nächste Steigungsstrecke hinauf auf die Höhen des Ernstberges. Der Ernstberg ist mit seinen 699 m ü. NN der höchste Vulkankegel der Westeifel und der zweithöchste Berg der Eifel überhaupt. Von hier aus kann man einen weiten Blick in die Landschaft genießen. Am Horizont waren die Nürburg und die Hohe Acht zu erkennen. Es ging nun endlich talwärts und ab Pelm durch das Kylltal wieder in gemütlicher Fahrt zurück. Am Abend erreichten alle wohlbehalten die Heimatorte.



OG Speicher. Pause am
Brunnen in Binsfeld
Foto: Harald Thiel

Bilanz dieser Radtour: Selbst 140 gefahrene Km, technische Defekte und hohe Lufttemperaturen an diesem Wochenende konnten uns nicht aufhalten. Das Bewusstsein darüber spiegelte sich besonders in den Gesichtern der jüngsten und ältesten Mitfahrer wider. Es bleibt zu hoffen, dass wir uns auch im nächsten Jahr wieder zu einer gemeinsamen Radtour zusammenfinden. „Frisch Auf!“

Harald Thiel

Knödelsuppe und Kaiserschmarren

OG Trier. Als die Sonne heiß vom Himmel strahlte, verbrachten acht Frauen mit Wanderführerin Erika Dülmer vom 22. 06. – 01. 07. 2019 zehn Tage in Völs

am Schlern. Standquartier war das traditionsreiche Hotel Rose Wenzer in zentraler Lage, von wo aus wir mit Bus und Umlaufbahn rasch auf der Seiser Alm waren, Hauptziel unserer Wandertage.

War es die Panoramarunde um den Puflatsch, die Wanderung über den Monte Piz, Auf- und Abstiege über die Murmeltier- und Mahlknechtshütte, stets waren wir begeistert von den Blumenwiesen und den weiten Ausblicken, die sich uns von den Wegen und Hütten in die österreichischen und italienischen Alpen boten. Die drei mutigsten Frauen wagten sogar den langen Aufstieg zu den Schlernhäusern mit dem anstrengenden Abstieg. Ohne Anfahrt führte eine andere Wanderung vom romantischen Völser Weiher

Das Wiedtal – Komm mal runter!



Wandern

auf WesterwaldSteig, RheinSteig, Wiedweg und Butterpfad

Wäller Touren Klosterweg, Bärenkopp, Iserbachschleife

Erlebnisschleifen Basaltbogen, Katzenschleif, Wiedblick-Tour, Wiedtaler Höhenpfad

Fahrradtouren auf dem Wied-Radweg, in den Seitentälern und auf den Höhen des Rengsdorfer Landes

Veranstaltungs-Highlights Rockfestival Rengsdorf, Wied in Flammen, Jahrsfelder Markt, Bauernmarkt, Weihnachtsdorf Waldbreitbach

Bestellen Sie jetzt Ihr kostenfreies Informationsmaterial!

Foto: Pacea

Touristik-Verband Wiedtal e.V. • Neuwieder Straße 61 • 56588 Waldbreitbach • Tel. 02638 4017 • info@wiedtal.de • www.wiedtal.de



OG Trier. Frauenpower am Völser Weiher
Foto: Therese Zilligen

hinauf zur Tuffalm und Hofer Alpe, wo wir uns wie überall in den Hütten mit Knödelsuppe oder Kaiserschmarren stärken konnten.

An den beiden Sonntagen, die am Anfang und Ende unseres Aufenthaltes standen, erlebten wir zwei Südtiroler Feste mit großer Prozession nach dem Gottesdienst: Frauen und Männer zogen in ihren Trachten durch das Dorf, einige schleppten riesige Fahnen. Es waren das Fronleichnamsfest und das Herz-Jesu-Fest, die am Abend mit Bergfeuern ausklangen. Wir konnten sie von der Terrasse unseres Hotels aus sehen, wo wir jeden Abend das reichhaltige Menu einnahmen – mit direktem Blick auf den Schlern. Der Abschied fiel nicht leicht und wir dankten Erika, die uns diese wunderbaren Tage ermöglicht hatte.

Therese Zilligen

Zur Nachahmung empfohlen

OG Wittlich-Land Die Ortsgruppe hatte auch im Jahre 2019 wieder einen „Großen Wandertag“ im Programm. Partner war die Ortsgemeinde Salmtal aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Doppelgemeinde. Start und Ziel der Wanderungen war die Integrierte Gesamtschule (IGS) im Ort. Drei geführte Wanderungen über 15, 10 und 5 Kilometer standen den Wanderern zur Auswahl. Die kurze Wanderung war als Familienwanderung angeboten. Dementsprechend waren auch die Wege so ausgesucht worden, dass sie mit Kinder- und Bollerwagen befahrbar waren. Über 15 und 10 Km waren jeweils ca. 40 Wanderer am Start. Zur Familienwanderung konnten ca. 30 Personen begrüßt werden, darunter 10 Kinder.



VULKAN HAUS STROHN

ein **MUSEUM** der besonderen Art

Hier erleben Sie die spannende und feurige Vergangenheit der Vulkane!

Öffnungszeiten:
April – Oktober Di-So 10–17 Uhr
November – März Di-So 13–17 Uhr
Montags geschlossen

Hauptstraße 38 · D-54558 Strohn, Tel. (+49) 06573/953721
www.vulkanhaus-strohn.de



180318

GeoMuseum **Vulkaneifel**
NATUR UND GEOPARK



OG Wittlich-Land. Auf geht's zu einer Wanderung durchs schöne Salmtal
Foto: Rudi Langes

Bei kühlem aber trockenem Wetter konnten die Wanderer in Wald und Feld den Beginn der Vegetation im Frühling genießen. Für das leibliche Wohl der Wanderer sorgte der örtliche Verein „Wir wollen helfen“. Zunächst wurden auf den beiden längeren Strecken die Wanderer mit Getränken versorgt. Nach Eintreffen am Ziel bei der IGS konnten sich alle zur Mittagszeit mit den angebotenen Speisen und Getränken stärken. Für die Mittagspause und die Gespräche unter Wanderern stand die Mensa der IGS zur Verfügung. Als Rahmenprogramm wurde eine Power Point Präsentation der Ortsgemeinde Salmtal durch Ortsbürgermeister Anton Duckart vorgetragen. Die „Offene Tür“ in der benachbarten Kindertagesstätte und der Stützpunkfeuerwehr bot Gelegenheit, sich über diese Einrichtungen der Ortsgemeinde Salmtal zu informieren. Nach geselligem Beisammensein endete der „Große Wandertag“ am frühen Nachmittag.

Helmut Simon

► WANDERWEGE

Jahrzehnte alt, aber unbekannt

OG Eschweiler „Wandern ist heute wieder im Trend bei vielen, nicht nur bei den Älteren, nur nennen es einige neuerdings Trekking“, sagt Gerd Döring und lacht. Er sagt noch immer wandern, das wird auch so bleiben, und sein persönlicher Trend ist dieses Hobby in der Natur schon seit Jahren. Döring ist Geschäftsführer und Wegewart des Eifelvereins Eschweiler, den es schon seit mehr als 100 Jahren gibt, aber der erst jetzt den allerersten Flyer über die Wanderwege auf Eschweiler Stadtgebiet herausgibt. Immerhin 80 Ki-

lometer pflegen die Mitglieder der Ortsgruppe – egal ob für Wanderer oder Trekker.

Es gibt drei ausgeschilderte Wanderwege in Eschweiler. Einer davon ist der „Heimatkundliche Rundwanderweg Nr. 5“ über rund 42 Kilometer, ein weiterer der „Mühlenweg Nr. 4“ über neun Kilometer und der „Hauptwanderweg Nr. 8 (Hüttenweg)“. Der neue Flyer beleuchtet nur die Nr. 4 und 5, weil die Nr. 8 vom Hauptverein beworben wird.

Alle Wege sind in den Wäldern und entlang etlicher Pfade mit entsprechenden Nummernschildern gekennzeichnet. Wenn die auf natürliche oder unnatürliche Weise (Vandalismus) verschwinden, montieren die Vereinsmitglieder neue. Acht der rund 230 Mitglieder kümmern sich bis zu zwei Mal jährlich darum. In den vergangenen Monaten musste Gerd Döring nach eigenen Aussagen sieben oder acht Schilder ersetzen. „Als ich das gemacht habe, haben mich Wanderer angesprochen. Sie kannten die offiziellen Wege nicht, obwohl die Schilder auch schon seit Jahrzehnten angebracht sind“, erzählt Döring. Die fehlende Bekanntheit ist ein Grund, warum die Flyer nun verteilt werden – in Kneipen und vielen anderen öffentlichen Stellen.

Von Ost nach West entlang der Inde

Der „Heimatliche Rundwanderweg Nr. 5“ startet am Cholerakreuz in Stich, verläuft gen Westen, kreuzt erst die A4, dann die Aachener Straße. Über St. Jöris, Hehlrath, Dürwiß, Weisweiler und die Burg Holzheim in Heistern geht es bis zur Bohler Heide beziehungsweise zurück zum Cholerakreuz. „Mühlenweg Nr. 4“ quert die Stadt von Ost nach West entlang der Inde.



OG Eschweiler. Am Parkplatz gegenüber Haus Jägerspfad: Gerd Döring und Günter Winkhold stellen den Flyer der Eschweiler Wanderwege vor.
Foto: ZVA/Carsten Rose

Der Bahnhof in Weisweiler ist der Startpunkt, an der Röher Villa endet er und trifft dort auf Wanderweg Nr. 5. Auf dem Flyer sind natürlich Route und Stationen notiert und werden von Fotos der Sehenswürdigkeiten entlang des Weges ergänzt. Der Eifelverein wirbt vor Ort nämlich mit dem Spruch: „Eschweiler entdecken.“

Wie viele Wanderer jährlich die Routen nutzen, ist nicht statistisch festzuhalten, sagt Günter Winkhold. Er ist Gerd Dörings Stellvertreter als Geschäftsführer und Archivar. Einfacher nachzuvollziehen ist aber, wie viele Gäste sonntags zu den geführten Touren kommen: immer zwischen 20 und 25.

*Carsten Rose,
Eschweiler Zeitung/Nachrichten*

► NATURSCHUTZ & LANDSCHAFTSPFLEGE

Vom Nektar bis zum Honig

OG Eschweiler. Honig ist bekannt und sehr beliebt als Süßungsmittel im Haushalt oder einfach als leckeren Brotaufstrich. Es gibt ihn in vielen unterschiedlichen Variationen. Aber wie entsteht er eigentlich? Klar, das ist das Werk der Honigbienen. Aber wie funktioniert ein Bienenvolk? Um das herauszufinden, besuchte bei bestem Sommerwetter eine Gruppe des Eifelvereins Eschweiler den Bienenstand des Bienenzuchtvereins Eschweiler im Stadtwald.

Dort wurden sie von Dirk Schoenen, Hobbyimker und Mitglied des Bienenzuchtvereins empfangen



OG Eschweiler. Am Bienenstand
Foto: Guido Göltzer

und an den von Bienen umschwärmten, geöffneten Bienenstand geführt. Nach einer kurzen Einführung berichtete Schoenen im Detail über das Leben und Arbeiten der Honigbienen. So kann ein Bienenvolk aus mehreren zehntausend Bienen bestehen und eine Königin kann bis zu 2.500 Eier pro Tag legen. Darüber hinaus sind die Aufgaben der Bienen genau verteilt. Die Hauptaufgabe ist das Sammeln von Nektar durch die Arbeiterbienen, woraus später im Bienenstock der Honig entsteht. Aber auch das Bestäuben von Blüten sowie die Reinigung des Bienenstocks sind wichtige Tätigkeiten. Ebenso kümmern sich die Bienen um das Klima im Bienenstock, welches für die Qualität des Honigs von Wichtigkeit ist. So genannte Kundschafterbienen fliegen bis zu drei Kilometer, um Blüten zu finden und zeigen den Arbeiterbienen durch bestimmte Flugbewegungen den Weg dorthin.

Der Gruppe war es auch möglich, in das Innere eines Bienenstocks zu schauen und die fleißigen Bienen bei der Arbeit zu beobachten. Zum Abschluss des ca. zweistündigen, informativen und lehrreichen Vortrags erwartete die Gruppe noch ein „Gaumen-Highlight“! Jeder Teilnehmer durfte aus einer Honigwabe frischen Honig probieren. Eine wahre Geschmacksexplosion!

Gerd Döring

Kräuterwanderung

OG Ulmen. Bei guten äußeren Bedingungen waren 40 Frauen, Männer und einige Kinder zu einer Kräu-

terwanderung des Eifelvereins Ulmen rund um den Jungferweiher zusammengelassen, die von der Kulturwartin Inge Dietzen geführt wurde. Es war bemerkenswert, dass nicht alle Teilnehmer/innen aus Ulmen, sondern auch viele aus den umliegenden Orten gekommen waren.

Nachdem die Wanderführerin einige Verhaltensregeln im Umgang mit den Kräutern gegeben und erklärt hatte, konnte sie viel Wissenswertes und Lehrreiches über die derzeit in der Natur wachsenden Pflanzen und vor allem über ihre heilende Wirkung an die Wanderfreunde weitergeben. Leider waren schon viele Frühlingskräuter verblüht und von den vorgefundenen Johanniskräutern blühten die wenigsten. „Die Johanneskräuter sind Kräuter, die um den 24. Juni herum blühen – dem Fest des Heiligen Johannes dem Täufer – und ihre stärkste Heilkraft haben“, so Dietzen, die auch einige Legenden von der Heilkraft der Kräuter zum Besten gab. Zu diesen Kräutern gehören u. a. Beifuß, Schafgarbe, Brennnessel und Holunder, die alle um den Jungferweiher gefunden wurden. Aber auch Bach-Nelkenwurz, Blutwurz, Frauenmantel, Gänsefingerkraut und das „Zipperleinskraut“ Giersch sowie Sauerampfer und nicht zuletzt der kriechende Günsel wurden entdeckt und ihre jeweiligen Anwendungen erklärt.

Zum Abschluss der Wanderung konnten alle Wanderfreunde eine köstliche Kräuterlimonade genießen und einen Kräuterquark mit zehn verschiedenen Ingredienzien probieren.

Wilfried Puth



OG Ulmen. Bei der Kräuterwanderung am Jungferweiher lernten die Teilnehmer allerlei über die Wirkung von heimischen Pflanzen und Gewächsen.
Foto: Wilfried Puth



OG Bleialf. Entdeckten kulturelle Schätze der Eifel unweit ihrer Heimat
Foto: Willi Hoffmann

► KULTURPFLEGE

Kulturelle Highlights der Nordeifel

OG Bleialf. Unsere Kulturfahrt führte am 7. August 2019 24 Teilnehmer in die Nordeifel nach Mecherich-Wachendorf mit einer kurzen Wanderung zur Andachtsstätte Bruder-Klaus-Feldkapelle der Fam. Scheidweiler. Die bauliche Gestaltung führte zu anregenden Diskussionen.

Anschließend fuhren wir weiter nach Mecherich-Vussemer und besichtigten dort die baulichen Reste des Aquädukts der römischen Wasserleitung, die Köln mit Eifelwasser aus Nettersheim versorgte. Abschluss der Fahrt war eine Einkehr in Nettersheim. Und manchmal hat man einfach Glück. Während der Rückfahrt nach Bleialf fing es an zu

regnen und die Schirme haben wir nicht gebraucht.
Franz Meier

Leben und Arbeiten über und unter Tage

OG Eschweiler. Was hat ein Frosch im Bergwerk zu suchen? „Glück auf“ ist der Gruß des Bergmanns, aber was ist ein Frosch, eine Kratze oder eine Fahrt? Um das zu erfahren, machten sich einige Neugierige auf den Weg zum „Energetikon“, dem Bergbaumuseum auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Anna I in Alsdorf.

Bei der Steigerführung brachte Hartwig van Holm den Teilnehmern sehr anschaulich die Arbeitsbedingungen der Arbeit unter Tage näher. Er nahm sie mit auf eine Zeitreise von den Anfängen des Steinkohlebergbaus bis zu dessen Ende, angereichert mit Informationen, die so manchen in ungläubiges Staunen versetzte.
Barbara Bailly-Kaminski



OG Eschweiler. Viel Wissenswertes gibt es im Alsdorfer „Energetikon“.
Foto:
Barbara Bailly-Kaminski



OG Hillesheim. Immer wieder sehenswert: die „Spilleute zu Hillesheim“

Foto: Peter Weyhofen

Kulturelle Erzählnachmittage

OG Hillesheim. Die mehrfach im Frühjahr und Herbst angebotenen Mittwochstermine um 15:00 Uhr im Krimihotel erfreuen seit vielen Jahren interessierte Besucher aus nah und fern. Das kleine Team der „Spilleute zu Hillesheim“ um Felicitas Schulz trägt am **11. Dezember** die Weihnachtsgeschichte von dem österreichischen Heimatdichter Peter Rosegger (1843–1918) „Als ich die Christtagsfreude holen ging“ vor.

Umrahmt wird der Vortrag mit angepasster Instrumentalbegleitung und Anekdoten des Waldbauernbubes aus der Steiermark. Die vor 20 Jahren gegründete große Theatergruppe wurde im Jahre 2007 vom Eifelverein mit dem Wolf-von-Reis-Kulturpreis für Brauchtumpflege ausgezeichnet und wird von Klaus Treitges und Margret van Nerven seit 2017 geführt.

Felicitas Schulz

Ehemaliger Brunnen als Kulturgut bewahrt

OG Mettendorf-Sinspelt. Kulturgüter zu erhalten ist eine wichtige Aufgabe des Eifelvereins. Diese Aufgabe nahm sich 2015 der damalige Vorsitzende der Ortsgruppe Mettendorf-Sinspelt, Reinhold Hoffmann vor, als er am Ortsrand von Mettendorf „Im Aack“ an einem ehemaligen Brunnen entlang wanderte. Der Zustand war erbärmlich. Anno 1839 wurde hier von der Familie Zapp ein Wohnhaus mit Stallungen er-

richtet. Um dort zu leben und Landwirtschaft zu betreiben, wurde in der Nähe eine Quelle zur Wasserentnahme erfasst. 1930 wurde dann ein Wasserbehälter gebaut, womit der kleine landwirtschaftliche Betrieb als auch ein neu errichtetes Wohnhaus auf der anderen Talseite mit fließendem Wasser versorgt wurden. Wegen der Höhenlage beider Gebäude war ein Anschluss an die örtliche Wasserversorgung nicht möglich. Das Trinkwasser ist über Leitungen zu den Gebäuden geflossen. Wasser lief auch in einen Trog, der als Viehtränke und zum täglichen Wasserbedarf benötigt wurde. Ab 1977 wurde dort keine Landwirtschaft mehr betrieben und die Anlage auch nicht mehr wohnlich genutzt. Die Gebäude wurden 1985 abgerissen, das ganze Gelände verfiel. Wasser wurde weiterhin von dem gegenüberliegenden Wohnhaus entnommen. Da die Lage des Anwesens ein Teil der damaligen Zeit widerspiegelt und somit zur Geschichte der Ortsgemeinde gehört, die nicht in Vergessenheit geraten sollte, hat sich der Eifelverein Mettendorf-Sinspelt dieses Kulturgutes angenommen.

Keine leichte Aufgabe, denn der Grundbesitz war aufgekauft worden. Geduld und viele Gespräche waren notwendig. 2018 war es dann soweit. Ein grober Plan lag vor, der mit der Ortsgemeinde abgestimmt worden ist. Im Mai 2018 gingen die Vorstandsmitglieder Reinhold Hoffmann und Maurermeister Berthold Hecker ans Werk. Die Erinnerungsstätte mit neuer Brunnenfassung sollte aus hiesigen Natursteinen gebaut werden. Ein Sandsteintrog von zwei Meter Länge sowie die Kalksteine von einem Abriss einer



OG Mettendorf-Sinspelt. Geschafft, die Renovierung des Zapfenbrunnens ist fertig!
Foto: Reinhold Hoffmann

alten Scheune wurden von R. Hoffmann gestiftet. Das ganze Baumaterial, Betonmischer, Stromaggregat etc. mussten mit einem Traktor vor Ort transportiert werden. Es sollte ein kleiner Brunnen werden; aus Lust an der Gestaltung durch die beiden Erbauer wurde es jedoch eine größere Brunnenanlage.

Alte Mauerreste wurden integriert, neue Wasserleitungen zum Brunnen gelegt, eine Treppe als Zugang zu den Vorratsbehältern wurde ebenfalls eingebaut. Nach vier Wochen täglicher ehrenamtlicher Bautätigkeit war dann das Werk vollbracht. Auch der damalige Besitzer Herr Koch hat die Hochbehälter restauriert und neu gestrichen, so dass nun das Ensemble als Erinnerungsstätte „Zapfenbrunnen von Mettendorf“ eine Bereicherung für den Ort darstellt. Ein lohnendes Ziel für jede Wanderung! Auch eine Infotafel mit Bild und Schrift soll dazu beitragen aufzuklären, wie früher einmal Menschen hier gelebt haben und Landwirtschaft betrieben wurde.

Finanziell wurde das Objekt unterstützt durch RWE Innogy. Dank ergeht auch an die vielen Helfer aus unserem Verein und Bewohnern aus dem Ort, die in vielfältiger Weise das Objekt unterstützt und bei der Herstellung mitgeholfen haben.

Zur offiziellen Vorstellung der Brunnenanlage vor Ort hatte der Vorstand alle Beteiligten, den Ortsbürgermeister mit Gemeinderat, den Bürgermeister, den Vorsitzenden der Bezirksgruppe Bitburg-Prüm, den alten und neuen Grundbesitzer Frau und Herrn Jeblik sowie die Bevölkerung eingeladen. Vereinsvorsitzender Norbert Schneider bedankte sich im Besonderen bei Reinhold Hoffmann und Berthold Hecker für das gelungene Werk und das hervorragende Engagement. Mettendorf ist wieder um ein weiteres Wanderziel und eine Attraktion reicher geworden. Die Anlage ist erreichbar über einen markierten Wanderweg, der Bestandteil des bestehenden Wald- und Natur-Lehrpfades ist.

Reinhold Hoffmann



- Riesige Sonnenterrasse zum Relaxen
- Restaurant mit frischer Küche und hausgemachten, regionalen Spezialitäten
- Ihr perfekter Ausgangspunkt für vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten

LANDHAUS VOR BURG ELTZ
56294 Wierschem · Burg Eltz Straße 23
Telefon 0 26 05 / 5 65
info@landhaus-vor-burg-eltz.de

www.landhaus-vor-burg-eltz.de



OG Ulmen. Vor der Kreuzkapelle „Christus in der Kelter“
Foto: Wilfried Puth

Zur Mosel gewandert und gebetet

OG Ulmen. An einer gemeinsam vom Eifelverein Ulmen und der St. Matthias-Pilgergemeinschaft Ulmen angebotenen Wanderung unter dem Motto „Wandern und beten“ nahmen 20 Frauen und Männer aus vielen Orten der Region teil. Die Gruppe traf sich am Golf-Resort in Cochem-Brauheck und wanderte unter der Führung von Pilgerbruder Manfred Mönch in das Ellerbachtal bis zum „Kaiser-Wilhelm-Tunnel“ an der Bahnstrecke von Koblenz nach Trier. Dort wurde dann nach dem „Angelus-Mittagsgebet“ eine erste Rast eingelegt. Weiter ging es durch die historischen Ortskerne von Eller und Ediger, wo in der St. Martins-Kirche eine kurze Statio gefeiert wurde.

Es erfolgte der Anstieg durch das Pehrtal, der auch „Andachtsweg“ genannt wird, vorbei an 14 schön gestalteten Bildstöcken bis hin zur Kreuzkapelle mit den bekannten Relief „Christus in der Kelter“, wo die Wandergruppe eine Sonntagsvesper betete und sang. In seiner kurzen Predigt erläuterte Diakon Puth, der diese Vesper und die anderen Gebetszeiten leitete, mit Blick auf die dort zu bewundernde Darstellung des Herrn Jesus Christus in einer Kelter, dass Christus in einer Kelter

stehend den Kelterbalken über seinem Kreuz tragen müsse. So presse er die Weintrauben aus, sei aber zugleich selbst der Ausgepresste, der dem erdrückenden Gewicht des Baums nichts entgegenzusetzen habe.

Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es dann weiter zum Ausgangsort, dem Golf-Resort, wo die Gruppe noch zu einer kurzen Einkehr zusammenblieb, um danach in Fahrgemeinschaften wieder in ihre Wohnorte zurückkehrte.

Wilfried Puth

► AUS DEM VEREINSLEBEN

30 Jahre Damenwanderung

OG Erftstadt. Allen Grund zum stolzen Rückblick hat in diesem Jahr der Eifelverein Erftstadt. Vor nunmehr 30 Jahren wurde von Ingrid Granderath die schöne Idee einer Damenwanderung ins Leben gerufen. Diese Veranstaltung konnte in all den Jahren unter großer Beteiligung stattfinden.

Damals waren die Frauen oft noch in der Hauptsache „Hausfrauen“ und sie konnten so „unter sich“ ein paar schöne Tage fern der häuslichen Pflichten ver-



Mosevilla Enkirch

Ferienwohnung für Wandergruppen von 4-12 Personen

Mosevilla Enkirch · Bahnhofstraße 32 · 56850 Enkirch/Mosel
Tel. 0 65 41 - 48 45 · www.mosevilla-enkirch.de · E-Mail: info@mosevilla-enkirch.de



OG Erftstadt. Im Kyrillwald in Kastellaun
Foto: Marlene Wallau

bringen. Seit zehn Jahren organisiert nun Heidrun Schoppen die Fahrten. Immer neue Ziele hat sie ausgesucht, bei denen es Wanderungen für jüngere und ältere Teilnehmer gab, um allen gerecht zu werden. In diesem Jahr nach Kastellaun. Und mit dieser schönen Reise verabschiedet sich Frau Schoppen von ihrem Amt. Wir vom Eifelverein Erftstadt sagen ihr DANKE-SCHÖN für ihre Arbeit zum Wohle des Eifelvereins.

Marlene Wallau

Zum Kloster Waldfrieden

OG Ulmen. Zu einer schönen und rund 10 Kilometer langen Rundwanderung des Eifelvereins Ulmen in der näheren Umgebung von Ulmen kamen zahlreiche Frauen und Männer zusammen. Natürlich durfte auch „Fritz“, ein Labradorhund in Begleitung seines Herrchens Matthias, nicht fehlen.

Unter der Führung von Hiltrud Michels ging es vom Treffpunkt am Ulmener Rathaus zunächst entlang des Ulmener Baches, vorbei an der Auderather Mühle und dann leicht bergauf bis zu einem Heiligenhäuschen, das kurz vor der Gemeinde Filz steht, wo eine kurze Rast eingelegt wurde. Weiter führte die Strecke bei herrlichem Wanderwetter durch Auderath zum Karmel Waldfrieden. Nach einer Verschnaufpause und der Einnahme der mitgenommenen Rucksackverpflegung wurde die letzte Etappe Richtung Ulmen vorbei an der Kapelle am Antoniuskreuz in Angriff genommen, sodass die Gruppe nach etwas mehr als drei Stunden wohlbehalten und geschlossen wieder am Marktplatz ankam. „*Es war dies eine schöne und gut zu gehende Wanderung, bei der wir viel gesehen haben. Unser aller Dank dafür gilt der Wanderführerin Hiltrud Michels*“, waren sich die Teilnehmer/innen am Ende einig.

Wilfried Puth



OG Ulmen. Rast an einem Heiligenhäuschen zwischen Auderath und Filz
Foto: Wilfried Puth

► AUS DEM HAUPTVEREIN

Konstituierende Vorstandssitzung

Hellenthal. Zur seiner ersten Vorstandssitzung lud Hauptvorsitzender Rolf Seel im August 2019 in die Jugendherberge Hellenthal ein. Der Raum war gut gefüllt und es wartete eine volle Tagesordnung auf den neuen Hauptvorstand. Zu Beginn beschäftigte man sich intensiv mit der Jugendarbeit. Hierüber referierten Torsten Flader von der Deutschen Wanderjugend (DWJ) Bund und Nadine Mailänder vom Projekt FAIR.STARK.MITEINANDER. Festzuhalten bleibt, dass:

1. die Existenz und Umsetzung des Schutzprojektes FAIR.STARK.MITEINANDER ein unerlässliches Handlungsprogramm ist, und zwar sowohl für die Deutschen Wanderjugend als auch für die betreffenden „Erwachsenenvereine“; spricht für den Hauptverein und seine Ortsgruppen im Eifelverein.
2. es deshalb unerlässlich ist, dass alle Ebenen im Eifelverein davon Kenntnis nehmen und alle Funktionsträger, insbesondere die Jugendwarte/innen darüber informiert sind.

Dieses wichtige Präventionsprojekt zum Schutz unserer Kinder und Jugendlichen im Eifelverein muss uns alle angehen und bedarf einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit im Eifelverein. Als Vertrauenspersonen/Ansprechpartner für den Eifelverein sind zuständig:

- **Nadine Mailänder**
E-Mail: nadine.mailaender@wanderjugend.de
- **Barbara Wüst**
E-Mail: barbara.wuest@wanderjugend.de

- **Brigitte Palm**
E-Mail: palm@wanderjugend.de

Die hin und wieder mal öffentlich und teils unsachlich geführte Diskussion um den Namen „Karl-Kaufmann“ – zuletzt vor der Europa- und Kommunalwahl Ende Mai 2019 – in Verbindung mit der Bezeichnung des über 200 Kilometer langen Hauptwanderweges (HWW) Nr. 2 von Brühl bis Trier hat auch den Hauptvorstand beschäftigt. Einzelheiten hierzu sind im nachfolgenden Bericht zu lesen. Einstimmig ist beschlossen worden, den HWW 2 ab sofort in „Ville-Eifel-Weg“ umzubenennen.

Das seit langem im Eifelverein diskutierte und bereits in Teilen realisierte Projekt „Eifelverein 2030“ umfasst auch die mittelfristige Personalplanung in der Hauptgeschäftsstelle. So stehen in 3-4 Jahren Personalveränderungen ob des Eintritts in den Ruhestand ein, und dafür ist nun Vorsorge getroffen worden. Der Hauptvorstand hat den Beschluss gefasst, zum Frühjahr 2020 eine neue Kraft als stellv. Geschäftsführer in der Geschäftsstelle einzustellen mit der Option, dass diese die Nachfolge von GF Manfred Rippinger antreten soll, der zum 01.09.2023 in den Ruhestand eintreten wird. Dabei soll sich die neue Kraft nach Einarbeitung zunächst schwerpunktmäßig mit der Betreuung unserer Ortsgruppen befassen. Die Finanzierung der neuen Kraft bis zur „Wachablösung“ in 2023 soll aus den Rücklagen des Hauptvereins erfolgen und stellt somit für unsere Ortsgruppen keine zusätzliche finanzielle Belastung dar.

Zahlreiche Neuigkeiten konnten auch die Hauptfachwarte berichten. So wird sich die neue Hauptmedienwartin Jutta Westphal verstärkt um die Präsentation von örtlichen Wanderwegen unserer Ortsgrup-

Hellenthal. Der neue Vorstand hatte auf seiner ersten Sitzung eine umfangreiche Tagesordnung abzuarbeiten.
Foto: Manfred Rippinger



pen in Europas größtem Wanderportal „Outdooractive“ kümmern. Hauptkulturwart Wolfgang Schmid will verstärkt die Bedeutung der Klöster in der Eifel ins Bewusstsein bringen und bietet gemeinsam mit dem Rheinischen Verein Busexkursionen für die Mitglieder des Eifelvereins an. Hauptwanderwart Arno Kaminski freut sich über die anhaltende große Nachfrage nach den Aus- und Fortbildungen zum zertifizierten Wanderführer nach den Richtlinien des Deutschen Wanderverbandes (DWV). Allerdings hat der DWV die Gültigkeit des Zertifikats auf 5 Jahre beschränkt, und die bislang mit dem DWV-Zertifikat zusätzlich erworbene Qualifikation als zertifizierter Natur- und Landschaftsführer wird ob neuer Vorgaben durch die sog. BANU¹ beim Eifelverein nicht mehr möglich sein. Weitere Themen waren u. a. das Projekt „Trekkingnetzwerk Eifel“ des Naturpark Nordeifel, Überlegungen zur effizienteren Herausgabe von Wanderkarten des Eifelvereins sowie die Aktivitäten des neuen Landeswanderverbandes NRW, dem auch der Eifelverein angehört.

Manfred Rippinger

Aus „Karl-Kaufmann-Weg“ wird „Ville-Eifel-Weg“

Hellenthal. Der Hauptvorstand des Eifelvereins hat in seiner Sitzung am 10. August 2019 in Hellenthal beschlossen, den über 200 Kilometer von Brühl bis

Trier durch die Ville und die Eifel verlaufenden Hauptwanderweg 2 umzubenennen. Statt des bisherigen Namens „Karl-Kaufmann-Weg“ gilt daher ab sofort die neue Bezeichnung „Ville-Eifel-Weg“. Die im Jahr 2017 begonnene Umbenennung nahezu aller Hauptwanderwege, deren neue Namen sich nunmehr an kulturhistorischen Besonderheiten oder dem naturräumlichen Verlauf orientieren, wird damit abgeschlossen.

Der Name „Karl-Kaufmann-Weg“ sollte, wie einige andere Wanderwege auch, ursprünglich an Vorsitzende des Eifelvereins erinnern, die sich in früheren Jahren langjährig um den Eifelverein verdient gemacht haben. So war Karl Leopold Kaufmann über 34 Jahre von 1904 bis 1938 Vorsitzender des Eifelvereins. Wenn Karl Leopold Kaufmann auch kein Mitglied der NSDAP war, so war er doch ein überzeugter Nationalsozialist, was er mündlich und schriftlich auch pointiert vertrat. Leider nur von anonymer Seite wurden Anfang dieses Jahres rund 500 kritische Aufkleber am Wegeverlauf des Karl-Kaufmann-Weges angebracht, die auf diese nationalsozialistische Seite von Karl Leopold Kaufmann hinwiesen und zunächst eine unsachliche Diskussion angestoßen haben.

Um die Fakten zu Karl Leopold Kaufmann in den geschichtlichen Zusammenhang zu stellen und gleichzeitig sachlich und kritisch zu würdigen, hat der Eifelverein den Rat ausgewiesener Wissenschaftler und Historiker eingeholt. Die Expertenrunde unter Mitwirkung des Hauptkulturwarts des Eifelvereins

¹ Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten im Natur- und Umweltschutz



Hellenthal. Sie informierten im unmittelbaren Anschluss an die Vorstandssitzung die Presse (v.l.n.r.): Heinz-Peter Thiel (Stellv. Hauptvorsitzender), Rolf Seel (Hauptvorsitzender), Prof. Dr. Wolfgang Schmid (Hauptkulturwart). Im Hintergrund: GF Manfred Rippinger
Foto: Eifelverein e.V.

Prof. Wolfgang Schmidt bestand weiter aus Dr. Dagmar Hänel und Dr. Helmut Rönz, beide Landschaftsverband Rheinland, sowie Heike Pütz von der Kreisverwaltung Euskirchen. Auch wenn die Expertenrunde Karl Leopold Kaufmann neben seinem langjährigen besonderen Einsatz für den Eifelverein auch bedeutende Leistungen beispielsweise als Landrat in Euskirchen zuerkannte, so waren seine Handlungen und Äußerungen doch auch Spiegel der damaligen durch das NS-Regime geprägten Zeit. Letztlich schlug die Expertenrunde insbesondere aus dem letztgenannten Grund eine Namensänderung des Karl-Kaufmann-Weges vor.

Der Hauptvorstand des Eifelvereins, der in der Frühjahrstagung in Mayen am 25. Mai 2019 neu gewählt wurde, hat sich in seiner ersten Sitzung nach der Neuwahl mit dem Vorschlag der vorgenannten Expertenrunde befasst. Die Entscheidung zur Aufgabe des alten Namens wurde dann letztlich schnell getroffen, sodass die Auswahl des neuen Namens in der Diskussion einen größeren Zeitraum in Anspruch nahm. Der neue (Landschafts-)Name „Ville-Eifel-Weg“ fand nach eingehender Diskussion die breite Zustimmung der Mitglieder des Hauptvorstandes. *„Der neue Name orientiert sich sehr treffend am Verlauf unseres schönen Hauptwanderweges durch die Ville und die Eifel; ich freue mich über diesen einprägsamen neuen Namen“*, so Rolf Seel, neuer Hauptvorsitzender des Eifelvereins. Die entsprechende Beschreibung des Hauptwanderweges soll durch die ehrenamtlichen Helfer und Mitglieder des Eifelvereins möglichst zeitnah vollzogen werden.

Der Hauptvorstand im August 2019

Loseblattsammlung „Organisation im Eifelverein“

Düren. Die neue Loseblattsammlung „Die Organisation im Eifelverein“ in Form eines Ringbuches dient als wertvoller Helfer für die alltägliche Vereinsarbeit unserer Funktionsträger. 70 Seiten, eingehftet in einem DIN A5-Ordner mit einem Register von A – Z, geben erstmalig einen kompletten Überblick über die Aufgaben, Zusammenhänge und Richtlinien in



Düren. Erstmals erschienen: Alles Wissenswerte rund um den Eifelverein

unserem großen Verein und sollen den Vorsitzenden und Vorständen unserer Ortsgruppen als Handbuch dienen. Hier werden auf viele Fragen Antworten gegeben, sodass nicht immer eine Auskunft bei der Hauptgeschäftsstelle eingeholt werden muss. Dies erspart auf beiden Seiten Zeit und ermöglicht ein effizienteres Arbeiten.

Die OG-Vorsitzenden haben die Loseblattsammlung bereits erhalten. Bei Bedarf können weitere Exemplare über die Hauptgeschäftsstelle kostenfrei bezogen werden (Nächste Auslieferung der Sammelbestellung: Febr. 2020). Alternativ ist das Handbuch auf der Homepage des Hauptvereins www.eifelverein.de unter Vereinsinfos einsehbar.

Dieses Werk ist entwickelt worden im Arbeitskreis „Organisation“ und stellt einen Beitrag des Hauptvereins dar im Rahmen der Zukunftsinitiative „Eifelverein 2030“.

Manfred Rippinger

Unsere
Spezialität:
Ganze Gans
für 4 Personen
frisch
zubereitet

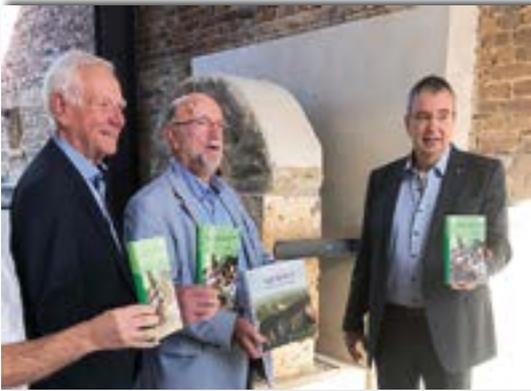
Hotel Kalenborner Höhe

Der Garant für einen festlichen Abend im weihnachtlichen Ambiente.

Weihnachtshotline: 0 26 43 / 90 31 90 0 www.seit1864.de







Rheinbach. Die Autoren Manfred Knauff (links) und Klaus Grewe (Mitte) freuen sich mit dem Hauptvorsitzenden Rolf Seel über die Neuausgabe der beiden Bücher.

Foto: Eifelverein e.V.

Wie das Wasser laufen lernte

Rheinbach. „Dieser Untertitel des neuen Römerkanal-Führers“, so sinnierte Prof. Dr. Klaus Grewe bei der Vorstellung der Bücher „Der Römerkanal-Wanderweg“ und „Aquädukte – Wasser für Roms Städte“ in Rheinbach, „ist gar nicht so selbstverständlich. Wasser läuft zwar automatisch von oben nach unten, aber um eine bestimmte Fließrichtung vorzugeben, muss es diese Vorgaben ‚erlernen‘. Und das haben die Römer vor 2.000 Jahren dem Wasser der Eifel beigebracht“. Mit diesen einleitenden Worten geht der Autor und renommierte Archäologieprofessor Grewe auf die Entstehungsgeschichte der beiden Buchprojekte ein und skizziert die technischen Meisterleistungen der Römer in der Eifel und im angrenzenden Rheinland. Der längste Aquädukt nördlich der Alpen sei schließlich der Römerkanal, der erstmalig in den 1980er Jahren touristisch in Wert gesetzt und in Form des Römerkanal-Wanderwegs, eröffnet im Jahre 1988,

für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sei. Der begleitende Wanderführer des Eifelvereins sei mehrfach nachgedruckt und in 2012 grundlegend überarbeitet worden. In den letzten Jahren, so Grewe abschließend, hätten sich zahlreiche neue Erkenntnisse angesammelt, wie die archäologischen und kulturgeographischen Inhalte didaktisch noch besser dargestellt werden können. Das Ergebnis liege nun vor.

Manfred Knauff, seit über 50 Jahren ein ausgewiesener Eifelkenner, hat für das Buch „Der Römerkanal-Wanderweg“ seine wertvollen Tipps zu den landschaftlichen und kulturell wichtigen Besonderheiten „Links und rechts des Weges“ beigesteuert. Dabei sei in der vorliegenden Neuausgabe bewusst auf eine detaillierte Wegebeschreibung verzichtet worden zugunsten von mehr Hintergrundinformationen über die Sehenswürdigkeiten zwischen Nettersheim und Kall. „Dieser 120 km lange Themenweg des Eifelvereins“, so der Hauptvorsitzende Rolf Seel bei der Pressekonferenz, „sei Dank unserer Wegepaten bestens markiert und mit der am stärksten frequentierte Wanderweg des Eifelvereins“. Er dankte den Autoren sowie den Städten und Gemeinden links und rechts des Römerkanalweges, die sich finanziell im Wege-Management engagieren.

Das 216 seitige Taschenbuch „Der Römerkanal-Wanderweg“ ist ab sofort im Buchhandel und bei der Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins unter www.eifelverein.de zum Preis von 16,95 € erhältlich.

Manfred Rippinger

Alles, was Recht ist

Daun. Der Hauptverein hatte im Rahmen seiner Ausbildungsoffensive für Ortsgruppen zum 15. Juni 2019

Weiterbildung Tourenleiter/in für Natur und Landschaft



- * März bis Oktober 2020
- * Eifel, Lahntal, Rhön, Taunus
- * 5 Kurseinheiten
- * Qualifikation für die Leitung von Wander-, Rad- oder Kanoutouren

www.naturschule.de



080114

Im Hotel-Restaurant Pfeffermühle in Uedelhoven erwarten Sie gemütliche Räumlichkeiten und gepflegte und modern eingerichtete Zimmer. Mit der vielfältigen Auswahl an Köstlichkeiten ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Der beschauliche Eifelort liegt, umgeben von einer prächtigen Wald- und Bergkulisse, zwischen Ahrgebirge und Vulkaneifel. Von hier lassen sich die unterschiedlichsten Ausflugsziele, wie die Ahrquelle oder der Nürburgring, schnell und einfach erreichen. Wir freuen uns auf Sie!

Hotel-Restaurant Pfeffermühle · Ralf Bonzelet · Üxheimer Straße 3
53945 Blankenheim-Uedelhoven · Telefon 0 26 97/14 44
www.hotelpeffermuehle.de



Daun. Gabriele Thull informiert über das Vereinsrecht.
Foto: Arno Kaminski

ins Dauner Forum eingeladen, um die Funktionsträger über Grundsätze des Vereinsrechts zu informieren. Als kompetente Referentin konnte die Volljuristin Gabriele Thull von der OG Daun gewonnen werden, die den 25 Teilnehmern theoretische und praktische Kenntnisse vermittelte.

So lernten die Ehrenamtler den Unterschied kennen zwischen rechtfähigem Verein (eingetragener Verein = e.V.) und nichtrechtsfähigem Verein und daraus ableitend die unterschiedlichen Konsequenzen für den Verein bzw. den Vorstand und/oder die Mitglieder beim Eintritt eines Schadens (Haftung). Weiterhin erläuterte Thull die Aufgaben einer Mitgliederversammlung, die Rechte und Pflichten der Mitglieder und ging dann ausführlich ein auf die Vor- und Nachteile eines vom Finanzamt anerkannten gemeinnützigen Vereins. Breiten Raum nahmen auch

ihre Ausführungen ein zum Thema „Datenschutz“ nach Inkrafttreten der Grundverordnung im Mai 2018. Thull verwies auf die damit verbundenen Anforderungen in den Vereinen und gab wertvolle Tipps bei der praktischen Umsetzung (z. B. Formulare für Verarbeitungstätigkeiten). Zum Abschluss erarbeiteten die Teilnehmer in drei Gruppen Stellungnahmen zu verschiedenen Fallbeispielen. Analysiert wurde der unterschiedliche Aufbau von Satzungen, die Frage der steuerlichen Handhabung von Kosten und Zuwendungen an Mitglieder bei einer Ausflugsfahrt sowie die Ausgestaltung von Datenschutzbestimmungen auf Vereinshomepages.

Mit einem herzlichen Dankeschön vom anwesenden Leiter der Arbeitsgruppe „Ausbildung“ des Hauptvereins, Arno Kaminski, an Gabriele Thull endete das Tagesseminar.

Manfred Rippinger

Wanderwoche ab 320 Euro p.P.
Bei uns liegen die besten Wanderwege direkt vor der Haustür. Erwandern Sie unser herrliches Sauerland innerhalb der Woche.

- 5 ÜN von So. - Fr.
- großes Frühstücksbuffet
- 5 Gang Halbpension
- Wandershuttle
- Lunchpakete oder Kaffee & Kuchen

MÜLLERS 
LANDHOTEL ★★★
RESTAURANT | CAFÉ | CATERING
Orkestraße 26, 59964 Medebach, T 02982 8116
www.landhotel-mueller.de



Ernzen. Beim Zubereiten von Kräuterbutter und „Grüner Sauce“
Foto: Winfried Steinbach

ZNL-Fortbildung: Wildkräuterseminar

Ernzen. Am 31.08.2019 fand in Abstimmung mit dem Hauptverein und unter Leitung von Winfried Steinbach, zertifizierter Wanderführer der OG Trier, in der Wildkräuterwerkstatt beim Naturparkzentrum Teufelsschlucht, 54668 Ernzen, ein Fortbildungsseminar für Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer und DWV geprüfte Wanderführer statt.

Die Wildkräuterpädagogin Monika Gramse erläuterte den Teilnehmern in humorvoller und spannender Art und Weise die verschiedensten Wildkräuter, was auch unmittelbar im Garten der Wildkräuterwerkstatt erlebt und erfahren werden konnte. Beim gemeinsamen Zubereiten des Mittagessens konnte das Gelernte sofort in die Tat umgesetzt werden. Das Rezept für die „Grüne Soße“ nach Art der Wildkräuterwerkstatt wird hier nicht verraten. Es war ein erlebnisreicher Tag bei bestem Sommerwetter.

Winfried Steinbach

► TERMINE

Wanderreise an die Atlantikküste nach Guidel/Bretagne

Freitag, 22.05.–Freitag 29.05.2020

5 abwechslungsreiche Wanderungen sowohl am Atlantik als auch im grünen Binnenland. Wir wohnen im Gästehaus des Rhein-Erft-Kreises. Bustransfer, Vollpension (bei Wanderungen RV), weitere Ausflüge und erweitertes Freizeitangebot inkl. Treffpunkte für den Bustransfer in Köln, Kerpen und Düren. Zwischen 10 und 14 km, 3 bis 4,5 h bei mittlerem Schwierigkeitsgrad.

Weitere Infos auf der Homepage der Ortsgruppe Köln und bei Michael unter Tel. & Whatsapp 0034 633/18 40 10 und michaelavegueta@gmail.com. Anmeldungen bis 09.03.2020.

Termine 2020

Hauptverein

- | | |
|----------------|--|
| 22.02. | Tagung der Medienwarte in Nideggen unter Leitung von Hauptmedienwartin Jutta Westphal |
| 29.02. | Tagung der Jugendwarte in Eschweiler unter Leitung von Hauptjugendwart Daniel Kaminski |
| 07.03. | Fortbildung der ZNL-/DWV-Wanderführer im Raum Langerwehe unter Leitung von Hauptwanderwart Arno Kaminski |
| 14.03. | Sitzung des Hauptvorstandes/Erweiterten Vorstandes unter Leitung von Hauptvorsitzender Rolf Seel |
| 21.–
29.03. | Ausbildungslehrgang des Eifelvereins zum zertifizierten DWV-Wanderführer in der JH Mayen unter Leitung von Hauptwanderwart Arno Kaminski |
| 04.04. | Tagung der Wanderwarte in Wittlich unter Leitung des Hauptwanderwartes Arno Kaminski |
| 11.04. | Tagung der Kulturwarte in Prüm unter Leitung des stellv. Hauptkulturwartes Stefan Brosowski |
| 14.05. | Tag des Wanderns in allen Ortsgruppen |
| 16.05. | Frühjahrstagung des Hauptvereins in Köln gemeinsam mit der OG Köln unter Leitung von Hauptvorsitzender Rolf Seel |
| 27.06. | Treffen der OG-Vorsitzenden in Daun unter Leitung von Hauptvorsitzender Rolf Seel |
| 01.–
06.07. | 120. Deutscher Wandertag in der Erlebnisregion Edersee unter Leitung des Deutschen Wanderverbandes |
| 29.08. | Sitzung des Hauptvorstandes unter Leitung von Hauptvorsitzender Rolf Seel |

- | | |
|----------------|--|
| 17.–
25.10. | Ausbildungslehrgang des Eifelvereins zum zertifizierten DWV-Wanderführer in der JH Mayen unter Leitung von Hauptwanderwart Arno Kaminski |
| 21.11. | Sitzung des Hauptvorstandes unter Leitung von Hauptvorsitzender Rolf Seel |

Bezirksgruppen

- | | |
|--------|--|
| 21.06. | Bezirkswandertag der BG Mayen-Koblenz in Andernach. Infos: OG Andernach, Gabriel Riehl, E-Mail: g.riehl@gmx.net |
| 21.06. | Bezirkswandertag der BG Monschauer Land in Konzen. Infos: OG Konzen, Karl-Heinz Huppertz, E-Mail: karl-heinz.huppertz@gmx.de |
| 28.06. | Bezirkswandertag der BG Vulkaneifel in Hillesheim. Infos: OG Hillesheim, Martin Manheller, E-Mail: mm.manheller@t-online.de |

Ferienwanderungen (offen für alle Mitglieder)

- | | |
|-------------------|--|
| 21.02.–
01.03. | Wandern auf Mallorca. Infos: OG Köln, Erika und Lothar Hirsch, E-Mail: erikalothar@freenet.de |
| 22.02. | Wandern zur Narrenzeit, Teil I. Infos: OG Schalkenmehren, Winfried Balzert, E-Mail: post@eifelverein-schalkenmehren.de |
| 22.02. | Wandern zur Narrenzeit, Teil II. Infos: OG Schalkenmehren, Winfried Balzert, E-Mail: post@eifelverein-schalkenmehren.de |
| 25.04.–
02.05. | Vulkanwandern und Meerbaden auf Lanzarote. Infos: OG Köln, Michael Maier, E-Mail: michaelavegueta@gmail.com |
| 22.–
29.05. | In die Bretagne nach Guide/Atlantik. Infos: OG Köln, Michael Maier, E-Mail: michaelavegueta@gmail.com |
| 01.–
05.07. | Fahrt zum 120. Deutschen Wandertag nach Bad Wildungen. Infos: OG Prüm, Barbara Knie, E-Mail: b.knie@eifelverein-pruem.de |
| 04.–
11.08. | Städtereise nach Berlin. Infos: OG Köln, Erika und Lothar Hirsch, E-Mail: erikalothar@freenet.de |
| 23.–
30.08. | Bergwandern in der Schweiz. Infos: OG Schalkenmehren, Winfried Balzert, E-Mail: post@eifelverein-schalkenmehren.de |
| 05.–
14.09. | Wandern im Kleinwalsertal. Infos: OG Rurberg-Woffelsbach, Klaus Mann, E-Mail: eifelverein@online.de |
| 11.–
16.10. | Wandern in der Vulkaneifel. Infos: OG Schalkenmehren, Winfried Balzert, E-Mail: post@eifelverein-schalkenmehren.de |
| 10.–
17.10. | Vulkanwandern und Meerbaden auf Lanzarote. Infos: OG Köln, Michael Maier, E-Mail: michaelavegueta@gmail.com |
| 04.–
11.12. | Vulkanwandern und Meerbaden auf Lanzarote. Infos: OG Köln, Michael Maier, E-Mail: michaelavegueta@gmail.com |

MITeinandern wandern

- 22.02. Wanderung für Karnevalsmuffel. Infos: OG Daun, Gabi Thull, E-Mail: gabi.thull@web.de
- 24.05. Durch den Kurpark im Rahmen des Brunnenfestes. Infos: OG Bad Breisig, Mechtild Dierschke, E-Mail: mechthild.dierschke@web.de
- 29.11. Glühweinwanderung zur Saffenburg. Infos: OG Rech, Jörg Holler, E-Mail: info@ahrblume.de

Kreuz & Quer

- 18.03. Erzählnachmittag der Spielleute zu Hillesheim: Karl der Große. Infos: OG Hillesheim, Felicitas Schulz, E-Mail: schilz.felicitas@t-online.de
- 29.03. Freundschaftswanderung auf dem Manderscheider Burgenpfad mit OG Manderscheid und OG Wittlich-Land. Infos: OG Wittlich-Land, Helmut Simon, E-Mail: helmut.simon-platten@t-online.de
- 22.04. Erzählnachmittag der Spielleute zu Hillesheim: Augustiner Kloster Hillesheim. Infos: OG Hillesheim, Felicitas Schulz, E-Mail: schilz.felicitas@t-online.de
- 24.05. Wanderspaß mit dem SWR4. Infos: OG Manderscheid, Martin Koziol, E-Mail: maarmuseum@t-online.de
- 28.06. Großer Wandertag in Plein bei Wittlich. Info: OG Wittlich-Land, Helmut Simon, E-Mail: helmut.simon-platten@t-online.de
- 13.09. Freundschaftswanderung mit OG Gillenfeld und OG Wittlich-Land. Infos: Karl-Heinz Schliifer, E-Mail: eifelverein-gillenfeld@online.de

► BEZIRKSGRUPPEN

Neuer Bezirksvorstand gewählt

BG Bitburg-Prüm. Auf der Bezirksversammlung der BG Bitburg-Prüm Ende August ist ein neuer Bezirksvorstand gewählt worden. Landrat Dr. Joachim Streit hat nach zehn Jahren Vorsitz die Leitung der Bezirksgruppe an Manfred Rodens, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Speicher, abgegeben. Die ehrenamtliche Tätigkeit im Eifelverein habe ihm stets viel Freude bereitet. Er dankte allen Mitgliedern und Funktionsträgern der 18 Ortsgruppen starken Bezirksgruppe sowie seinen Kolleginnen und Kollegen im Bezirksvorstand für die vielen schönen Begegnungen und guten Beratungen zum Wohle der Eifel und des Eifelvereins. Zum Abschied erhielt Dr. Streit von seinem Stellvertreter Hans-Michael Bröhl einen Ehrenwimpel.

Ebenso herzlich verabschiedet wurde Hilarius Esch, der 28 Jahre lang die Geschäftsführung der Bezirksgruppe innehatte. Esch, so die Laudatoren, sei ein Glücksfall für den Bezirk und den Eifelverein insgesamt gewesen. Mit seinem großen Netzwerk und Herz für den Eifelverein habe er die immer wiederkehrenden Herausforderungen souverän gemeistert. In Erinnerung gerufen sei sein vorbildliches Mitwirken bei der Organisation des Deutschen Wandertages 2006 sowie der 125-Jahrfeier 2013, beide Male in Prüm. Besondere Würdigungen fanden ferner die langjährigen Verdienste von Hans-Michael Bröhl (stellv. Vorsitzender), Otmar Koch (Naturschutz-



BG Bitburg-Prüm. Der neue Vorstand auf Bezirksebene
Foto: Hilarius Esch

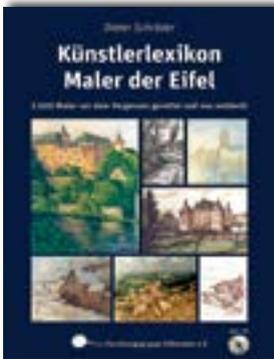
wart), Detlef Kleintitschen (Denkmal- und Kulturwart) sowie Dr. Bernd Kanzler (Wegewart), die nicht mehr kandidierten.

Dem neuen Bezirksvorstand gehören an: Manfred Rodens aus Speicher (Vorsitzender); Ruth Faber-Plein aus Bollendorf (stellv. Vorsitzende und zugleich Wanderwartin); Norbert Schneider aus Sinspelt (stellv. Vorsitzender); Harald Knopp aus Speicher (Geschäftsführer); Jakob Weinand aus Prüm (Kassenwart); Mechthild Rings aus Bleialf (Jugendwartin); Christian Frank aus Rittersdorf (Naturschutzwart) sowie Reinhold Maas aus Bitburg, Richard Meyer aus Oberlauch und Walter Plein aus Bollendorf, die alle für die Wegearbeit im Bezirk zuständig sind.

Manfred Rippinger

► NEUES AUF DEM BÜCHERMARKT

Dieter Schröder: **Künstlerlexikon Maler der Eifel – 2.500 Maler der Eifel vor dem Vergessen gerettet und neu entdeckt.**



künstlerisch auseinander gesetzt haben. Der Autor kann in diesem Werk so manche biografische Lücke füllen oder auch überlieferte Fehler aus anderen

Quellen korrigieren. Zu finden sind in dem Buch nicht nur die Lebensläufe von bekannten Eifelmalern, sondern auch der heute kaum bekannten und in Vergessenheit geratenen Malern. Viele genannte Maler stammen aus der Eifel, arbeiteten oft nur in ihrem engeren Umfeld, blieben meist aufgrund fehlender Unterstützung unbekannt, obwohl sie viele sammlungsreife Gemälde schufen. Hinzu kommt eine illustre Gruppe weltbekannter Künstler und Schriftsteller, die kürzere oder längere Zeit in der Eifel verweilten und diese malerisch verewigt haben. Dazu zählen Albrecht Dürer, Victor Hugo, Johann Wolfgang Goethe, Wilhelm Busch, Max Ernst und August Macke, sowie auch Bundespräsident Theodor Heuss.

Die Künstler stammen aus allen Teilen Deutschlands und aus 27 Ländern der Erde. Viele davon kamen mehrfach und oft in Gruppen, und einige wählten die Eifel danach als ihre neue Heimat. Der Autor stellt die Künstlerfamilie von Wille (Vorfahren und Nachkommen des großen Eifelmalers Fritz von Wille) vor und nennt dabei künstlerisch tätige Familienmitglieder, die bisher kaum bekannt sein dürften.

Von 1938 bis 1945 besuchten viele junge Frauen und Männer die Kronenburger Malerschule von Werner Peiner. Daraus gingen zahlreiche bekannte Maler der Eifel hervor. Die tatsächliche Anzahl der Schüler und was aus ihnen geworden ist, wird nach langwierigen Recherchen im In- und Ausland vervollständigt und führt zu einer deutlich höheren, als bisher bekannten Schülerzahl. Der Autor wird bei der jetzigen Veröffentlichung seines Werkes von der Forschungsgruppe Eifelmalerei e.V., unter dem Vorsitz von Prof. Michael Grade, unterstützt.

Das Künstlerlexikon Maler der Eifel ist zum Preis von 39,80 € plus Versandkosten zu beziehen bei: Forschungsgruppe Eifelmalerei e.V., 53894 Mechernich, Friedentalstr. 18, Tel.: 02443 314 58 44 oder dieter.j.schroeder@web.de